

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannsgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.

Bei der Abgabe eingetragener Manuskripte macht sich die Redaction nicht verantwortlich.
Ausnahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Anzeigen an Wochentagen bis 8 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Feiertagen früh bis 1/2 9 Uhr.
In den Anzeigen für Inf. Annahme: Otto Riemann, Universitätsstr. 22, Louis Löbner, Katharinenstr. 18, p. nur bis 1/2 3 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

No. 101.

Dienstag den 16. März 1880.

74. Jahrgang.

Auflage 16,000.

Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 M., incl. Frachtlohn 5 M., durch die Post bezogen 6 M. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrablätter ohne Postbeförderung 30 Pf. mit Postbeförderung 48 Pf. Inserate 5 ggr. Zeitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichnis. — Labellarischer Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redactionsstrich die Spalte 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Abhatt wird nicht gegeben. Zahlung pränumerando oder durch Postwechsel.

Bekanntmachung.

Bei dem Reichsgerichte soll für das Etatsjahr vom 1. April 1880 bis Ende März 1881 die Herstellung der erforderlichen Bücherbände, deren Zahl etwa 1000 betragen wird, sowie die Lieferung der nachstehend mit der ungefähren Angabe des Bedarfsquantums angegebenen Feuerungs- und Schreibmaterialien im Wege der Submission vergeben werden:

- 2,500 Centner Weichkohlen,
- 800 Rief Kaminpapier,
- 30 " Kettendeckelpapier,
- 25 " Wapppapier,
- 50 Kilogramm Siegellack,
- 10 " Seife,
- 25,000 Couverts verschiedener Größe.

Die Offerten, welche als solche äußerlich erkennbar zu machen sind, werden nebst den einzureichenden Proben bis zum 25. d. M. einschließlich während der Dienststunden im dem Geschäftsgebäude des Reichsgerichts — Zimmer Nr. 16 —, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, entgegen genommen.
Leipzig, am 13. März 1880.

Die Gerichtsschreiberei des Reichsgerichts.

Bekanntmachung.

Denjenigen Eltern, Pflegeeltern und Vormündern, welche ihre Kinder oder Pflegekinder zur Erlangung freien Schulunterrichts aus der Wendler'schen Stiftung bei dem Directorium derselben angemeldet haben, wird hiermit eröffnet, daß nach erfolgter Begutachtung durch die Herren Stadtverordneten nur den nachverzeichneten Kindern Aufnahme in die vereinigte Freischule zu Ostern d. J. von genanntem Directorium bewilligt worden ist.

Name des Kindes.	Name der Eltern oder Pflegeeltern.	Stand oder Gewerbe derselben.	Wohnung.
1. Wipisch, Friedrich Karl	Wipisch, Johann Karl	Schuhmacher	Sidonienstraße 37.
2. Blümel, Anna Clara Melanie	Blümel, Edmund Hugo	Küsteramulus an der Thomaskirche	An der Pleiße 21. Hospitalstraße 36.
3. Ehold, Anna Marie	Ehold, Heinrich Traugott	Briefträger	Gewandgäßchen 5.
4. Froberg, Marie Alma	Froberg, Karl Frdr. Aug	Briefträger	Neustadt 14.
5. Graul, Alma Marie Franziska	Graul, Louis Edward	Militär-Invalide	Nicolaistraße 18.
6. Hood, Johanna Wilhelmine Marie	Hood, Heinrich Bernhard	Steuerbote	Alexanderstraße 21.
7. Kästner, Johannes Wilhelm	Kästner, Gustav Adolf	Kaufmann	Humboldtstraße 31.
8. Kohlhaas, Johanna Emma	Kohlhaas, Joh. Karl Gottlieb	Schmied	Gilberstraße 24.
9. Krause, Friedrich Robert	Krause, Johann Friedrich	Spezialgeschäftsführer	Burgstraße 11.
10. Köch, Louise Hedwig	Köch, Gustav Ernst	Schmied	An der Weisse 3a.
11. Martens, Felix Edgar	Martens, Karl Wilhelm	Schuhmacher	Reudnitzer Straße 6.
12. Reusche, Marie Winna	Reusche, Friedrich Adolf	Schneidemeister	Rosenbalgasse 4.
13. Rerger, Franziska Martha	Rerger, Karl Franz		Burgstraße 18.
14. Opiß, Irma Helene Martha	Opiß, Ernst Traugott	Riener	Töpferstraße 4.
15. Rumprecht, Paul Bruno	Rumprecht, Alphonß Wilhelm Bruno	Strickerin	Kunstraße 21.
16. Seidel, Hermann Max	Seidel, Karl Hermann	Lücher	Sebastian-Bach-Str. 21
17. Bollath, Amalie Auguste Margar.	Bollath, Ida Doulina verw.	Buchbinder	Katharinenstraße 3.
18. Bagner, Eugen Georg Arthur	Bagner, Frdr. Herm. Georg	Schlosser	Tauscher Straße 21.
19. Wapler, Alfred Benjamin	Wapler, Friedrich Benjamin		
20. Wendel, Hermann Robert Wilh.	Wendel, Friedr. Ed. Moriz		

Die Aufnahmebewerber sind von den betreffenden Angehörigen der vorgenannten Kinder am 22. dieses Monats in unserer Schulpflichtschule, Rathhaus 2. Etage, Zimmer Nr. 8, persönlich abzuholen.
Im Uebrigen werden alle diejenigen, deren angemeldete Kinder oder Pflegekinder nicht berücksichtigt werden konnten, hierdurch angewiesen, für anderweitige Aufnahme derselben in eine Schule besorgt zu sein.
Leipzig, am 10. März 1880.

Der Schulausschuh der Stadt Leipzig.
Dr. Janig. Schnerf.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 20. März dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, sollen in den Räumen des hiesigen Proviant-Amtes, Schloß Weissenburg, eine Partie Wogenkleie und Weizenmehl öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.
Die Bedingungen werden vor Beginn der Auktion bekannt gemacht.
Leipzig, am 12. März 1880.

Königliches Proviant-Amt.

Oeffentliche Handelslehranstalt.

Die öffentlichen Prüfungen finden in diesem Jahre wie folgt statt:
am 17., 18. und 19. März früh von 7 bis 9 Uhr in der Abtheilung der Handlungslehre,
" 17. März Vormittags von 9 1/2 bis 12 1/2 Uhr, " in der höheren Abtheilung.
" 18. März " 9 1/2 bis 12 1/2 " und Nachmittags von 2 1/2 bis 4 Uhr " Abtheilung.
Entlassung der Abiturierten der Lehrjahrsabtheilung am 19. März früh 9 Uhr.
Der Unterzeichnete beehrt sich hierzu ergebenst einzuladen.
Carl Wolfrum, Director.

Parlamentarische Lage.

Berlin, 14. März. Der Wiederertritt des Abg. Rastler in die national-liberale Fraction ist heute Gegenstand der Besprechungen in parlamentarischen Kreisen. Man will aus Unterredungen Rastler's mit dem Abg. v. Bennigsen und anderen Mitgliedern der Mehrheit innerhalb der Nationalliberalen den Schluß ziehen, daß der geniale Redner der Partei erhalten bleiben soll. Unter welchen Voraussetzungen Dies erfolgen könnte, nachdem Rastler seinen Freunden erklärt, daß ihn eine Klüft von dem rechten Flügel der Partei trenne, erscheint Vielen zweifelhaft. Dazu kommt, daß heute eine Versammlung des linken Flügels anberaumt sein soll, in welcher nach eingeholter Zustimmung des beurlaubten Abg. v. Stauffenberg entscheidende Schritte vorbereitet werden dürften. Daß der Ausgangspunkt dieser Entscheidung in dem Rücktritt der Abg. v. Jordan bed, v. Stauffenberg, Dr. Braun, Dr. Hamberger und Anderer liegen soll, ist bereits Gegenstand der öffentlichen Erwägung und wird auch von den Gemanneten nicht bestritten. Indessen wird man nicht bei allen Mitgliedern des linken Flügels annehmen dürfen, daß sie über den Zeitpunkt ihres etwaigen Austritts unter einander einig sind. Die Militärvorlage als Gegenstand der Oppositionstaktik zu bezeichnen, dürfte ihnen nicht gerathen erscheinen, wenn auch die Conservativen

aus einer Unterredung des Abg. Rastler mit dem Abg. Windthorst auf ein solches Verfahren schließen wollen. Ist es doch zur Genüge bekannt, daß hervorragende Führer des linken Flügels der Nationalliberalen (man nennt beispielsweise den Abg. v. Jordan) nicht auf dem Standpunkte der Fortschrittspartei und des Centrums stehen, und selbst vom Abg. Rastler wird erwartet, daß er kaum für die zu beantragende einjährige Bewilligung des Militäretats und für die zwei-jährige Dienstzeit stimmen wird. Somit ist anzunehmen, daß der linke Flügel heute allerdings eine principielle Entscheidung über seine künftige Parteistellung fassen, diese aber nicht abhängig von dem Militärgesetz machen wird. Die Mehrzahl der Nationalliberalen bedauert indessen diese Bestimmungen innerhalb der gesammten sonst einzigen Partei nicht wenig und hebt hervor, daß die national-liberale Fraction sich nach und nach in Gruppen auflöst, ein Verfahren, durch welches der Liberalismus am meisten geschädigt wird. Ihre Mitglieder schlagen vor, die streitigen Punkte bis zu den nächsten Wahlen ruhen zu lassen. Die Wähler mögen entscheiden, auf welcher Seite die größere Pflicht treue gegen das Vaterland und die Parteinteressen gewaltet habe. Mit der gestrigen Abstimmung in der Commission sind über die Militärvorlage die Würfel gefallen. Es kann bei der ferneren Verathung noch in einzelnen minder wichtigen Punkten eine Aenderung oder Wäderung eintreten, aber die Grund-

lagen des Gesetzes sind in dem Sinne, wie die Regierung vorbringt — Erhöhung der Präsenzstärke auf die einem Procent der Bevölkerung von 1875 entsprechende Jiffer, und zwar für sieben Jahre — gestern wohl unumstößlich festgestellt worden. Sollte auch das ganze Centrum in der Verathung gegen die gestrigen Beschlüsse stimmen, so werden sich doch, wie man mit Sicherheit behaupten kann, die 30 national-liberalen Stimmen nicht finden, welche dazu nöthig sein würden, die gegenwärtige Minorität zur Mehrheit zu machen und der Opposition gegen die Vorlage zum Siege zu verhelfen. Darin scheinen auch die Beschlüsse, welche in letzter Zeit in einzelnen national-liberal vertretenen Wahlbezirken gefaßt worden sind, Nichts ändern zu sollen. Viel bestrittener ist eine andere Regierungsvorlage, betreffend die Abänderung der Verfassung und Verlängerung der Etats- und Legislaturperioden, obgleich gerade von diesem Gesetze schon vor längerer Zeit behauptet wurde, daß es mit Hilfe des Centrums leicht durchgebracht werden würde. Der Abg. Windthorst hat hier so wenig wie in Betreff des Socialistengesetzes sein letztes Wort gesprochen, und wenn er es spricht, wird es doch aller Wahrscheinlichkeit nach der Regierung nicht allzu freundlich klingen. Die Organe der national-liberalen Partei haben sich in ihrer Mehrheit gegen die Verfassungänderung, welche in dieser Woche zur ersten Lesung kommen soll, ausgesprochen.
Die herannahende Osterzeit und die Ferien-

stimmung macht sich im Reichstage schon recht merkbar, da die Bänke des Hauses von Tag zu Tage größere Lücken aufweisen. In dieser letzten Woche vor der Vertagung werden voraussichtlich nur noch zwei Plenarsitzungen stattfinden, am Montag und Dienstag. Am Donnerstag dürfte alsdann die formelle Schlußsitzung vor den etwa vierzehntägigen Ferien abgehalten werden. Die Sitzungen vom Montag und Dienstag werden voraussichtlich Nichts von Bedeutung bringen, indessen dürfte doch bei der Verathung des Freundschaftsvertrages mit Hawaii von Seiten der Linken die sehrsame Verzögerung zur Sprache gebracht werden, welche die Vorlage über die Südsee-Handelsgesellschaft bisher von den Debatten des Hauses ferngehalten hat. Für die Militaircommission sind nur noch zwei Sitzungen in Aussicht genommen; die morgige ist für die zweite Lesung bestimmt und wird, da in derselben nur eine Revision schon gefaßter Beschlüsse stattfindet, voraussichtlich glatt verlaufen. Die Abhaltung des schriftlichen Berichtes erfolgt erst nach den Festtagen. Dem Erscheinen desselben wird mit einem gewissen Interesse entgegengeesehen, obwohl die Presse in der Lage war, ausführliche Berichte über die Commissionsverhandlungen mitzutheilen. Von einem conferativen Commissionsmitglied wurde Dies zwar in einer gewissen bureaukratischen Manier beanstandet, aber von dem Vorsitzenden, Abg. v. Bennigsen, mit dem Hinweis auf den Brauch des Hauses für zulässig erklärt.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, in nächster Zeit die Reichstraße neu pflastern zu lassen, und ergeht deshalb an die Besitzer der angrenzenden Grundstücke und bes. an die Anwohner hierdurch die Aufforderung, etwa beschlagnahmte, den bezeichneten Straßentract berührende Arbeiten an den Privat-, Gas- und Wasserleitungen und Beschleusen ungesäumt und jedenfalls vor der Neupflasterung auszuführen, da mit Rücksicht auf die Erhaltung eines guten Straßenpflasters dergleichen Arbeiten während eines Zeitraumes von 5 Jahren nach beendeter Neupflasterung in der Regel nicht mehr zugelassen werden.

Nicht minder werden die Erigenannten unter Verweisung auf unsere Bekanntmachungen vom 2. Januar 1877 und vom 29. März 1879 aufgefordert, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 60 M. oder der sonst in den gebachten Bekanntmachungen angedrohten Nachtheile die Unterführung der Dachtraufen mittelst besonderer Fallrohrschleusen unter den Fußwegen hindurch in die Hauptschleuse der Straße rechtzeitig und spätestens bis zum 5. Mai d. J.

bezuhrken zu lassen.
Leipzig, am 18. Februar 1880

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georai. Dr. Wangemann.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines Kiesfuhrweges auf dem Gohliser Wege soll an einen Unternehmer in Accord verdingt werden.
Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserem Bauamt, Rathhaus, II. Etage, Zimmer Nr. 17, aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.
Begüthliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift

Kiesfuhrweg auf dem Gohliser Wege betr.
versehen ebendasselbst und zwar bis zum 17. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr einzureichen.
Leipzig, am 8. März 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Dr. Wangemann.

Rugbolzauction.

Mittwoch, den 17. März 1880 sollen von Vormittags 9 Uhr ab im Forstreviere Grasdorf auf dem diebjährigen Gehau im Stadthaus
6 eichene, 10 buchene, 1 ahorn, 1 rüsterne, 6 lindene und 13 eiserne Kugelhölzer, ferner 7 Rmr. eichenes, 5 Rmr. buchenes, 1 Rmr. ahornes und 10 Rmr. lindenes Scheitholz, sowie ca. 60 Stück Wurzelhauen unter den im Termine öffentlich ausgehangenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.
Zusammenkunft: auf dem diebjährigen Gehau im Stadthaus.
Leipzig, am 11. März 1880.

Des Rath's Forstdeputation.

Wiesenverpachtung.

Folgende der Stadtgemeinde Leipzig gebürige und eingetretener Verhältnisse halber pachtfrei gewordene Wiesen, nämlich
in der Stadt Leipzig
1. 3 Ader 164 □ R. — 1 Hektar 90.28 Ar Abtheilung 19 der sogenannten Rantstädter Viehwiese, einschließlich der ganzen angrenzenden Huttrinne,
in der Flur Lindenau
2. 2 " 86 " — 1 " 26.55 Ar Abtheilung 11 } der Hodelwitzwiese,
3. 4 " 183 " — 2 " 69.10 " " }
4. 4 " 197 " — 2 " 57.71 " " }
5. 2 " 258 " — 1 " 68.28 " " }
in der Flur Gonnemitz
6. 3 " 240 " — 2 " 10.30 " Weissenhüttriner Abtheilung A,
sollen zur anderweitigen Verpachtung auf die neun Jahre 1880 bis mit 1888
Sonnabend, den 20. d. M., Vormittags 11 Uhr
an Rathshaus (Rathhaus, I. Etage, Zimmer Nr. 16) versteigert werden.
Die Verpachtungs- und Versteigerungsbedingungen sowie die betreffenden Situationspläne liegen in der Expedition unserer Oekonomie-Inspection im alten Johannishospital zur Einsichtnahme aus.
Leipzig, den 8. März 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Gerutti.

Verpachtung.

Die an der alten Elster und an der Fregstraße gelegene, der Stadtgemeinde gebürige Wiese, Barcelle Nr. 2098 des Flurbuchs, soll in 4 Abtheilungen
Abtheilung I. von 12.30 Ar — — Ad. 67 □ R.
" II. " 22.40 " — — " 121 " }
" III. " 34.15 " — — " 185 " } Flächengehalt
" IV. " 64.42 " — 1 " 50 " }
an die Meistbietenden auf die 10 Jahre 1880 bis mit 1889 verpachtet werden und zwar die Abtheilungen I—III zur Benutzung als Vert- oder Lagerplätze, die dem Hochwasser angelegte Abtheilung IV zur Wiesenutzung bez. als Trockenplatz (mit Ausschluß jeder anderen Benutzungszwecke), wozu wir Versteigerungstermin an Rathshaus (Rathhaus, I. Etage, Zimmer Nr. 16) auf
Freitag, den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr
anberaumen.
Die Verpachtungs- und Versteigerungsbedingungen nebst dem Situationspläne liegen auf dem Rathshaus, I. Etage, zur Einsichtnahme aus.
Leipzig, den 8. März 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig
Dr. Tröndlin. Gerutti.

Politische Uebersicht

Brissig, 15. März.

Dem Reichstag ist der am 25. März v. J. in Berlin und am 19. September v. J. in Honolulu unterzeichnete Handels-, Schifffahrts- und Consularvertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich der hawaiischen Inseln zugegangen. Einer beigefügten Denkschrift entnehmen wir die nachfolgenden Angaben: „Unter einem gesunden und verhältnismäßig milden Himmel, an der großen Verkehrsstraße des amerikanischen Continents nach Australien, Japan und China gelegen, bildet die Inselgruppe mit ihren trefflichen Häfen die gegebene Station für die Schiffe zur Einnahme von Proviant und zur Ausbesserung erlittener Schäden. Den Walfischfahrenden waren diese Inseln von jeher Sammelpunkt und Stapelplatz. Für den Rückgang des letzteren Erwerbszweiges bot der immer lebhafter werdende Verkehr Nordamerikas mit dem südlichen Polynesien, Neu-Seeland und Australien, in dessen gerader Linie die Inseln liegen, reichlichen Erfolg. Dennoch war die finanzielle Lage des Inselreichs zu Anfang des verflochtenen Jahrzehnts eine so bedenkliche geworden, daß man nur in dem engeren Anschluß an ein größeres, capitalmächtiges Wirtschaftsgebiet Rettung vor dem faumziellen und staatlichen Ruin finden zu können glaubte. Insbesondere war es unabwendlich, für das Haupterzeugniß des Landes, den Zucker, ein gesichertes Absatzgebiet zu gewinnen. Das nächstgelegene und aufnahmefähigste, die Vereinigten Staaten von Amerika, war demselben durch hohe Eingangszölle so gut wie verschlossen. Nach langen Verhandlungen gelang es der hawaiischen Regierung, dieser Rothlage in einer die staatliche Unabhängigkeit der Inselgruppe sichernden Form durch einen Vertrag auf Gegenseitigkeit mit den Vereinigten Staaten von Amerika vom 30. Januar 1875 zu begegnen. Die Wirkungen dieses, eine Art von Zollverband zwischen Hawaii und der nordamerikanischen Union herstellenden Vertrages haben den gehegten Erwartungen vollauf entsprochen.“ Dieser Vertrag legt Deutschland den Verzicht auf das Recht der absoluten Meistbegünstigung auf und der deutsch-hawaiische Vertrag enthält denn auch die Klausel, daß die Bestimmungen an die Vereinigten Staaten gewährten Vortheile vorläufig nicht beansprucht werden können. Der amerikanische Reciprocitätsvertrag läuft jedoch nur bis zum 31. Juli 1883 und es ist daher ein Jahr vor dem Ablauf dieses Vertrags dem Reich sowohl wie Hawaii das Recht vorbehalten, eine Revision ihres Vertragsverhältnisses vorzuschlagen bezw. dasselbe zu lösen. Von dem Gesamtwert der Ausfuhr aus Hawaii entfielen auf Deutschland nur 1875: 167,990 Dollars, 1876: 86,721, 1877: 59,558, 1878: 97,237, da die Ausfuhr nach Deutschland sich bisher nur auf Hüte und Wolle beschränkt hat. An der Gesamtimportur Hawaiis war Deutschland nur beteiligt: 1875 mit 182,463 Dollars, 1876 mit 218,186, 1877 mit 203,491, 1878 mit 240,768. Hierbei ist indes zu bemerken, daß der volle Werth der deutschen Waaren sich schwer ermitteln läßt, da viele deutsche Waaren über England und Amerika importirt werden und daher in den Tabellen der hawaiischen Zollämter unter den englischen und amerikanischen Importen einbezogen sind. Ein Absatzgebiet für deutsche Fabrikate würde sich eröffnen in Ackermaschinen, Eisenwaaren, Eisenbahnmaterialien, Baumwollen-, Feinen-, Seiden- und Wollentstoffen. Bremer und Hamburger Schiffe sind stets in der Fahrt mit Honolulu geblieben, wenn auch nur drei Ankünfte deutscher Schiffe in 1878 daselbst zu verzeichnen gewesen sind. Deutsche Handlungsbüroer bestehen in Honolulu auf einem achtunggebietenden Fuße. Deutsche Kriegsschiffe laufen bei ihren Fahrten im Stillen Ocean oftmals den dortigen Häfen an; im Jahre 1878 verweilten drei verschiedene Fahrzeuge unserer Marine daselbst längere Zeit zur Ergänzung ihrer Ausrüstung.

Die Ministerkrise in Bayern hat doch eine tiefgreifende politische Bedeutung, als anfangs angenommen werden konnte. Die bayerischen Wähler verhalten sich auffälligerweise darüber ziemlich schweigsam; um so mehr verdienen einige Correspondenzen aus München Beachtung. In einem dieser Berichte heißt es: „Von der Ueberraschung, welche uns der so unerwartete Wechsel in der Leitung des Staatsministeriums des königlichen Hauses und des Äußeren bereitete, haben wir uns, sozusagen, noch nicht vollständig erholt, und nun wird in politischen Kreisen berichtet, daß weitere Ueberraschungen in aller nächster Zeit zu erwarten sein dürften. Es scheint in der That, daß höheren Ortes Zwischigkeiten abwalten, daß, wie man anderwärts sagen würde, „Frictionen“ vorhanden sind, deren vollständige Ausgleichung noch nicht erzielt wurde. Inzwischen sind Correspondenzen in der deutschen Presse fortwährend unermüdet in der Auffindung von Gründen, welche Herrn v. Freyßner veranlaßt haben sollen, sein Amt nieder zu legen. Den wirklichen Grund zu errathen, scheint aber noch Keinem geglückt zu sein, wie man denn auch in den Kreisen Münchens, in welchen man in solchen Dingen immer gut unterrichtet ist, noch völlig im Unklaren darüber ist, was denn eigentlich vorgegangen ist. Angeht es das am 4. d. MtS. eingetretenen Ministerwechsels wird zu erwähnen sein, daß von den sechs Ministern Bayerns, welche beim Abschluß des Versailler Vertrages, d. h. bei dem Eintritt des Kaiserthums in das Reich, schon im Amte waren und die königliche Declaration vom 30. Januar 1871, die deutschen Bündnisverträge betreffend, mitunterzeichneten, nur noch Herr Dr. v. Lutz sich im Amte befindet. Von den anderen Unterzeichnern der königlichen Declaration ist Graf v. Bray, der damalige Minister des Äußeren, Befandener am österreichischen Hofe; Herr v. Braun, damals Minister des Innern, Präsident

der Regierung der Pfalz; Freiherr v. Franck, der frühere Kriegsminister, jetzt Generalcapitän der Leibgarde der Kaiserlichen; Herr v. Schloer, der einstmalige Handelsminister, und Herr v. Freyßner, damals Finanzminister, befinden sich im Ruhestande.“ Zur Klarlegung der Parteilage in Baden wird es geboten sein, auf den vielbesprochenen Examenstreit nochmals zurückzukommen. Wie bereits telegraphisch gemeldet werden konnte, erhielt am Freitag die Zweite Kammer des Landes die amtliche Mittheilung, daß die Ministerkrise ihre Endschickung erreicht habe, durch die kurze Mittheilung des Staatsministers Turban, daß sein College, Ministerpräsident Stöcker, in Folge der am Mittwoch auf den Antrag von Riefer und Genossen angenommenen Protokollklärung sich veranlaßt gesehen habe, dem Großherzog ein Gesuch um Enthebung von seinem Amte zu unterbreiten, daß aber Seine k. Hoheit nach reiflicher Erwägung der Sache sich genöthigt gesehen habe, dem Entlassungsgesuche nicht zu entsprechen. Eine Correspondenz der „R. Z.“ aus Karlsruhe bemerkt dazu: „Die Entscheidung war vorauszusetzen. Sollten sich diejenigen Abgeordneten, welche den Mißtrauensantrag gestellt oder für ihn gestimmt haben, darüber eine falsche Vorstellung gemacht haben? Bei Beginn der Sitzung gab der Abg. Baumstark (katholische Volkspartei), welcher der Mittwochssitzung anzumuthen verbindet gewesen, folgende Erklärung ab: In der erwähnten Sitzung habe der Abg. Riefer behauptet, ein Mitglied der rechten Seite des Hauses, als welches er ihn (Baumstark) mit Namen genannt, habe schon um Weisungen sich im Vollbesitz der Kenntniß vom Inhalt des ersten Prüfungsgesetz-Entwurfs befunden. Diese Behauptung sei richtig; er habe den Entwurf sogar schon einige Zeit vor Weisungen gekannt. Dagegen sei der Abg. Riefer in einem thatsächlichen Irrthum mit seiner Schlussfolgerung, daß er diese Kenntniß durch irgend einen Vertreter der Regierung, insbesondere etwa durch den Präsidenten des Ministeriums des Innern, erlangt habe. Diese irrthümliche Kenntniß habe er ausschließlich auf dem Arbeitszimmer und aus dem Munde des Herrn Erzihumb v. Wersers erlangt, der ihm während der ganzen schwierigen Verhandlung sein volles Vertrauen geschenkt und seinen Rath angefordert habe. Seine höchst vertrauliche Mittheilung an Herrn Riefer sei mit Vorwissen und ganz besonderer Ermächtigung seines Vorgesetzten geschehen. Schließlich erklärte Herr Baumstark, daß er, wenn er in der Mittwochssitzung gewesen wäre, selbstverständlich gegen den Antrag Riefer und für die Staatsregierung gestimmt haben würde. Diese Erklärung, die, wie man sieht, mit den Vorgängen der letzten Tage in Zusammenhang steht, ist auch sonst nicht ohne Interesse; für viele mag auch die Rolle des Herrn Baumstark als Rathgeber des Erzihumbverwehrs nicht wenig Ueberraschendes haben.“

Es scheint, als sollten wir heute den Leser fast ausschließlich über Ministerkrisen unterhalten. Nicht nur in München und Karlsruhe, sondern auch in Rom, Paris und Wien ist diese Erscheinung hervorgerufen. In Oesterreich-Ungarn pflegt immer dann eine Ministerkrise auszubrechen, wenn man sie am wenigsten erwartet, während sie dann auszubleiben pflegt, wenn man mit Sicherheit darauf rechnet. An den Rücktritt des Barons Hofmann von seinem Posten als gemeinsamer Finanzminister hat weder in Pest noch in Wien Jemand gedacht. „Baron Hofmann, so schreibt man der „R. Z.“ aus Pest, war stets ein politischer Gegner — freilich, in Folge seiner offiziellen Stellung, nur hinter den Coulissen — des Grafen Andrássy und des Herrn Tisza. Nach dem Rücktritt Andrássy's gelang es dem Grafen Apponyi und Genossen, eine enge Verbindung mit dem Baron Hofmann anzuknüpfen, und als die Stellung Tisza's schwankend schien, entwickelte Baron Hofmann am Wiener Hofe eine rege Thätigkeit zu Gunsten der Bestrebungen der Opposition. Da nun die Mehrheit im Parlament für die Dauer dieses Reichstages dem Cabinet Tisza gesichert erscheint, so ist es natürlich, daß Tisza auch nach oben hin die Vertrauensfrage gestellt hat. Tisza erklärte ganz offen, daß seine Thätigkeit dadurch beeinträchtigt werde, daß zwischen ihm und der Krone eine gemeinsame Ministerliste, der kein Vertrauen zu seiner Person bege. Die Krone sollte somit zwischen Tisza und Hofmann eine Wahl treffen und dadurch den Einklang zwischen gemeinsamem Ministerium und ungarischem Cabinet herstellen. Graf Andrássy begab sich nach Wien, um den Kaiser auf vertraulichem Wege jene Gründe mitzutheilen, welche Tisza veranlaßt haben, diese Erklärung abzugeben; in Folge dessen wurde Szlay nach Wien berufen. Der Einfluß des Grafen Andrássy auf den Kaiser ist noch immer maßgebend. In Regierungskreisen ist die Ansicht vorherrschend, daß auf einer künftigen Stufe der Entwicklung der von Andrássy eingeleiteten äußeren Politik letzterer wieder Minister des Äußeren werden wird. Auch jetzt hatte sich der Kaiser nur schwer entschließen können, ihn seines Amtes zu entheben. Franz Josef ließ sich dazu nur durch die Erklärung Andrássy's bewegen, daß es dringend geboten sei, in mehreren Zweigen des auswärtigen Amtes die bureaukratische Ordnung wieder herzustellen. Baron Saymerie, seit Andrássy dem Monarchen geflohen, sei ein tüchtiger Bureaukrat und weit mehr dazu befähigt als er. Auch Franz Josef kann gut Clavier spielen, aber sein Clavier selbst stimmen kann nicht.“

Es wird geboten sein, die letzten Pariser Nachrichten, welche den schwankenden Charakter der politischen Lage erkennen lassen, in einige Worte zusammenzufassen. Man verhält sich auf allen Seiten abwartend, doch ist das allmähliche Vordringen gemäßigter Ideen betreffs des Vorgehens gegen die geistlichen Orden ersichtlich.

Vermuthlich wird die Regierung zunächst mit Maßregeln im Wege der Verwaltung auf Grund des Gesetzes vom 9. Decbr. des Jahres XII. der Republik vorzueilen. Ein Telegramm der „Post“ vom Sonntag eröffnet folgende Aussicht: „Da das Fraktionscomité der Rechten beschlossen hat, nächsten Montag den 15. bei der zweiten Lesung des Artikel 7 keine neue Debatte heraufzubekommen, andererseits die Regierung auch nicht dazwischentreten will, so sieht man der Annahme des Unterrichtsgesetzes ohne den Artikel 7 durch den Senat ohne weitere Verhandlung entgegen. Ebenso ist es wahrscheinlich, daß die Kammer dem so veränderten Gesetze zustimmen wird, welches immerhin dem Staate das ausschließliche Recht der Verteilung akademischer Grade zurückgibt. Die Interpellation in der Kammer wird durch Floquet oder Briffon begründet werden. Freycinet bereitet bereits eine Erwiderung vor, in welcher die Regierung die vollste Freiheit des Handels betreffs des Vorgehens gegen die geistlichen Orden fordert. Nach der „France“ sind die Ansichten des Cabinets über die mögliche Anwendung der bestehenden Gesetze getheilt. Cujot, Freycinet und Magnin sollen gegen scharfe Angriffsmaßregeln, Ferry und Lepere dagegen für die strenge Handhabung der zu Recht bestehenden Ausweisung- und Auflösungsgeetze wider die geistlichen Orden sein. Der Jesuiten-General Veyr ist in Paris eingetroffen, um mit den liberalen Führern den Widerstand gegen eine etwaige Ausweisung der Jesuiten zu organisiren. Die Radikalen veranlassen Petitionen im Sinne einer solchen Ausweisung. Bei der in Lyon stattgehabten Erziehung wurden die beiden von den Radikalen aufgestellten Candidaten Willaud und Ballier zu Senatoren gewählt.“

Man schreibt uns aus Genua unterm 11. März: Der 10. März ist Mazzini's Todestag, welcher hier im Geburtsorte des bekannten Demagogen durch eine Gedächtnisfeier begangen werden sollte. Nicht ohne Beforgniß hatte die Regierung demselben entgegen gesehen und Vorkehrungen getroffen, um Unruhen zu verhindern. So wurde die hiesige Garnison durch drei Bataillone des 21., 29. und 30. Infanterie-Regiments, sowie durch ein Bataillon Bersaglieri und eine Legion der königlichen Carabinieri verstärkt und diese Truppenmacht im Falle des Bedarfs der Municipalität zur Verfügung gestellt. Die Kosten dieser Vorkehrungen belaufen sich auf nicht weniger als 50,000 Lire. Erfreulicher Weise haben sich alle Befürchtungen als unbegründet erwiesen. Die sonst einem kleinen „Putz“ nicht abgeneigte Bevölkerung verhielt sich ruhig und bewachte, Dank den Bemühungen eines Comité angelegener Bürger während des ganzen Tages eine anstandslos würdige Haltung. Die Feier selbst begann auf dem Acquasola-Platz, wo sich über Mittag die Teilnehmer an der Feier sowie eine ungeheure Volksmenge versammelten. Unter den Fahnen war weder eine republikanische noch eine solche der „Italia irrodenta“ und auffallender Weise auch kein einziger Carabiniere zu bemerken. Um 2 1/2 Uhr setzte sich der endlose Festzug unter Vorantritt des Arbeitervereins in Bewegung, überschritt den Ferrari-Platz, passirte die Via Giulia und Confaloniere und verlief dann durch die Porta Romana die Stadt, indem er die Richtung nach Staglieno nahm. Nach einer Stunde — um 3 1/2 Uhr — erreichte er die herrliche Akropolis Genuas. Hier, vor dem Grabe Mazzini's, stellten sich plötzlich wie auf Commando sämtliche Fahnen und ein Moment tiefsen Schweigens trat ein, während die mitgebrachten Kränze auf der letzten Ruhestätte des Agitators niedergelegt wurden. Keine Rede, keine Kundgebung irgend welcher Art, störte die feierliche Stille. Mit derselben Ruhe und in derselben Ordnung kehrte der Zug darauf zur Stadt zurück. Weniger ruhig ist der 10. März in Rom verlaufen. Dort gab es einen kleinen, allerdings vorwiegend komischen Krawall der „Irredenta“. Etwa 50 Personen versammelten sich gleich nach Mittag und zogen zum Capitol unter Führung eines Redacteurs der einschlägen Zeitung, „Dobere“. Dieser trug einen Kranz mit einem rothen Bande, auf welchem die Worte „Alpi Galilei“ standen. Er trug das Band aber verdeckt, so daß man die Aufschrift nicht sehen konnte. Auf dem Capitolplatz ergrünte ihn ein Polizei-Inspector, das Band zu zeigen; der Redacteur weigerte sich und es gab einen kleinen Aufruhr zwischen der Polizei und den Demokraten. Der Führer der letzteren schrie dabei: „Nieder mit der monarchischen Regierung!“ und rühte mit einigen seiner Anhänger in den Conservatorenpalast ein. Die Polizei ließ sofort die Thüre des Gebäudes schließen, und der Redacteur hielt nun im Innern des Palastes vor einem Publicum von acht Arbeitern, drei Journalisten und einem Duzend Polizisten eine gewaltige Brandrede gegen Cavour, Oesterreich, Tyrannie, Priesterherrschaft u. s. w. Man ließ ihn ruhig ausreden und verhaftete ihn dann, wobei seine Kameraden Widerstand zu leisten versuchten, aber nicht ausrichten konnten. So endigte die große Demonstration; die Polizei hätte vielleicht gar nicht einmal nöthig gehabt, den Krawall entstehen zu lassen.

Fast scheint es, als sei Paris von den russischen Nihilisten dazu ausersehen, um daselbst eine Zwangsüberlassung zur Ausführung ihrer Umsturzpläne zu unterhalten. So haben jetzt in Paris wohnende Mitglieder der Verschwörung folgenden von vier russischen Journalisten unterzeichneten Aufruf veröffentlicht:

„An die Freunde der Auslieferung! Französische Bürger! Hartmann wurde in Freiheit gesetzt. Für uns in Paris wohnende Russen, Flüchtlinge oder Nichtfluchtlinge, ist es eine Pflicht, unsere lebendige Erkenntlichkeit allen Franzosen auszudrücken, welche durch ihre feste Haltung, durch entschlossenen Einspruch unseren Kameraden vor einer sicheren Ver-

urteilung, einer ungerechten Hinrichtung und der Foltern bewahrt haben, die man in Europa, Russland ausgenommen, nicht mehr kennt. Euch, Arbeitern oder Meistern, Regierenden oder Regierten, Senatoren, Deputirten oder Wählern, auch Journalisten, Rednern, Unterzeichnern von Bittschriften, berühmten oder unbekanntem Persönlichkeiten — auch Allen, die in einer Zeitung, in einer Versammlung, auf der Straße, in den Kammern, in den Unterhaltungen, im Cafe, in der Werkstatt, in der Familie durch die Kundgebung eurer Sympathie für die Sache der Gerechtigkeit oder eures Unwillens über die Verhaftung Hartmann's dazu beigetragen habt, den großen Strom der öffentlichen Meinung zu bilden — auch danken wir die Rettung unseres Landsmannes, Freundes und Gesinnungsgenossen. Wir sind revolutionäre Socialisten. Wenn wir wissen, daß unsere Brüder und Freunde, die französischen revolutionären Socialisten, ihre eigene Sache durch die Befreiung Hartmann's verteidigten, so ist es uns nicht unbekannt, daß ein großer Theil unter euch Bürger, die Auslieferung unseres Freundes bekämpft hat, ohne die geringste Sympathie für die Grundsätze der socialen Revolution zu haben. Wir sind ihnen nicht desto weniger dankbar. Ohne Zweifel hattet ihr in dieser Sache sehr theure Interessen zu verteidigen. Wir wollten einen Gesinnungsgenossen vor der Folter und dem Galgen bewahren. Ihr hattet die Ehre, die Würde eines Landes, ihr hattet jenes Frankreich zu verteidigen, welches die Menschenrechte proclamirte und die Empörung als die heiligste Pflicht eines jeden Unterdrückten anerkannte; jenes Frankreich, das, nachdem es als seine Lösung den unerbittlichen Wahlpruch: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit angenommen, sich selbst schuldig ist, seiner Vergangenheit getreu zu bleiben und für die Bewirkung dieser schönen Formel der allgemeinen Emancipation zu kämpfen. Ihr habt einen neuen Sieg über den Despotismus und die Reaction errungen. Das Leben Hartmann's ist außer Gefahr; die Würde der Republik wurde nicht verletzt. Wir wünschen euch Glück zu eurem Siege, indem wir euch unseren warmen Dank für die erfolgreichen Anstrengungen für unseren Freund laagen. Am Tage, wo unsere Sache triumphirt, wird auch von seinen Unterdrückten befreite russische Volk sich erinnern, daß Frankreich sich weigerte, gemeinschaftliche Sache mit dem Despotismus des Caren zu machen.“

Der „Lanterne“ wird aus Petersburg telegraphisch gemeldet, daß daselbst ein neues Verbrechen von den Nihilisten geplant worden sei, welches darauf abzielte, die russische Staatsbahn in die Luft zu sprengen. Auch von anderer Seite ist diese Nachricht verbreitet worden. Im Anschluß geben wir noch die folgenden Depeschen aus Petersburg, 14. März. Fürst Konstantin, Gortschakoff und der Reichsathletsecretär Bodmetiev von der Pariser Botschaft werden heute Abend hier erwartet. Der letztere überbringt, wie die „Agence Russe“ meldet, Depeschen, welche die Hartmann'sche Auslieferungssache vom Standpunkte der französischen Regierung aus beleuchten und durch welche die weiteren Entschlüsse der russischen Regierung bedingt sein dürften.

Petersburg, 14. März. Das Journal de St. Petersbourg bespricht die Mittheilung des „Tempt“ über die Hartmann'sche Auslieferungssache, erklärt dieselbe für nicht sehr genau und sagt, daß die Abwendung neuer Beweismittel, welche keinen Zweifel über die Identität und die Schuld Hartmann's mehr zuließen, angemeldet gewesen und daß der Minister Freycinet an demselben 6. März, an welchem der Ministerrath zur Beratung zusammengetreten, von der erfolgten Ankunft dieser Schriftstücke benachrichtigt worden sei. Das Cabinet Freycinet habe aber geglaubt, die Mittheilung dieser Schriftstücke nicht abwarten zu sollen oder nicht abwarten zu können. Rückfragen der inneren Politik hätten den Beschluß des Cabinets veranlaßt, welcher eine Ermuthigung für Würdiger darstelle und deshalb sehr bedauerlich bleibe.

Eine etwas erzwungene „Verzögerung“ herrscht neuerdings zwischen Russland und der hohen Pforte. Durch die Ermordung des russischen Militärattaché Kamerow sind, wie aus Constantinopel geschrieben wird, die guten Beziehungen zwischen der türkischen und der russischen Regierung keinen Augenblick unterbrochen worden und im Besonderen wurde das Vorkommniß nicht dazu benutzt, um die sonst nahe gelegene Forderung zu stellen, daß dem Verbot des Waffentragens von Seiten der nicht dem Militärstand angehörenden Personen weber Nachdruck gegeben werde. Hierin dürfte „ein bedeutsames Zeichen der Heiligkeit und der Stellung, die Russland neuerdings im Orient sich zu sichern bemüht ist, liegen. Unter keinen Umständen, das scheint sicher, will man in Petersburg eine Entfremdung zur Türkei in die Hand lassen, deren man in den nächsten Zeiten augenscheinlich bedürfen zu können glaubt und deren Freundschaft man sich um deswillen mit allen Mitteln für den Nothfall versichert halten möchte. Das Verlangen dabei ist wesentlich auf russischer Seite, während die Pforte, wenn auch nicht abweisend, so doch überwiegend gleichgültig sich verhält.“

Das spanische Cabinet führt ein krammes Regiment und verleiht es sehr wohl, nachhaltigen Einfluss auf die Cortes zu üben. Am 9. d. MtS. ist die Verhandlung über die cubanischen Angelegenheiten, welche im Congresse (der zweiten Kammer) sechs volle Wochen in Anspruch genommen hatte, im Senate in sehr lebhafter Weise fortgeführt worden. Marschall Martinez Campos hat in zweifelhäufiger Rede seine Colonialpolitik verteidigt und seinen Bruch mit dem Ministerium in scharfen Worten ausgesprochen. Campos del Castillo antwortete in dreifünftiger Rede und griff die Politik des Marschalls schonungslos an. Wie gewöhnlich, sprach der Ministerpräsident stolz und herausfordernd und erklärte zum Schluß, er werde niemals die Macht aus den Händen geben, wenn von der parlamentarischen Minderheit, von der Straße „oder sonst woher“ der Versuch gemacht würde, ihn zu stürzen. Das war ein deutlicher Hinweis auf einen möglichen Aufstand, und die Unruhe, mit der Campos einem solchen Treue zu bieten mag, erregt allgemeines Staunen. In Madrid herrscht große Aufregung, und man glaubt, daß Martinez Campos der Partei Sagasta's beitreten werde.

Die russische Turkei...
 Mete auf dem...
 7. 6. 10.
 8. 6. 10.
 9. 6. 10.
 10. 6. 10.
 11. 6. 10.
 12. 6. 10.
 18. 6. 10.
 *) Fr...
 kurzer...
 Maxim...
 Minim...
 Lux...
 H...
 in stre...
 Dr...
 H...
 judic...
 Blig...
 C...
 empfi...
 C...
 Ca...
 Wahn...
 reiner...
 B...
 B...
 n...
 4. 1...
 *...
 G...
 1. 2...
 2. 2...
 3. 2...
 4. 2...
 5. 2...
 6. 2...
 7. 2...
 8. 2...

Die Nachrichten aus Inner-Asien lauten häufig sehr widersprüchlich. Die beabsichtigte russische Expedition in das Land der Turkmeneu ist, wie es jetzt heißt, abermals aufgeschoben worden, theilweise weil General Schobeleff sich geweigert, den Befehl zu übernehmen unter den Bedingungen, welche der Kriegsrath ihm vorgeschlagen hat, und andererseits angeht die Wahrscheinlichkeit erster Verwickelungen mit China bezüglich Kuldtschas und des unratificirten Vertrags, welcher jene Provinz aufgiebt. In Petersburgers Kreisen spricht man von einem Kriege mit China und einer sehr starken Armee, welche nach jenem Punkte Central-Asiens eingeschoben werden soll. Es sind bekanntlich Nachrichten aus China eingelaufen, welche melden, daß die dortige Regierung in ihrem Kriege die Hinrichtung des Special-Gesandten befohlen hat, welcher voriges Jahr nach Petersburg geschickt worden war, um über die Wiederabtretung Kuldtschas zu unterhandeln, angeblich weil der Gesandte in unverantwortlicher Weise seine Vollmachten überschritten habe. Jedensfalls scheint die Verhandlung auf ernste Schwierigkeiten gestoßen zu sein, und erscheint es durchaus nicht befremdend, daß die russische Regierung mit der Aussicht auf Feindseligkeiten an der Kuldtscha-Grenze danach trachtet, ihre Militärmacht in Central-Asien zu schonen und einen Krieg mit den marobirenden Turkmeneu, welche das Gebiet zwischen Tschitschikar und Merw bewohnen, auf eine günstigere Zeit zu verlegen.

Meteorologische Beobachtungen auf der Universitäts-Sternwarte zu Leipzig vom 7. März bis 13. März 1880.

Table with columns: Tag, Beobachtung, Temperatur, Windrichtung, etc. It contains daily weather data for Leipzig from March 7 to 13, 1880.

Reine Alfenide- und Luxuswaaren-Handlung, Lager feiner Emaillegläser, Meissenburger Kunstgütern etc. befindet sich jetzt Grimma'sche Straße 5, 1. St. Hugo Klitzsch.

Blitzableiter in streng wissenschaftlicher Ausführung, nach Vorschrift des Dr. Holtz und Dr. Otto Buchner, Haustelegraphen zuverlässigster Constructionen empfiehlt die Blitzableiter-Fabrik und Telegraphenbau-Anstalt Oscar Schöppe, Brandweg Nr. 3, zunächst dem Flopiap.

Confirmations-Gesangbücher empfiehlt in solidesten Einbänden C. Mating Sammler, Petersstrasse 10, Hôtel de Russie.

Caves de France, Reichstr. 5, Weinhandlung zur Einföhrung chemisch unterfuchter, reiner, ungeschwefelter französischer Weine. Neu: feines Rebschneid- und Weinschneid, kalt oder warm, incl. Butter und Hefe und 1/2 Liter Wein à 90 C. Remonnie Table d'hôte von 1/2-9 Uhr à Couvert 1.10 im Wonnemoment 1.10 incl. 1/2 Liter Wein. *Coute Napas, Gries-Cuppe, Majoran-Reich, Gewürz-Reich mit Pfeffer, Majoran-Reich, Salat, Butter und Hefe. Größte franz. Weine per Dtzd. 60 C.

Tageskalender. Kaiserliche Telegraphen-Anstalten. 1. R. Telegraphenamt 1: Kleine Fleischergasse 6. 2. R. Postamt 1 (Kugelpfahnenplatz). 3. R. Postamt 2 (Leipzig-Dresdner Bahnhof). 4. R. Postamt 3 (Bayerischer Bahnhof). 5. R. Postamt 4 (Reichstraße). 6. R. Postamt 5 (Reichstraße). 7. R. Postamt 6 (Rathshaus Steinweg). 8. R. Postamt 7 (Görlitzer Bahnhof).

Landwehr-Barrak in Gebäude am Eingange zu den Paraden des Cobliß. Bureaustunden: Samstag von 9 Uhr Vormittags bis 1/4 Uhr Nachmittags, Sonntag und Feiertag von 9 bis 12 Uhr Vormittags, Briefe u. nur Leipzig, Postamt 1. Öffentliche Bibliotheken: Universitätsbibliothek 2-4 Uhr. Volksbibliothek III. (alt-Nicolaifach.) 7-9 U. N. Volksbibliothek IV. (Höfstra. 6, II.) 7-9 U. N. Pöbassische Centralbibliothek (Gemeinschaftung). Sidonienstraße 61, geöffnet Mittwoch u. Sonnabend von 2-4 Uhr. Städtische Sparkasse: Expeditionen: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Rückzahlungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachm. 3 Uhr. - Effecten-Kombiengeschäft 1 Treppe hoch. - Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstr. 17/18; Droguenreichth, Bindmühlentstraße 30; Linden-Apotheke, Weststraße 20. Städtisches Versteigerungs-Expeditionsamt: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr, während der Auktion nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderverkauf und Herausnahme vom Pfandplatz, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße. In dieser Woche verfallen die vom 16. Juni bis 21. Juni 1879 verfallenen Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitwirkung der Auktionsgebühren stattfinden kann. 2. Städt. Standesamt Leipzig, Königplatz Nr. 14. Expeditionszeit: 9-1 und 5-6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen von 11-12 Uhr. Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vorm. 8-12 Uhr, Nachm. 2-4 Uhr. Gerberge für Fleischerwaren, Koblgartenstraße 19, 30 A für Roh- und Nachquartier. Gerberge zur Gerberei, Rübnerstraße Nr. 59, Nachquartier 20-50 A, Mittagsstück 35 A. Tadelm für Arbeiterinnen, Brauerei 7, wöchentlich 1 A für Wohnung, Heizung, Licht und Frühlud. Städtische Anstalt für Arbeits- und Dienst-Kaufweisung (Universitätsstraße Nr. 9, Gewandhaus 1 Treppe), verständig geöffnet Vormittags von 8-12 Uhr, Nachmittags von 2-6 Uhr. Stadtkind im alten Jacobshospital, an den Wochentagen von früh 8 bis Abends 8 Uhr und Sonntag und Feiertag von früh 8 bis Mittag 1 Uhr geöffnet. Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2-4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector. Städtisches Museum, geöffnet von 10-3 Uhr gegen Entrichtung von 50 C.

Tei Reich's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10 Kaufhalle, 10-4 Uhr. Patentkassette liegen aus Neumarkt 19, I. (Danbelsammer) 9-12, 3-5 Uhr. Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof 20, Sonntag 10-1 Uhr, Montag, Mittwoch und Freitag 11-1 Uhr Mittags unentgeltl. geöfnt. - Unentgeltl. Ausfucht und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen Mittags 12-1 Uhr. Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe, Grimm-Steinweg Nr. 17, Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag 11-1 Uhr unentgeltl. geöfnt. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene männl. Geschlechts am Dienstag und Donnerstag 12-2 Uhr jeitend des Inspector's Prof. H. Scheffer, für 19 A auf Halbjahr, Unentgeltlicher Unterricht im Freihand- und Ornamentzeichnen unter Leitung des Obengenannten für Erwachsene männl. Geschlechts Montag, Mittwoch und Freitag Abends 7-9 Uhr im Wintersemester. Das Zoologische Museum im Augusteum ist jeden Mittwoch von 10-12 Uhr und Sonntag von 11-1 Uhr geöfnt. Bibliothek des Vereins f. Erdkunde, Brüderstr. 16, III, geöfnt Dienstag und Freitag. Schützenhaus Aquarium für See- und Süßwasser, geöfnt von 9 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags. Zoologischer Garten, Pfaffenroder Hof, tägl. geöfnt. Schützenhaus in Cobliß täglich geöfnt.

Feuermeldestellen. Centralstation: Rathhaus-Durchgang (Rathshaus) Polizeihauptwache (Rathshaus). 1. Feuerwache Rathshaus (Stadthaus) 2. Magazingasse Nr. 1. 3. Fleischerplatz Nr. 8. 4. Altes Johannishospital. 5. Schletterstraße 16 (S. Bürgerfchule). 6. Leibhaus. 7. Wiesenstraße Nr. 9. 8. Reiger Thorhaus. 9. Neues Theater.

Centralstation: Rathhaus-Durchgang (Rathshaus) Polizeihauptwache (Rathshaus). 1. Feuerwache Rathshaus (Stadthaus) 2. Magazingasse Nr. 1. 3. Fleischerplatz Nr. 8. 4. Altes Johannishospital. 5. Schletterstraße 16 (S. Bürgerfchule). 6. Leibhaus. 7. Wiesenstraße Nr. 9. 8. Reiger Thorhaus. 9. Neues Theater.

In dem Krankenbause (Viebigstraße). * der Wakanstalt. * dem Neuen Johannishospital. * der Wehstraße Nr. 29 (Rathner's Fabrik). * der Fregestraße Nr. 7. * dem Dresdner Thorbause. * Rathshausbau des Wasserwerks. * Bäterbause des Hochreservoirs Brodthaus. * Nicolathurm. * Thomaskirchum. * Rathshaus.

In der Wohnung des Branddirectors Meißer (Bindmühlentstraße Nr. 11). Die mit * bezeichneten Meldestellen und Feuerwachen haben mittelst Sprechapparate in telegraphischer Verbindung; die ohne * vermittelte die Meldung auf kürzestem amtlichen Wege.

Verkauf. Einkauf von Uhren, Gold, Silber, echten Steinen, Schmuckfachen, Hanson, Alterthümern bei F. F. Jost, Grimma'scher Steinweg 4, nahe der Post.

Chinesische Theehandlung von Kretschmann & Gretschel, Katharinenstr. 18 Gummi-Waaren-Basar 5. Petersstrasse 5. Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager und engl. Ledortreibmaschinen bei 18 Schützenstrasse. Gustav Krieg. Verkauf und Einkauf von Antiquitäten, Münzen etc. bei Zochlesche & Köder, 25 Königstr. 25. J. A. Hietel, Grimma'sche Str. 16, Mauricianum Kunst-Stickerol, Tapiserie-Manufaktur und Confections-Artikel für Damen und Kinder.

Neues Theater. 75. Abonnements-Vorstellung, III. Serie, weiß. Zum 10. Male: Der Bibliothekar.

Schwank in 4 Acten von G. von Moser. Personen: Dr. Bohl, Hr. Tullinger, Hr. Fühner, Hr. Eichenwald, Hr. Eidel, Hr. Weineden. Der 1. Act spielt in London. - Der 2., 3., und 4. Act auf dem Lande bei Marsland. Nach dem 2. Acte findet eine längere Pause statt. Preise der Plätze. Barriere 1 A 50 C; Geperies Barriere 2 A; Barquet 3 A; Barriere-Vogen: ein einzelner Platz 2 A 50 C; Profecium-Vogen im Barriere und Balcon: ein einzelner Platz 5 A; Mittelbalcon: Vorder-Reihen 5 A, Mittel-Reihen 4 A, Hinter-Reihen 3 A; Seitenbalcon 4 A; Balcon-Vogen: ein einzelner Platz 3 A; Profecium-Vogen im ersten Rang: ein einzelner Platz 3 A; Amphitheater: Sperrplatz 3 A, Stehplatz 1 A 50 C; Vogen des ersten Rangens: ein einzelner Platz 2 A 50 C; Zweiter Rang: Mittelplatz Sperrplatz 1 A 75 C, Seitenplatz 1 A 25 C, Stehplatz 1 A; Dritter Rang: Mittelplatz 75 C, Seiten- und Stehplatz 50 C; Profecium-Vogen im II. Range 1 A, Einlas 1/2, 6 Uhr. Anfang 1/2, 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Altes Theater. Heute, Dienstag, geschlossen.

Repertoire des Stadttheaters zu Leipzig. Neues Theater. Mittwoch, 17. März. 76. Abonnements-Vorstellung, IV. Serie, gelb. So machen's Wir. (Cost fan tutte.) Romantische Oper in 3 Acten von Mozart.

Altes Theater. Mittwoch, 17. März. Zum 11. Male: Der Bibliothekar. Schwank in 4 Acten von G. v. Moser.

Der Billeterverkauf für den laufenden Tag findet an der Tageskasse von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, der Vorverkauf für den nächstfolgenden Tag (mit Aufgeld von 30 Pfennig) von 1 bis 3 Uhr Nachmittags statt. Sonn- und Feiertag wird die Tageskasse erst um 10 1/2 Uhr Vormittags geöfnt. Garderobe-Abonnements-Vogen, 25 Blets enthaltend, werden an der Theaterkasse, 2 1/2 A, verkauft.

Theater-Anzeige. Mit der 81. Abonnements-Vorstellung beginnt das II. Quartal des Jahres-Abonnements und werden die geübten Abonnenten hiermit höflich ersucht, die neuen Abonnements-Bücher in den Tagen vom 16. bis incl. 19. d. M. an der Abend-Casse des Neuen Theaters in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, und zur Vermeidung allzu großen Andrangs, wenn möglich in der Reihenfolge in Empfang nehmen zu lassen, das am

Dienstag, den 16. d. M., die Billeter der I. Serie, Mittwoch, den 17. d. M., die Billeter der II. Serie, Donnerstag, den 18. d. M., die Billeter der III. Serie, Freitag, den 19. d. M., die Billeter der IV. Serie zur Ausgabe gelangen. Die geübten Abonnenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Garderobe-Abonnement für 30 Vorstellungen mit 3 Mark für jede Serie gleichzeitig mit entrichtet werden kann. Die Direction des Stadttheaters.

Carola-Theater. 179. Abonnements-Vorstellung, Serie 2.

Concert des ersten österreichischen Damen-Quartetts. Hr. Fanny Tschampa . . . I. Sopran. Marie Tschampa . . . II. Marianne Gallowitsch I. Alt. Amalie Tschampa . . . II.

Zum 1. Male wiederholt: Ein Bibliophar. Lustspiel in 1 Act von Theodor Derrmann. Personen: Felix Hartmann, Hr. Rafffa, Hr. Blaffon, Hr. Lange, Hr. Zimmermann. Oskar Schmidt, Student. Grönbarg, Polizeicommissar. Der Hauswirth.

Zeit: Die Gegenwart. 1) a. Rubelbal. b. Nocturno (Italienisch). Pantomime. Borgetragen vom ersten österreichischen Damen-Quartett. - 10 Minuten Pause. -

Darauf: Ein Engel. Lustspiel in 3 Aufzügen von Julius Rosen. Personen: Hr. Erdmann, Hr. Nagemann, Hr. Idali, Hr. Blaffon, Hr. Wallner, Hr. Haade, Hr. Weßlich.

Commerzienrath Soldau . . . Hr. Erdmann. Krabella, seine Gemahlin . . . Hr. Nagemann. Moriz, } ihre Kinder . . . Hr. Idali. Gertrud, } Hr. Blaffon. Runned, Geschäftsfreier . . . Hr. Wallner. Beate, seine Tochter . . . Hr. Haade. Karl von Erbach . . . Hr. Weßlich. Kettchen, Stubenmädchen bei Soldau . . . Hr. Blößt. Anton, Diener . . . Hr. Zimmermann.

Nach dem 2. Act: 2) a. Märchenluft . . . B. C. Kehler. b. Das einsame Meßlein . . . Germet. Borgetragen vom ersten österreichischen Damen-Quartett.

Zum Schluß: 3) a. Nun ist der Tag geschieden . . . Bager-Topfchenias. b. Die Brautfahrt nach Hangen . . . Kjeruff. Borgetragen vom ersten österreichischen Damen-Quartett.

Gewöhnliche Preise der Plätze. Cassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch, den 17. März 1880: Zweites und letztes Concert des ersten österreichischen Damen-Quartetts. Hr. Fanny Tschampa . . . I. Sopran. Marie Tschampa . . . II. Marianne Gallowitsch I. Alt. Amalie Tschampa . . . II.

Zum 1. Male: Die Verfäuderin. Lustspiel in 1 Aufzuge von G. v. Moser. Hierauf: Zum 3. Male: Eine Frau, die in Paris war. Lustspiel in 3 Acten von G. v. Moser.

Der Billeterverkauf für den Tag der Vorstellung und für den folgenden Tag findet in der Tageskasse Markt Nr. 8 (Barthel's Hof) im Hofe von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr statt. Sonn- und Feiertag wird die Tageskasse um halb 11 Uhr geöfnt. An der Abendkasse werden nur Billeter für die Abendvorstellung verkauft. Abonnements-Besetzungen werden nur an der Tageskasse zu obiger Zeit angenommen. Für die Bewohner der Südborstadt können Billeterbestellungen für den folgenden Tag im Theater-Bureau Coblenstraße 6, I, von 10 bis 11 Uhr entgegen genommen werden. Die Direction.

Abfahrt der Dampfwagen auf der Berlin-Anhaltischen Bahn: A. Nach Berlin *4. 15. fr. - 8. 5. R. - *9. 10. R. - 2. R. - *5. 32. R. - 6. R. - *9. R.

B. Nach Magdeburg via Herßl: *4. 15. fr. - 8. 5. R. - *9. 10. R. - 2. R. - *8. 40. R. Magdeburg-Galbertstädter Bahn: 4. 15. fr. - *7. 5. R. - *11. R. - 12. 30. R. - 3. R. 10. R. (nur bis Halle) - 4. 50. R. - 6. 25. R. (nur bis Halle) - *8. 45. R. - 10. R.

Sächsl. Staatsbahn: 1) Bayerischer Bahnhof. A. Linie Leipzig-Hof: *12. 10. fr. - 4. 45. fr. - *8. 25. fr. - 9. 5. R. - 12. 40. R. - 3. 30. R. - *6. 15. R. - 6. 25. R. - 10. 40. R. (bis Weidau). B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz: 5. 35. fr. - 9. 5. R. (nach Borna) - 11. 30. R. - 3. 5. R. - 8. R.

C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Neuselwitz: 9. 5. R. (Altenburg, Reiz) - 12. 40. R. (Altenburg, Reiz) - 3. 5. R. - 6. 25. R. (Reiz). D. Linie Leipzig-Göbmitz-Chemnitz: 4. 45. fr. - *6. 25. fr. - 9. 5. R. - 12. 40. R. - 3. 30. R. 6. 25. R.

2) Leipzig-Dresdner Bahnhof. A. Linie Leipzig-Riesa: 5. 10. fr. - 7. 50. R. - *9. 10. R. - 11. 30. R. - 3. 5. R. - *6. 3. R. - *7. 5. R. *9. 50. R.

B. Linie Leipzig-Döbeln: 7. 20. R. - 11. 45. R. - 2. 15. R. - 4. 45. R. - 8. 15. R. (nur bis Rofsen). Thüringischen Bahn: A. Linie Leipzig-Corbetha-Verlungen: 5. 30. fr. - *7. 40. R. - 9. 55. R. - 1. 30. R. - 5. 50. R. (nur bis Eifenach) - 8. 45. R. (nur bis Weisenfeld) - *10. 50. R. - 11. R. (nur bis Markttrahäbt).

B. Linie Leipzig-Reiz-Ora-Giechicht: 6. 46. fr. - 10. 10. R. - 4. 15. R. - 9. 25. R. (nur bis Ora). Leipzig-Eilenburger Bahn: A. Linie Falkenberg, Rabland, Köhlitz, Breslau, Pirchberg i. Schl. 8. 30. R. - *1. 58. R.

B. Linie Falkenberg, Cottbus, Guben, Sorau 8. 30. R. - *1. 58. R. - 7. 34. R. (nur bis Finsterwalde) - *1. 58. R. via Sagan nach Breslau.

Ankunft der Dampfwagen auf der Berlin-Anhaltischen Bahn: A. Von Berlin 3. 43 fr. - 10. 12. R. - *11. 49. R. - 5. 19. R. - *5. 35. R. - *11. 18. R.

B. Von Magdeburg via Herßl 8. 38. R. - 10. 12. R. - 2. 45. R. - *5. 35. R. - *11. 18. R. Magdeburg-Galbertstädter Bahn: 5. 55. fr. (von Halle) - *8. 30. R. - 11. R. - 2. 30. R. - *5. 45. R. - 6. 44. R. (von Halle) - 8. 28. R. - *9. 30. R. - 11. 30. R.

Sächsl. Staatsbahn: 1) Bayerischer Bahnhof. A. Linie Hof-Leipzig: *9. 35. fr. - 8. 10. R. - *8. 35. R. - 9. 59. R. - 12. 35. R. - 12. 35. R. - 4. 11. R. - 6. 50. R. - *8. 2. R. - 10. 4. R. B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig: 9. 35. R. - 12. 35. R. (von Borna) - 2. 50. R. - 6. 27. R. - 11. 35. R.

C. Linie Neuselwitz-Gaschwitz-Leipzig: 8. 10. R. - 12. 35. R. (Altenburg, Reiz) - 2. 50. R. - 6. 50. R. (Altenburg, Reiz). D. Linie Chemnitz-Göbmitz-Leipzig: 8. 10. R. - 9. 59. R. - 12. 35. R. - 4. 11. R. - 6. 50. R. - 10. 4. R.

2) Leipzig-Dresdner Bahnhof. A. Linie Dresden-Riesa: 1. 46. fr. - *5. 47. R. - 9. 24. R. - 10. 44. R. - 2. 41. R. - *5. 30. R. - *8. 94. R. - 10. 29. R.

B. Linie Dresden-Döbeln: 8. 9. R. (von Rofsen). 11. 58. R. - 4. 16. R. - 7. 15. R. - 9. 28. R. Thüringischen Bahn: A. Linie Verlungen-Corbetha-Leipzig: *4. 44. fr. - 8. 46. fr. (von Markttrahäbt) - 7. 56. R. (von Weisenfeld) - 10. 57. R. - 1. 43. R. - 6. 46. R. - *9. 10. R. - 11. 11. R.

B. Linie Giechicht-Ora-Reiz-Leipzig: 8. 6. R. - 11. 10. R. - 6. 15. R. - 9. 20. R. Leipzig-Eilenburger Bahn: A. Linie Pirchberg i. Schl., Breslau, Köhlitz, Rabland, Falkenberg 12. 28. R. - *8. 42. R.

B. Linie Breslau, Sorau, Guben, Cottbus, Falkenberg, 7. 41. R. (von Falkenberg) - 12. 28. R. - *8. 42. R.

Das * bedeutet die Eilzüge.

Einladung zum Abonnement.

Die Modenwelt.

Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Alle 14 Tage eine Nummer.

Preis vierteljährlich M. 1. 25.

Jährlich erscheinen:

- 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten**, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibungen, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche; — ferner finden die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange die eingehendste Behandlung: Bunt- und Weißstickerei jeder Art, besonders altdeutsche Feinstickerei in Kreuzstich; Näh- und Spitzenarbeit; Spitzenstich in Mull, Batist und Lüll u.; irische Spitzenarbeit, Durchzug in Lüll, Durchbruch in Leinwand u.; die verschiedensten Tapissier-, Strick-, Häkel-, Frivolitäten-, Filet-, Filet-Quipüre-, Knöpf- und Rahmenarbeiten; geklöppelte Spitzen; Blumen aus Papier, Wolle, Federn u.; Mosaik in Seidenzeug, Tuch u. und Phantasie-Arbeiten jeder Art.
- 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern** für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Mustervorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Soutache u., sowie zahlreichen Namens-Schiffren, Monogrammen und ganzen Alphabeten in Kreuzstich- und Weißstickerei.

Illustrierte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungs-Blatt.

Preis vierteljährlich M. 2. 50.

Jährlich erscheinen:

- 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten**, übereinstimmend mit denen der „Modenwelt“.
- 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern etc.**, übereinstimmend mit denen der „Modenwelt“.
- 12 Große colorirte Modenbilder.**
- 24 Illustrierte Unterhaltungs-Nummern mit Novellen**, einem reichen Feuilleton, wirthschaftlichen Mittheilungen, Anweisungen für die Blumenzucht im Zimmer u. s. w., sowie 24 großen Portraits.
- 24 Beiblätter mit einem Neuigkeits-Berichte „Aus der Frauenwelt“**, einem Modeberichte u. s. w.
- Alle vierzehn Tage erscheint ein Moden- und ein Unterhaltungs-Blatt mit einer Schnittmuster-Beilage oder einem colorirten Modenbilde.

Ausgabe mit allen Kupfern. Preis vierteljährlich M. 4. 25.

Jährlich außer Obigem:

- noch **24 Große colorirte Modenbilder** und
24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

Die Auflage (in deutscher Sprache) beträgt gegenwärtig 290,000. — Uebersetzungen in französischer, italienischer, spanischer, portugiesischer, englischer, holländischer, dänischer, schwedischer, russischer, polnischer, ungarischer und böhmischer Sprache erscheinen zu Paris, Brüssel, Mailand, Madrid, Rio de Janeiro, London, Philadelphia und New-York, im Haag, zu Kopenhagen, Malmö und Stockholm, St. Petersburg, Warschau, Budapest, Jungbunzlau und Prag. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Die Expedition der Modenwelt und Illustrierten Frauen-Zeitung in Berlin.

Dierzu fünf Beilagen und für die durch die Post bezogenen Exemplare eine Extrabeilage: „Baudwurm mit Keyf“ von Richard Mohrmann betreffend.

Die Stellung des Gastwirthes im Rechtsgebiet.

In der letzten Versammlung des Leipziger Gastwirthvereins hielt Herr Rechtsanwalt Broda einen Vortrag über das Thema „Die Stellung des Gastwirthes im Rechtsgebiet“.

Der Vortragende betonte in der Einleitung seiner Darlegungen, für den ersten Augenblick möge das von ihm gewählte Thema etwas eigentümlich erscheinen, indem man unwillkürlich die Frage aufwerfen könne, ob es ein specielles Gastwirthsrecht gebe. Nun, ein solches besonderes Recht bestrebe zwar nicht, sondern es gelte auch für den Gastwirth der Grundsatz „Gleiches Recht für Alle“, indessen der Beruf des Gastwirths sei doch ein so eigenartiger und stehe in so inniger Verbindung mit dem ganzen socialen und öffentlichen Leben, daß die Gesetzgebung in der That ganz besonders auf das Gastwirthsgewerbe Rücksicht genommen habe, und zwar nicht allein auf allen Gebieten des bürgerlichen Rechtes, sondern auch auf den enigen des Strafrechtes und des Verwaltungsrechtes.

Der Redner bemerkte nun weiter: In erster Linie entsteht die Frage: Was ist der Gastwirth? Und es knüpft sich sodann die Frage an: Welche Stellung nimmt der Gastwirth im Rechtsgebiete ein? Man unterscheidet im Allgemeinen zwei große Berufsweige, den Kaufmann und den Gewerbetreibenden. In welche Kategorie gehört nun der Gastwirth? Kaufmann ist nach dem Deutschen Handelsgesetzbuche derjenige, welcher gewerbsmäßig Handelsgeschäfte betreibt, und es hat das Gesetz die Frage, ob danach der Gastwirth Kaufmann sei, bejahend beantwortet; gleichwohl macht es aber auch wieder eine Ausnahme insofern, als es den Gastwirth nur als Kleinkaufmann oder als Kaufmann minderen Rechtes ansieht. Der Unterschied zwischen einem Vollkaufmann und einem Kleinkaufmann ist sehr bedeutend, denn nach Artikel 10 des Handelsgesetzbuches kann eine ganze Reihe von Rechten und Pflichten des Vollkaufmanns nicht Anwendung auf den Kleinkaufmann finden. Während der Vollkaufmann berechtigt und verpflichtet ist, sich im Handelsregister einzutragen, hat der Gastwirth dieses Recht nicht; der Kaufmann kann unter ganz anderem Firmennamen, als den er für seine Person führt, Geschäfte abschließen, Verträge eingehen, Rechte erwerben, er kann ferner in seinem Geschäft einen Procuristen bestellen, der ihn mit allen Rechten vertritt, während dem Gastwirth diese Rechte nicht zustehen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß dem Gastwirth aus diesem Verhältnis gewisse Nachteile entstehen; so zum Beispiel, wenn er ein altes gut angelegenes Geschäft erwirbt, ist er nicht im Stande, unter dem alten Namen dieses Geschäftes geschäftliche Verbindungen einzugehen, Verträge abzuschließen etc. Dann ist der Gastwirth aus dem gedachten Verhältnis ganz besonders benachtheiligt auch in Bezug auf den Societätsvertrag, indem zwei Gastwirthe zwar auch zusammenzutreten können zur Verwaltung eines Geschäftes, aber beide Personen bilden dann nicht, wie das bei einer in das Handelsregister eingetragenen kaufmännischen Firma der Fall ist, eine juristische Person. Ebenso verhält es sich mit der Procura, da ein Gastwirth, insbesondere ein größerer Hotelbesitzer, zwar auch jemandem Procura erteilen kann, dieser Bevollmächtigte aber trotzdem der Deffentlichkeit gegenüber nicht als berechtigter Vertreter desjenigen, der die Procura erteilt hat, gilt. Auf der anderen Seite erwächst dem Kaufmann daraus, daß er nicht als Vollkaufmann vom Gesetz betrachtet wird, insofern ein Vortheil, als ihm nicht die Pflicht obliegt, Handelsbücher in der für den Kaufmann vorgeschriebenen Weise zu führen, was ziemlich viel Zeit und Mühe kostet; das kann aber unter Umständen wieder ein Nachtheil sein, indem der Kaufmann, wenn er einen Rechtsstreit hat, bloß seine Bücher dem Gericht vorzulegen braucht, die dann für den gegebenen Fall ohne Weiteres gefestigte Beweiskraft haben, während nach einer Entscheidung des vormaligen Reichsoberhandelsgerichtes die Geschäftsbücher des Gastwirthes, auch wenn sie noch so gut geführt sind, lediglich den Charakter von geordneten Notizen haben sollen.

In Bezug auf die Gastwirthsbesitzer ist von Obergerichten entschieden worden, daß sie nicht als Firmen im Sinne des Handelsgesetzbuches anzusehen sind, es kann also beispielsweise nicht ein Wechsel mit der Unterschrift „Goldener Löwe“ girirt werden. Den Gastwirthen ist ferner in Folge ihrer Stellung als Kleinkaufleute verwehrt, das Amt eines Handelsrichters ausüben zu können, und viele werden sich ohne Zweifel dafür bedanken; aber daraus kann sich doch auch wieder ein Nachtheil ergeben, weil der Gastwirth, wenn er für Verbindlichkeiten in Anspruch genommen wird, Recht zu leiden hat vor den Kammern für Handelsfachen und es ihm dann eigentlich nicht gleichgültig sein kann, wenn unter den Handelsrichtern sich Niemand befindet, der dem Gastwirthsgewerbe angehört. Der Vortragende glaubt hierbei auf den immer noch nicht zur Genüge bekannten Umstand hinweisen zu sollen, daß vor den Kammern für Handelsfachen nur Objecte von über 300 Mark verhandelt werden, während alle Streitfälle, in denen das Object im Werthe von unter und bis zu 300 Mark ist, insbesondere auch Wechselverbindlichkeiten in solcher Höhe, vom Amtsgericht abgeurtheilt werden.

In anderer Beziehung erscheint nun aber der Gastwirth wieder vollständig als Gewerbetreibender, und es ist in der That von Interesse, zu sehen und zu erörtern, wie er, so zu sagen, zwei Seelen hat, eine kaufmännische und eine gewerbliche. Es zeigt sich das namentlich in Bezug auf die Stellung des Gastwirthes zu seinem Dienstpersonal; während der Kaufmann bei Streitigkeiten mit seinen Leuten dieselben vor dem ordentlichen Gericht ausmacht, besteht für den Gastwirth in diesem Falle das Forum des organisirten Verwaltungsgerichts, welches in Leipzig das Gewerbebesitzungsgericht ist. Dem Kaufmann steht das Recht der Appellationsinstanz zu, der Gastwirth hat sich bei dem Schiedspruch des Verwaltungsgerichtes ein für allemal zu bescheiden; es soll indessen nicht verkannt werden, daß das Verhältnis, wonach Berufsgenossen mit im Gewerbebesitzungsgericht als Richter sitzen, dem Gastwirth wieder zum Vortheile gereicht.

Eine andere Frage von Bedeutung für den Gastwirth ist, ob der Hausknecht als Gewerbebesitzer anzusehen ist oder ob er unter die Gesindeordnung fällt. Diese Frage ist von dem vormaligen Oberappellationsgerichte in Dresden dahin entschieden worden, daß der Hausknecht sich als Gewerbebesitzer darstellt, ebenso die Kochfrau, während der Hausbursche in allen seinen Beziehungen unter die Gesindeordnung gestellt ist.

Auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechtes sind eine Reihe von Bestimmungen vorhanden, durch die für den Gastwirth besonderes Recht geschaffen worden ist. Da handelt es sich zunächst um den §. 1017 des bürgerlichen Gesetzbuches, in welchem von der Verjährung von Forderungen die Rede ist. Im Allgemeinen verjähren Forderungen nach 30 Jahren, doch hat es der Gesetzgeber für notwendig erachtet, nach gewissen Richtungen hin kurze Verjährungsfristen festzusetzen, und gegenwärtig ist wieder in juristischen Kreisen ein Meinungsaustausch darüber im Gange, ob nicht durch Einführung einer ganz kurzen Verjährungsfrist die Creditverhältnisse im Allgemeinen aufgebessert werden könnten. Wir in Sachen haben zur Zeit die Bestimmung, daß die Forderungen der Gastwirthe, d. h. derjenigen, welche Speisen und Getränke gewerbsmäßig verabreichen und dergleichen Fremde beherbergen, für diese Verabreichungen und die dabei besitzenden Auslagen in drei Jahren verjähren. Es ist hierbei festzuhalten, daß die Verjährungsfrist nicht von dem Tage an, an dem die Schuld entstanden ist, läuft, sondern daß das angerechnete Jahr nicht gerechnet wird und die Verjährungsfrist erst mit Anfang des nächstfolgenden Jahres beginnt. Weiter kommt in Betracht der §. 23 des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes, welcher bestimmt, daß Streitigkeiten, die zwischen Wirthen und Gästen wegen der Rede entstehen, unbedingt vor das Amtsgericht gehören, welcher Umstand nicht unwichtig ist, da das Verfahren vor dem Amtsgericht ein viel beschleunigteres ist als vor dem Landgericht. Ferner wenn früher ein Fremder nach Leipzig kam und seine Schulden im Gasthause nicht bezahlte, so war der Gastwirth gezwungen, ihn nachzulassen und ihn bei dem Gerichte seines Wohnortes zu verklagen. Das hat jetzt aufgehört, indem die Klage da anzubringen ist, wo die Verbindlichkeit eingegangen worden ist und deren Erfüllung stattgefunden hat. Das Urtheil, welches das Leipziger Gericht gefällt und das rechtskräftig geworden, kann überall in Deutschland durch die Gerichtsvollzieher vollstreckt werden, was auch umgekehrt auswärtige Gerichte ihre Urtheile in Leipzig vollstrecken lassen, beiläufig erwähnt, eine der besten Neuerungen, welche die deutschen Justizgesetze herbeigeführt haben.

Ein ganzer Abschnitt des bürgerlichen Gesetzbuches beschäftigt sich mit den Gastwirthen, insbesondere mit den Hotelwirthen, indem es ihnen eine ganz besonders verantwortungsvolle Stellung anweist, die wir aber schon im alten römischen Rechte vorfinden. Es betrifft das die Verbindlichkeit der Gastwirthe aus der Aufnahme von Reisenden, eine Verbindlichkeit, die vollständig von der im Leben gewöhnlich bestehenden abweicht und die aus allgemeinen Zweckmäßigkeitsgründen befaßt der Fürsorge für die Sicherheit der Reisenden getroffen worden ist. Der Gastwirth haftet danach für objective Sicherheit, also auch für den Zustand, er ist verantwortlich für Rückgabe der von den Reisenden in die Gasthäuser eingelieferten Gegenstände; die Verantwortlichkeit erstreckt sich auf sämtliche im Gasthause befindlichen Räume und der Gastwirth ist auch für alle Handlungen seiner Leute und selbst für diejenigen dritter Personen haftungspflichtig, selbst wenn er nachweist, daß er an dem Schaden, der den Reisenden aus jenen Handlungen erwachsen, für seine Person ganz unschuldig ist. Nur zwei Wege giebt es, auf denen der Gastwirth sich von dieser Haftungspflicht befreien kann, einmal, wenn er dem Fremden, der bei ihm einkehrt, in aller Form erklärt, daß er irgend welche Verantwortlichkeit nicht übernehmen will, ein Fall, der sich in der Praxis schwer durchführen läßt, und sodann auf dem Wege des sogenannten Anschlagens, den man in vielen Hotels findet und worauf zu lesen ist, daß der Besucher für Geld, Werthsachen und Pretiosen nur dann haftet, wenn sie ihm in besondere Aufbewahrung gegeben werden.

Es fragt sich weiter: Hat der Gastwirth unbedingt die Verpflichtung, die bei ihm vorfindenden Reisenden beherbergen zu müssen? Nach dem französischen Rechte existirt eine solche Verpflichtung nicht, unser bürgerliches Gesetzbuch spricht sich nicht klar darüber aus. Was übrigens die vorgeordnete weitgehende Gastpflicht anlangt, so ist es nach oberrichtlichen Entscheidungen unzweifelhaft, daß sie auf Restaurateure sich nicht erstreckt. In Betreff der Frage, ob der Gastwirth dafür, wenn er Gästen oder Gesellschaften ein besonderes Zimmer oder einen Saal einräumt, eine Vergütung beanspruchen kann, stellt eine Entscheidung des vormaligen Appellationsgerichtes zu Leipzig fest, daß ihm diese Vergütung nur dann zukommt, wenn etwas Bestimmtes darüber vorher ausgemacht worden ist.

Der Gastwirth spielt auch eine große Rolle im deutschen Strafrecht, und es ist da zunächst des §. 285 des Strafgesetzbuches zu gedenken, welcher vom Glücksspiel handelt. Es heißt darin, daß wenn Inhaber öffentlicher Versammlungsorte ihre Locale zur Abhaltung dieser Glücksspiele hergeben, oder wenn sie verschweigen, daß solche Spiele bei ihnen stattfinden, in Geldstrafe bis zu 1500 Mark genommen werden können; es ist das eine höhere Strafe, als sie für die anderen Teilnehmer des Glücksspiels angedroht ist. Der Gastwirth kann schon dann bestraft werden, wenn Gäste bei ihm das Glücksspiel nur zu ihrem Vergnügen und nicht aus gewinnlicher Absicht betreiben. Die Frage ist aber nun doch die: Wie weit geht die Verantwortlichkeit des Wirthes in dieser Hinsicht? Und da läßt sich auf Grund vieler richterlichen Entscheidungen bestimmen, daß er an sich nicht strafbar sein kann, wenn er einer begrenzten Anzahl von Personen ein für alle anderen Gäste geschlossenes Privatraum überlassen hat und sich herausstellt, daß ohne sein Verwissen dort Dazwischenhänge stattgefunden hat.

Der §. 365 des Reichsstrafgesetzbuches bestimmt, daß derjenige Wirth, welcher seinen Gästen das Verweilen über die Polizeistunde hinaus gestattet, zu Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft verurtheilt werden kann. In einer solchen Beurtheilung geht aber der Inhalt dahin, daß in dem betreffenden Orte von kompetenzmäßiger Seite eine Polizeistunde festgesetzt worden. In Leipzig besteht durch Verordnung des Polizeicommissars eine Polizeistunde und, wie der Redner betont, mit voller gesetzlicher Berechtigung. Es fragt sich nun dem gegenüber: Wie hat der Wirth sich in gegebenen Fällen zu verhalten? Es genügt nicht, wenn der Wirth sich bloß negativ verhält und sich darauf beschränkt, den Gästen zu sagen, die Polizeistunde ist da, und sie zum Fortgehen aufzufordern, sondern er muß thatsächlich mitwirken zur Entfernung der Gäste. Uebrigens erstreckt sich die Wirkung der Polizeistunde nicht auf den eigentlichen Hotelbetrieb, sondern sie findet auf Hotels nur insoweit Anwendung, als in denselben auch Schankwirthschaft getrieben wird.

Im §. 367 des Strafgesetzbuches finden sich Bestimmungen wegen des Verkaufs verdorbener und verfallener Speisen und Getränke. Diese Bestimmungen sind überholt worden durch das Gesetz vom 14. Mai 1879, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln etc. Durch dieses Gesetz ist auch der Gastwirth mit harten Strafen bedroht, falls er verdorbene oder verfallene Speisen und Getränke verabreicht, und er unterliegt den Strafen nicht allein in dem Falle, daß er von der gedachten Beschaffenheit der Speisen und Getränke unterrichtet gewesen, sondern auch im Falle der Fahrlässigkeit, und es ist in der That nach dieser Richtung hin für den Gastwirth die dringendste Veranlassung gegeben, die größte Gewissenhaftigkeit an den Tag zu legen. Nach §. 369 des Strafgesetzbuches verfällt er ferner in eine Geldstrafe bis zu 100 Mark oder in eine Strafe bis zu 4 Wochen Haft, wenn bei ihm mit dem gesetzlichen Eichungstempel nicht versehene oder unrichtige Maße und Gewichte vorgefunden werden. Nach sächsischen Gesetzen brauchen die Biergläser nicht gezeichnet zu sein, wohl aber muß jeder Gastwirth im Besitz eines gezeichneten Flüssigkeitsmaßes sein, mit dem er jedem Gast auf Verlangen den Beweis für die Richtigkeit der verabreichten Quantität Bier etc. zu führen hat.

Früher hatte das Strafgesetz ein besonderes Vergehen behufs Schutzes der Wirthes geschaffen und zwar die Jochprellerei; das neue Strafgesetzbuch kennt dieses Vergehen als besonderes Verbrechen nicht mehr, sondern es ist darin unter dem allgemeinen Begriff des Betruges aufgegangen. Sehr streng ist seit langem die Frage des Hausfriedensbruches für den Wirth gewesen, und zwar die Frage: Inwiefern ist der Wirth in seinem Locale berechtigt, das Hausrecht zu gebrauchen? In neuerer Zeit ist oberrichtlich diese Frage in weitestem Sinne zu Gunsten des Wirthes entschieden worden. Es gilt nicht, daß der Gast sich auf die Deffentlichkeit des Locales beruft, wo Jedermann verweilen könne, im Gegentheil, der Wirth ist zu jeder Zeit, auch wenn nicht das Geinigte vorgefallen, in der Lage, den sämtlichen Gästen sowohl als auch dem Einzelnen gegenüber zu sagen: „Ich schließe mein Local, entzernen Sie sich“, und derjenige, der dann nicht geht, macht sich des Hausfriedensbruches schuldig. Ja der Wirth kann sogar dem einen oder andern Gast ein für alle Mal sein Local verbieten, und in der Abwesenheit des Mannes kann auch die Ehefrau des Wirthes von diesem Verbotungsbefehl Gebrauch machen. Der Wirth hat nicht nöthig, irgend einen Grund für die Pinausweisung anzugeben, es kommt lediglich auf seinen Willen an.

Der Vortragende gedachte nun noch kurz der Stellung des Gastwirthes auf dem Gebiete des Verwaltungsrechtes und wies darauf hin, daß das Gastwirthsgewerbe zu dem concessionspflichtigen Gewerben gehört, wozu polizeiliche und allgemeine

Sicherheitsgründe die Veranlassung sind. Durch die Gesetzesnovelle vom 23. Juli 1879 ist die Concessionserteilung zum Betriebe des Schankgewerbes bedeutend erschwert worden, indem man die Bedürfnisfrage damit wieder auf das Tapet gebracht hat. In Ortschaften unter 15,000 Einwohnern kann heute die betreffende Verwaltungsbehörde jede Concession von dem vorhandenen Bedürfnis abhängig machen, und selbst in größeren Städten kann eine solche Modalität von den Gemeindebehörden durch Ortsstatut eingeführt werden. Nach §. 53 der Gewerbeordnung ist die Zurücknahme der Concession jederzeit unter gewissen Voraussetzungen möglich, und nach §. 75 können die Gemeindebehörden für die Gastwirths-Lizenzen einführen. Für Leipzig bildet das Regulativ vom 30. September 1876 gewissermaßen einen kleinen Code für die Gastwirthe, der ihnen Ausschluß über ihre Pflichten und Rechte giebt.

Die Versammlung sollte dem Vortragenden für seine mit großer Klarheit und Anschaulichkeit bewirkten Darlegungen lebhaften Beifall.

Musik.

Neuere Kammermusik.

Leipzig, 14. März. Auch die Kammermusik im Gewandhause liegen nun glücklich hinter uns. Das Programm der gestern stattgefundenen letzten Abtheilung noch eine Sonate für Pianoforte und Violine von Mozart, ein Streichquartett von Beethoven (Op. 95 F-moll), eine Sonate für Pianoforte von J. Haydn (Esdur), ein Duet für Streich- und Blasinstrumente von F. Schubert — bot also mehr Abwechslung als gewöhnlich. Das meiste Interesse nahm wohl das Schubertsche Duet für sich in Anspruch. Das Erscheinen von Blasinstrumenten verleiht den Kammermusiken stets einen besonderen Reiz. Das Ensemble wird mächtiger und mannigfaltiger, wohl auch scharfer, für den Laien wenigstens, denn wenn sich Streich- und Blasinstrumente untereinander den melodischen Fäden abwechseln, das ist leichter wahrzunehmen, als bei Instrumenten von derselben Klangfarbe. Davon abgesehen, muß, wie gesagt, die größere Klangwirkung von Werken wie das Schubertsche Duet ohne Weiteres befallen, und man es wohl vorkommen, daß man über dieses äußere Reize den Kern der Sache ganz vergißt. In wie weit das geschehen zu danken der Schlussnummer geschah, möge laßt gestellt bleiben. Mich hat dieses Schubertsche Duet nicht sonderlich begeistert. Es ist, wie alle Compositionen des großen Meisters, sehr in die Länge gezogen, entbehrt aber in Bezug auf den Gedankensinhalt der bei Schubert sonst so wohlthuenden Natürlichkeit und Frische. So ist z. B. auf den 2. Satz (Andante) der bekannte Schumann'sche Ausspruch von der „göttlichen Länge“ der Schubertschen Compositionen kaum anwendbar. Am ungezwungensten giebt sich noch das Scherzo, obwohl gerade hier der Bedarf an geschmeidigen langen Perioden erst auf sehr bequeme Art gedeckt wird. Zugegeben, daß das Duet auch so, wie es ist, noch eine ganz gute Wirkung erzielt, so bleibt an dem Werke doch der Adel der Einbildung zu vermissen, wie er der besseren Kammermusik sonst eigen zu sein pflegt. Im Gegentheil zu dem Duet ist das Beethovensche Quartett merklich kürzer gefaßt, dem Charakter nach freilich sehr ernst, wobei zu bemerken ist, daß das Werk einen selbstständigen langsamen Satz nicht enthält. Die Mozartsche Sonate (Bdur) ist ein lebenswürdiges Werk, welches besonders durch das Andante, eine wahre Perle unter seines Gleichen, eine große Anziehungskraft ausübt. Die Haydn'sche Sonate war wohl deswegen in das Programm hineingekommen, weil es gerade an einem Werke von solcher Länge fehlte und ein anderes nicht zur Hand war. Daß sie unter den klassischen Sonaten zu den werthvollsten gehört, wird man zugucken müssen, ebenso aber auch, daß sie sehr bezaunert ist.

Die Aufführung der genannten Werke wurde vermittelt durch die Herren Capellmeister Reinecke, Concertmeister Schrädler, Holland, Thümer, Schröder, Schwabe, Gensch, Gumbert und Weigenborn in durchweg edler Weise. Besonders angenehm war es zu bemerken, daß die Herren Müller, denen man am Ende der Saison ein Nachlassen der Kräfte gern verzeihen würde, auf die Nachhaft des Publicums nicht den mindesten Anspruch machten. Ihnen allen den geschätzten Künstlern, die sich zuletzt noch und taufend um das Zustandekommen der Kammermusiken verdient gemacht, wärmsten Dank für die Genüsse, mit denen wir auch im Laufe dieser Saison wieder bedacht worden sind. Nächsten die betreffenden Herren, insbesondere auch Herr Concertmeister Königsen, nicht minder werden, ihre Kräfte dem Institute der Gewandhausconcerte zur Verfügung zu stellen, damit die Direction auch in kommenden Jahren in der Lage sei, die Kammermusik, diesen höchst wichtigen Zweig der Tonkunst, in der gewohnten Weise zu pflegen. Wenn die Ausführung der gebotenen Werke größtentheils so war, daß billigen Wünschen dadurch entsprochen wurde, so hat die Wahl selbst mehrfach zu Bedenken Veranlassung gegeben. Es muß anerkannt werden, daß man in der zweiten Serie bemerkt war, früher Veranlassung nachzugehen. Es haben in den letzten vier Kammermusiken noch drei lebende Tonsetzer Berücksichtigung gefunden: Brahms, Rheinberger und Gernsheim, im Ganzen also vier. Ob diese Zahl als dem Stande der zeitgenössischen Production entsprechend anerkannt werden wird,

gen,
tere
und:
alt-
sche
Fri-
olle,
ter:
und
en
ts.
w.
ilde.
ag,
rg,
en

wage ich nicht zu behaupten. Möge man in Zukunft auch nach dieser Seite hin alles Mögliche ausbieten, um den Anforderungen, welche man an ein auf der Höhe der Zeit stehendes Concert-institut zu stellen berechtigt ist, zu entsprechen. R. Vogel.

Matinée.

Erstes österreichisches Damenquartett.

Leipzig, 15. März. Das 1. österreichische Damenquartett der Damen Fräul. Fanny, Marie und Amalie Schampa und Marianne Gallowitsch veranstaltete gestern im Blüthner'schen Saale eine sehr zahlreich besuchte Matinée. Wie bereits früher im Gewandhause, so fanden ihre Leistungen auch gestern eine sehr beifällige Aufnahme. Stimulich ist das Rare an diesen Damenquartetten eigentlich nur im tiefen Alto zu suchen, der im gegenwärtigen Falle durch Fräul. Amalie Schampa sehr gut vertreten ist. Die Dame bewegt sich in der Frauenstimmen in der Regel nicht zugänglich tieferen Hälfte der sogenannten kleinen Octave mit großer Leichtigkeit und erzeugt Töne, die man sonst selten oder gar nicht hört. Die übrigen drei Stimmen dagegen haben durchaus nichts Besonderes an sich. Die anmuthende Wirkung, welche die Damenquartette gemeinlich erzielen, erklärt sich wohl auch weniger aus ihren stimmlichen Vorzügen, an denen man sich bald satt hört, als aus dem wirklich meisterhaften, in gleicher Güte selten anzutreffenden Ensemble. Was den Vortrag anbelangt, so leisten diese Damen allerdings mehr und Besseres, als man durch die Gesangs-Praxis gewöhnt ist. Der Natur der weiblichen Stimme angemessen sind es besonders die jarteren Nuancen, die mit großer Virtuosität behandelt werden. So wurde in dem englischen Madrigal von Th. Morley, in der Mazurka von Chopin und in dem Gárdas von Brahms Doppel der Polka resp. des Sprechens außerordentlich gut getroffen. (Regierer mußte wiederholt werden. Umgetragene Gesänge lassen die Stimmen leicht die nötige Traktkraft vermissen. Ueberhaupt ist die Wirkung da am bedeutendsten, wo es gestattet ist, daß die Gegenstücke aufeinander spielen; die Gelogenheit dazu wird denn auch nach Möglichkeit geschafft und ist es gewiß nur natürlich, wenn man bei dem Damenquartett ebenso wie jedem Männerquartett drohenden Klänge der Monotonie durch entsprechende Wahl aus dem Wege geht. In diesem Sinne mußte gestern die Mitwirkung des Herrn Carl Wendling aus Frankfurt, eines trefflichen Pianisten, doppelt angenehm empfunden werden. Der auf hiesigen Conservatorium gebildete, tüchtige Künstler spielte mit bedeutendem Erfolge die F. Dur-Rococolette von Schumann, zwei Stücke aus J. S. Bach's canonischer Serenade Op. 35 (die besonders Anklang fanden) und die Nigollette-Fantasia von Vioji. R. Vogel.

Stiftungsfest des Höllnervereins.

Leipzig, 15. März. Das Concert, welches der Höllnerverein gestern zum 32. Stiftungsfeste in den Sälen des Hotel de Polegno unter gütiger Mitwirkung des Fräul. Marie Schredensberger und der Herren H. Hud und R. Jockisch ausführte, zeichnete sich durch drei Eigenschaften aus: es war mäßig lang, bot fast lauter ansprechende Gaben und war nach jeder Richtung hin wohl vorbereitet. Sein Eindruck wurde auch noch dadurch erhöht, daß es nicht in die Zeit von 9 Uhr bis nach 11 Uhr, sondern in die Stunden von 6 bis 8 Uhr fiel, wo noch keine Abspannung der Zuhörer bemerklich war. Das Programm enthielt Männerquartette von Abt, Engelberg, Weinmann, Dürrner, Jöller, H. Vanger und Wolf. Es war uns leider nicht vergönnt, die ersten Vider zu hören; wir bedauern dies, als wir die beiden Quartette: Herföhied von Dürrner und „Treu Lieb ist nimmer weit“ von Jöller vernahmen. Beide Compositionen, die zu dem Schönen gehören, was wir für Männergesang haben, gleichen einer Zeichnung, die bis auf den letzten Strich sauber und correct herausgearbeitet ist; sowohl Intonation als Ausdruck waren vorzüglich. Dasselbe war auch von Vanger's schwedischem Tanzlied zu sagen; die Worte: „Ja freilich“ sprach sie, gern und balde! wurden so charakteristisch wiedergegeben, daß sie allgemeine Heiterkeit erweckten. Ebenso gelang auch die Schöne Messe von Wolf. Obgleich die Sänger theilweise nicht über hervorragende Stimmen verfügen, erzielten sie doch eine prächtige Wirkung. Wir freuen uns, daß der Verein, der Jöller's Namen trägt und ihm bei Lebzeiten aus Herz gewonnen war, so rühmlich in seinem Geiste (d. h. in idealem Geiste) fortbesteht.

Fräul. Schredensberger, die wir als Sängerin bereits schätzen gelernt haben, sang vier Lieder: Suleika von Mendelssohn — Lied von Hoffmann v. Fallersleben, comp. von Esert — Die Nachtigall von Volkmann und „Im Volkston“ von Schmidt. Während in den ersten Liedern das Detoniren ihren gefühlvollen Vortrag beeinträchtigte, gelangen die letzteren so, daß sie alle Herzen gewannen und eine Wiederholung für mich begehrt wurde; Herr Hud brachte namentlich das „Herz am Rhein“ von Hill recht zur Geltung; Dr. Jockisch hatte drei Sachen zum Vortrag ausgewählt, die mit ihrem melodischen und zum Theil heiteren Charakter so recht für den Abend paßten: Variationen über ein Thema von Mozart von David, Nocturne von Chopin und Requies von Beder. Alle drei Stücke boten ihm Gelegenheit, seine Sicherheit und seine Beherrschung des Instrumentes mit all den virtuosen Einzelheiten zu documentiren, mit denen dieser geschätzte Violinvirtuose seine Vorträge auszeichnen vermag. Das Concert legte dem Höllnerverein Ehre ein.

Der Ariou in Plauen.

Aus Plauen wird uns gemeldet: Große Sensation erregte der in den Tagen vom 8.—10. März in unsern Mauern weilende, allgerühmte akademische Gesangsverein Ariou aus Leipzig, welcher auf die besondere Einladung der Gesellschaften Concertverein und Erholung hin ein weltliches Concert sowie einen musikalischen Comers hier abgehalten versprochen hatte. Vom Bürgermeister und einer dichten Volksmenge am Bahnhof empfangen, zogen die Musikanten beim glücklichsten Wetter unter Borantritt von sieben berittlenen und ebenso viel Fußhütern in unserm Plauen ein. Die Wirkung des im Prater abgehaltenen und von dem bewährten Richard Müller geleiteten Concertes, an welchem sich noch das Plauen'sche Stadtorchester und Hofensvirtuos Wenzel aus Leipzig theilnahmen, war eine packende, begeisterte (Vogeländ. Anzeiger). Es war natürlich, daß sich das Gesamtinteresse der jungen Plauen'schen Jugend, deren ersten Tönen mit schillernder Spannung gelauscht ward, weßhalb auch der Beifall, welcher sofort dem ersten, außerordentlich schön gesungenen Stück (O Jage nicht) folgte, bestimmend war für den ganzen Verlauf des Concertes. Es ist schwer, aus der großen Zahl der gebotenen Gemüthe eine Auswahl zu halten und zu bestimmen, was den Vorrang hatte. Sicher hatte der Empfangsgruß, gleich nach der Ouvertüre von einer jungen Dame mit echter Empfindung gesprochen, vollkommen Recht, wenn er die Ariouen als „die Meister der Meisterin“ zum ersten Male in Plauen bewillkommnete; die Kritik kann nach diesem Concerte nur ihr freudiges Ja! hinzufügen. (Vogel. Anzeiger.)

Was den äußerst glänzenden Comers betrifft, der Tags darauf in dem ebenso reich wie originell geschmückten Saale der Erholung stattfand (an den Portalen erhoben sich sinnig roth-grün-goldene Fackelstangen) und welcher von nahezu 500 Personen besucht war, so können wir nur berichten, daß die Ariouen auch in gesellschaftlicher und humoristischer Beziehung gleich ausgezeichnetes boten. Erste Reden, heitere Toaste, schwingvolle Pieder und besonders humorprudente Bierzeitungen folgten einander Schlag auf Schlag und erhielten das Publicum bis zum Schluß in der gehobenen Stimmung.

Am folgenden Nachmittage vereinigten sich die Rothmützen zum letzten Male mit ihren Gastgebern und deren Familien, begünstigt vom herrlichen Frühlingswetter, zu einem Ausflug nach Jodeta und dem nahen Elster- und Triebthale, worauf sie am Abend indogefammt nach ihrer Ruhestadt heimkehrten, bei und Vogtländern ein liebes Andenken hinterlassend.

Es sei hier gleichzeitig bemerkt, daß an den Ariou vor Kurzem wieder zwei ehrende Einladungen nach Köln a. Rh., sowie nach Haag in Holland ergangen sind beifällige Theilnahme an den dortigen Gesangsturnieren.

Die beiden akademischen Vereine „Paulus“ und „Ariou“ haben durch ihre Leistungen einen so bedeutenden Ruf erworben, daß von auswärts fortwährend Einladungen an die genannten gerichtet werden. Ob ist dann die Entscheidung, welche von den Einladungen anzunehmen sei, eine nicht leichte.

Neben der Lehmann-Geißler'schen Oper „Jungeberg“ wird am hiesigen Stadttheater auch Reichmann's komische Oper: Die Bürgerweiberin von Scherndorf zur Aufführung vorbereitet.

Der Solisten-Abend der Schützenhauscapelle sprach im Ganzen zu Gunsten der einzelnen Kräfte, aus denen das Orchester zusammengesetzt ist. Jedoch muß ich es lebhaft bedauern, daß die Variationen von Sommerlatt nicht besser einstudirt waren, denn weder die Clarinette noch die erste Violine waren ihrer Aufgabe gewachsen. Bei Fräul. Alena von Ködassits macht die Beschränktheit der Literatur für Harfe sich sehr bemerklich, giebt jedoch gerade deswegen Gelegenheit, die sehr anerkenntnswerthe Leistungsfähigkeit der jungen Dame zu bemerken. Für die Umsicht der Zeitung spricht der Umstand, daß man auch die Instrumente, die mehr zur Begleitung dienen, mit richtigen Kenntnissen hat. So sind in dem Geigerchor sogar mehrere Solisten, wie z. B. Herr Joch (Violin-Concert von Beriot). Ferner sind Cello (Herr Vitz), Clarinette (Herr Burg) und Trompete (Herr Weichelt) sehr gut vertreten, wie ich schon früher bemerkt. Gerabegu überrascht hat es mich, daß Herr Brückner (Viola) die schwierige Partie in der Romanze des Raoul in den Hugenotten so sauber ausführte; ihm wurde dabei von Herrn Breech (Horn) trefflich secundirt. Auch die zweite Clarinette befindet sich bei Herrn Elß in guten Händen, ebenso die Fagotte bei Herrn Kieß, und wenn nun gar Herr Ludwig nicht nur die beiden Fagotten, sondern noch zugleich eine dritte, dazu 4 kleine Trommeln, Becken, große Trommel und Glockenspiel in einem und demselben Stücke beherrscht, so hat auch dieser mir die größte Achtung für die gute Ausfüllung jener verhältnißmäßig undankbaren Instrumente abgerungen. Zum Schluß sei noch die schöne Ausführung der Variationen aus dem A-dur Quartett von Beethoven erwähnt; sie sprach für das keine Verhängnis des Tüchtigens und für die unvergänglichen Schönheiten des Werkes. L. F.

* Albert Fuchs aus Basel, ein junger, talentvoller Componist, welcher seine Ausbildung in Leipzig am hiesigen Conservatorium der Musik erhielt, ist Concertdirector in Trier geworden.

Carola-Theater.

Leipzig, 15. März. „Ein Nihilist“ hatte sich gestern auf die Bühne verlaufen und veranschaulicht spurlos, ohne erst eine Ausweisung zu verurtheilen, denn er hatte sich selbst ausgewiesen — als ein sehr klügeliches Nachwerk eines möglichst unbekanntem Autors, Namens Theodor Herrmann, der sowohl bezüglich des Nihilismus als des Dramatischen über die Anfangsgründe nicht hinausgekommen zu sein scheint. Völlig enttäuscht mußten alle Diejenigen sein, die sich aus dem zeitgemäßen Titel und der Wahl des ominösen Namens Hartmann auf dem Zettel etwas Interessanteres zusammenreimten. Der hier auftretende Hartmann ist nicht etwa der in allen Zeitungen umgehende Nihilist, sondern ein jämmerlicher Philister, der in der langweiligsten, hausbackensten Weise den Nihilismus verdonnert, auf dem abgeschmacktesten Wege — durch Annoncen-Verkuppelung — eine Frau sucht und findet. Die par distance oder dinstlich angetretene Unbekannte rückt ihm, als Studiosus verkleidet, ins Quartier, wird lächerlicher Weise als Nihilist verfolgt und endlich durch den Polizisten, der die Perücke abreißt, als Frauenzimmer entpuppt. Um das politische Einschreiten und dann die pilante Verlegenheit der verkleideten Dame herbeizuführen, läßt der Autor ein singliches Mädchen vom Lande als Student reisen und im Hotel gefährliche nihilistische Reden ausstößen, die zu dem ganzen Wesen dieses sittlichen Kästchens (so heißt sie) nicht im Geringsten passen. Auch wird der Ort der Handlung, wo diese ganz undenkbar nihilistischen Verfolgung stattfinden soll, wohlweislich verschwiegen. Kurz — das Stück gehört zu den haltlosesten und wirkungslosen Producten, die jemals der Aufführung gewürdigt worden sind. Namentlich aber wurde der Dialog durch faßes Gerede und Mangel an jeder Würze unerträglich. Am meisten war jedenfalls Fräul. Massen zu bedauern, daß sie sich mit solchem Rollen-Nihilismus abquälte und in der denkbar traurigsten Figur als Student mit aufgelösten Weiberhaaren präsentiren mußte. Ihr Verfall durch schelmisches Wesen der Misere anzuhelfen, glückte nur wenig. Ebenso vermochte auch Herr Kaffka seinem Heiß Hartmann kein Interesse abzugewinnen; er traf den richtigen philistösen Ton und ließ auch im Uebrigen der langweiligen Rolle genügende Sorgfalt zukommen, konnte es aber zu keinem Beifall bringen. — Glücklicherweise vermied die lustige und nette „Frau, die in Paris war“, den möglichen Eindruck, den der traurige „Nihilist“ hinterlassen hatte. Bernhard Seuberlich.

Königliches Landgericht.

I. Dem Handarbeiter Karl August Fabert wurde zur Last gelegt, sich gegenüber einem Kaufmann der Verantwortung einer Anzahl Uhrketten, welche er bei Beschaffung eines Geldbarlohn für den Auftraggeber als Sicherheit hatte geben sollen, schuldig gemacht zu haben. Die Beweisaufnahme fiel jedoch in vielen Punkten zu Gunsten Fabert's aus, welcher denn auch — im Sinne des Art. 26 des Strafgesetzbuchs, Herrn Rechtsanwält Dr. Kurtz II — flagrant gesprochen wurde.

II. Der Handarbeiter Karl Heinrich Damm aus Schönerstadt, bereits criminal bestraft, hatte sich in einem Verkaufsladen ein Tuch heimlich angeeignet. Der Richterpruch lautete auf drei Monate Gefängnis.

III. Sehr reichhaltig ist das Verzeichniß der Hofstrafen, welche der 60 Jahre alte Handarbeiter Karl August Gemme aus Trebnitz auszuweisen hat. Kugel wegen Diebstahls ist er wegen Betrugs, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Beleidigung, Körperverletzung und Hausfriedensbruchs in den Händen des Gerichts gewesen, und diesmal fällt ihm zur Last, von Dolchhieben, welche in der Nähe von Fremdenwalde geschehen, einige zu Verleumdungen geeignete Stücke entwendet, ferner gelegentlich Fremde angebetelt und den Genarmen, der ihn wegen dieser Rechtsverbrechen zur Anzeige gebracht, mit Schimpfen beleidigt, nicht minder in der Wohnung des Genarmen gegen die Gebrauch des Beamten Trübungen und Beleidigungen ausgeübt zu haben. Die Strafe für alle diese Ungehörlichkeiten war zwei Monate zwei Wochen Gefängnis und zwei Wochen Haft.

IV. Der Handarbeiter Heinrich Gänther wurde beschuldigt, beim Verkauf einiger Uhrketten, die er als goldene ausgegeben, während derselben in Wirklichkeit einen weit geringeren Werth gehabt, zwei Hundelsteine übervertheilt zu haben. Der Angeklagte wurde indessen nur hinsichtlich eines Theiles für schuldig erachtet und zu vier Wochen Gefängnis verurtheilt.

V. Bei Aburtheilung des Handlungscommiss Heinrich Köhler's auf Leipzig, welcher gefänglich war, aus einem Bulte seines Principals sich eine Summe von 110 A. rechtswidrig angeeignet zu haben, kommen dessen Verheißungen und der Erwerbungsgrund mit in Betracht, daß er zur Deckung des verschlossenen Bultes einen Schloffer herbeigeholt und diesem gegenüber so gethan hatte, als ob er zu dieser Handlungsbefugung sei. Das Urtheil lautete auf anderthalb Jahre Zuchthaus und zwei Jahre Ehrenverlust.

VI. Ein ziemlich freches Stück führte der Handlungscommiss Friedrich Moritz Hunger aus Lauscha aus. Derselbe war drei Jahre lang bei dem Kaufmann B. in Lauscha in der Lehre gewesen und hatte dadurch genaue Kenntniss von der Beschaffenheit des Hauses und den Gewohnheiten des Besitzers und der Angehörigen desselben. Hunger, der sich in der Klemme befand und hier wohnte, beschloß, den Geldschrank des früheren Herrn zu plündern, und verfügte sich deshalb Ausganges October v. J. nach Lauscha. Er hatte sich untermert in das Haus geschlichen und nach eingetretener Nacht ein Verloß in dem Zimmer der Schwiegermutter W., in welchem die gesammten Schlüssel lagen, aufzuschlagen. Als er sich überzeugt hielt, daß die Frau schlafend und er aus seinem Versteck hervor, machte aber dennoch einiges Geräusch, so daß die Frau erwachte und natürlicher Weise dadurch den Verloß Hungers, der schleimlich die Hand ergriff, verriet. Der Angeklagte wurde wegen verübten schweren Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

VII. In der Meinung, in seinem Rechte gekränkt zu sein, machte der Bauer Johann Ehrenfried Richter aus Mügeln seinem Verzen in einer Eingabe an das königliche Amtsgericht Grimma Luft, allerdings in so ungeschickter und unbotmäßiger Weise, daß er sich eine Anklage wegen Beleidigung seiner bei jenem Gericht anwesender Beamten auso. Richter hatte mehrere der Pflichtwidrigkeit und Parteilichkeit beschuldigt und erreichte damit seine Berufung zu zwanzig Mark Geldstrafe event. fünf Tagen Haft.

VIII. Nicht ohne Interesse war die Beleidigungsanfrage, welche auf Antrag des Rathes dieser Stadt gegen den ehemaligen verantwortlichen Redacteur der „Leipziger Volkszeitung“, Arnold Perls, sowie gegen den Kaufmann Emil Leiser und den Handelsmann Louis Kamphoff, indogefammt von hier, erhoben worden war.

Das zweijährige Kind des Angeklagten Kamphoff zeigte drei Tage nach erfolgter Impfung Krankheitserscheinungen suppurativer Art; Kamphoff theilte diese Wahrnehmungen dem Mitangeklagten Leiser mit und dieser wiederum brachte den Vorfall durch eine Mittheilung in der Nummer der „Leipziger Volkszeitung“ vom 9. Juli v. J. zur öffentlichen Kenntniss. Die Impfung hatte der städtische Impfarzt Herr Dr. Blas vorgenommen und für diesen erbob der Rath hiesiger Stadt Anklage gegen Perls und Genossen wegen der in jener Mittheilung enthaltenen Beleidigungen.

Perls, als damals noch verantwortlicher Redacteur, erklärte auf die Anklage folgendes: Es sei ihm noch erinnerlich, daß er, als die betreffende Nummer der Zeitung fertig gewesen, das „Eingekandt“ vorgefunden habe. Wegen Unwohlseins habe er an dem betreffenden Tage die Expedition zeitiger als gewöhnlich verlassen und aus diesem Grunde habe er von dem Manuscript vor dem Abdruck keine Kenntniss gehabt. Uebrigens kenne er den Dr. Blas nicht, aber auch selbst, wenn Dies der Fall sei, würde er in dem Briefe keine Beleidigung gefunden haben, da ja Thatfachen behauptet worden, für welche ihm zwei Namen Garantie geboten; endlich aber seien ihm selbst auch Fälle bekannt, in denen den besten Impfarzten Kinder erkrankt waren. Leiser widersprach der Anklage, daß aber die Einsetzung des Briefes zu. Kamphoff sei zu ihm gekommen, habe ihm Alles erzählt und das Verlangen ausgesprochen, eine Petition an den Verein gegen Impfung auszufertigen zu haben. Er, Leiser, habe Dies abgelehnt, sich jedoch erboten, durch jenes Eingekandt die Sache zur Kenntniss der Medicinalbehörde zu bringen. Er habe in keiner Weise die Absicht gehabt, Herrn Dr. Blas zu beleidigen.

Kamphoff erklärte, daß drei Tage nach der Impfung Krankheits-Erscheinungen suppurativer Art bei seinem Kinde eingetreten und daß diese vom Dr. Blas selbst als solche und als Folgen der Impfung bezeichnet worden seien. Im Uebrigen habe sich die Sache so verhalten, wie Leiser erzählt; auf den Brief hin seien selbst unwürdige Worte bei ihm gewesen und hätten Supplis confitirt. Er habe gewünscht, daß die Sache zur Kenntniss der höheren Behörde komme, da er schon vorher vergeblich Hülf bei Gericht gesucht habe.

Herr Dr. Blas widerlegte die Behauptungen des Angeklagten Kamphoff in einigen Punkten, insbesondere auch darin, daß er diesem die Krankheit als Supplis bezeichnet habe. Das Kind habe vielmehr nur Erscheinungen der sogen. Wind- und Wasserpocken gehabt.

Herr Bezirksarzt Dr. Siegel sprach sich gutachtlich aus und erklärte u. A., er gebe zu, daß allerdings der Saie Erscheinungen der Art, wie sie das Kind gezeigt, für suppurative halten könne.

Die Verhandlung endigte mit einer Freisprechung der drei Angeklagten von der Anklage der Beleidigung, da ihnen die Absicht einer solchen nicht nachzuweisen gewesen. Als Vertbeidiager fungirten die Herrn Rechtsanwält Martini und Rechtsanwält Meles; der Rath war durch Herrn Rechtsanwält Erler vertreten.

(Eingekandt)

Reudnitz, 5. März. Die Aufgabe, bei Beleuchtung eine wirkliche Ersparrnis ohne Beeinträchtigung der Leuchtkraft zu erzielen, ist schon erörtert und es sind auch schon verschiedene Versuche durch Brenner, Regulatoren u. s. w. gemacht, jedoch noch nie das erwünschte Ergebnis erzielt worden. Ich kann Ihnen aus meiner Arbeit heute von einem Gashaltillateur berichten, welche wirklich Beachtung und durch seine überraschenden Erfolge Empfehlung und Verbreitung verdient. Es ist dies der von Herrn G. Jöler hier erfundene, in letzter Zeit noch bedeutend verbesserte und im Deutschen Reich patentirte Gas-Spar-Apparat, durch dessen einfache, aber scharfe Construction sich zwei Drittel des zu verbrauchten Gases in demselben selbst erzeugen und nur noch ein Drittel vom bisherigen Leuchtgas verbraucht wird, das aus dem Gaszähler in den Apparat geleitet wird und nur noch als Druckmittel nötig ist, wodurch eine unbedingte Ersparrnis von mindestens 30 Prozent erzielt wird, welche bei aufmerksamem Bedienung des Apparats bis zu 40 Prozent gebracht werden kann. Namentlich ist der Apparat von großem Vortheil für Etablissements, welche am Tage Gas zur Beleuchtung, zur Heizung oder zum Betrieb verbrauchten, da zu dieser Zeit oft der Druck von der Gasanstalt fehlt.

Referent erkundigte sich bei den Herren Baush u. Schreiber in Lindenau, Casé Rothe (früher Felle's) hier, Direction der Leipziger Pferdebesitzergesellschaft, Restaurant zum Schloßfeller hier u. erhielt überall die überraschendsten Resultate und einstimmiges Lob, und es wäre wohl zu wünschen, daß die durch die vielen bisherigen unschätzbaren Versuche vorsichtiger gewordenen Herren Gasconsumenten den Herren G. Jöler u. Co. mit Vertrauen entgegenkommen möchten. Herr Jöler hat in den letzten Tagen eine junge und geistige Kraft in der Person des Herrn G. J. Redtke als Compagnon ins Geschäft gezogen. Referent ist unbedingt der richtige Mann, welcher Herrn Jöler bis jetzt verlor, um diesen bedeutenden Fortschritt in größerem Maßstabe dem hohen Gaspreiszahlenden Publicum nützlich zu machen.

Beide Herren arbeiten augenblicklich an einem ähnlichen Werke, namentlich bestimmt für Etablissements und Städte, wo noch kein Gas existirt, und sind die bis jetzt dahin gebenden Versuche den Vornehmen nach brillant und über alle Erwartungen ausgefallen. — Für die Gasanstalten sind diese Apparate allerdings gefährliche Concurrenten.

Als Confirmations-Geschenk empfehlen wir und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Brot und Brocken.

Predigten u. Aphorismen von Johannes Vink, Archidiaconus in Altenburg, früher in Leipzig.

Broch. 4 A. Geb. 5 A. Diese trefflichen Predigten eines der begabtesten und gewolltesten Kanzelredner, welche immer eine so große Hörerschaft heranzogen, das sie das Gotteshaus kaum fassen, empfehlen wir, unter Berufung auf die in den maßgebenden Reichstagen erfolgten günstigen Beurtheilungen, aufs Wärmste literarisches Institut in Leipzig, Luchstraße 32.

1000 Hancockvers, Depeschformat, nur 2 A 25 A bei J. Milde, Kuehngartenstr. 11.

Alexisbad

im Zellerthal (Herzogthum Anhalt) Eisenbahnstationen Ballenstedt und Cuedlinburg, 1350' über dem Meeresspiegel, durch seine Lage gegen Einwirkung jeden schädlichen Luftwechsels geschützt, deshalb auch schon bei latarrhialischen Affectionen des Respirationstractus zu empfehlen.

Saison vom 1. Juni bis 15. Septbr. **Alexisbrunnen:** Reiner Eisenfuerling, **Zellebrunnen:** Chlorwasser mit schwefelsaurem Eisen, **Berabreichung von Nidtennadeln,** sowie jeder Art anderer künstlicher Bäder, **Mollencur, Kaltwasser- u. Behandlung, Massage, Electrotherapie.**

In jeder weiteren Auskunft ist der Badearzt und Dirigent Dr. med. A. Heusinger in Garzgerode gern bereit.

Die Baumhülle zu Bergsdorf offerirt hochstämmige veredelte Birken, um damit zu räumen, 4 Hunder 65 A, desgleichen Kiefern, hochstämmig, von 75 bis 90 A per 100 Stück, Birnen 100 St. hochstämmig 95 A per Caste oder Rachnahme. **Friedrich Rössner.**

Roßwein. Hôtel Rheinischer Hof. Roßwein.

Erlaube mir hierdurch dem geehrten reisenden Publicum die ganz ergebnisse Mittheilung zu machen, das ich das Hôtel Rheinischer Hof übernommen und am heutigen Tage eröffnet habe. Mein eifriges Bestreben wird sein, allen gerechten Ansprüchen auf das Bereitwilligste entgegenzukommen, und das alte Renomme desselben wiederherzustellen und wemöglich noch zu erhöhen. Mit der Bitte mich in meinem Unternehmen gefälligst unterstützen zu wollen
Roßwein, den 26. Febrhar 1880.

Vom heutigen Tage an befindet sich unser Geschäftsalocal

23. Gainsstraße 23.

(Goldener Elefant.)

Gebrüder Alexander.

BERGER'S medic. THEERSEIFE

durch med. Capabilities empfohlen, wird seit 12 Jahren in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Holland, der Schweiz, Rumänien, auch in vielen Städten Deutschlands mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art, sowie jede Unreinheit des Teints, insbesondere gegen Krätze, chronische und Schuppen-Flechten, Erbgrind, Schmeerfluss, Kopf- und Barteschuppen, gegen Sommersprossen, Leberflecke, sogenannte Kupfernase, Frostbeulen, Schweißlässe und gegen alle äußerlichen Kopfkrankheiten der Kinder. Ueberdies ist sie Jedermann zu empfehlen als ein die Haut purifizierendes Waschmittel.

Preis per Stück sammt Gebrauchsanweisung 60 Pfg.

Berger's Theerseife enthält 40 Proc. conc. Holztheer, ist sehr sorgfältig bereitet und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.

Zur Verhütung von Täuschungen verlange man ausdrücklich: Berger's Theerseife in grüner Emballage.

NB. Wer Berger's Theerseife nur einmal angewendet, wird jede andere Theerseife zurückweisen. Schutzmarke für Deutschland registriert.

Hauptversandt: Apotheker **G. HELL, Troppan,** österreich, Schlesien. Depot für Leipzig bei Herrn C. Berndt & Comp., Grimmaische Strasse Nr. 26; Altenburg M. Montag; Auerbach G. Müller; Crimmitschau Em. Oehme; Glaucha J. G. Martin; Plauen O. Stein; Grimma Alfred Wostratzky.

Victor Lwowski,

Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik, Halle a. S.

Specialitäten: Bau und Umbau von Brennereien.

Dampfmaschinen und Dampfkessel.

Patent: Maisch-Mahl-Apparat.

Zahlreiche Referenzen. Kostenschläge und Prospecte gratis.

Diamant Meter von 2 Mark 50 Pfg. an.
Ripse : : 3 : : :
Plüsch : : 7 : : 50 : :
Nur ausgewählte solide Fabrikate.

Sopha-Teppiche in Prima Tapestry und Plüsch von 20 und 26 Mark an.
Bettvorlagen, Pultvorlagen etc. in reicher Auswahl von 2 Mark 50 Pfg. an.
Teppichstoffe und Läuferzeuge in allen Qualitäten und Breiten.

Tischdecken in Manila, Crêpe, Rips, Tuch, Gobelin, Granit und Cairo in grosser Auswahl und zu billigen Preisen.

Manilla- und Jute-Gardinen empfehlen als ausserordentlich praktisch, ebenso halten die beliebten Kinderwagen-Decken, Sopha-Schoner, Schlafdecken etc. empfohlen

Markt No. 16, Café National.

Gebr. Türck, Teppich-Fabrik.

Markt No. 16, Café National.

NB. Rester von Möbelstoffen zu Sophabezügen ausreichend, desgl. von Teppich- u. Läuferstoffen zu Bettvorlagen passend, unter Kostenpreisen.

Möbelstoffe
Teppiche

Möbelstoffe
Teppiche

Beachtenswerthe Offerte
für Wiederverkäufer und Private.

Die alljährliche Vermietung meines kleineren, recht vom Hausflur gelegenen Locales während der Messe veranlaßt mich, wegen Raummangels, folgende Artikel zu

äußerst selten billigen Preisen

zu verkaufen!

Die gute Aufnahme, die meine Offerte im vorigen Jahre gefunden hat, läßt mich auch dieses Mal auf recht zahlreichen Besuch hoffen, und bemerke ich ausdrücklich, daß der Verkauf zu diesen ermäßigten Preisen — trotz der steigenden Reinen- und Baumwollstoffe —

nur bis 25. d. M. Statt findet.

Oberhemden von 3 bis 5 Mk. (das Beste),
Herrenkragen, leinene, bester Qualität, von 25 bis 60 Pf.,
Manschetten v. 20 bis 75 Pf.,
neueste Façon, **Hemden-Einsätze** v. 25 Pf. an,
Dowlas, alte Elle, 25 Pf., **Chiffon** 24 Pf.,
Shirting 20 Pf., **Madapolam** 35 Pf. in vorzügl. Qualität!

Gardinen!!

in 20 verschied. Qual. und in ca. 60 verschied. Mustern äußerst billig!

Rein leinene Taschentücher!!

à 2½ D. von 3 D. an.

Die nicht verzeichneten Artikel sind in meinen Schaufenstern, mit billigen Preisen versehen, ausgesetzt.

S. Rosenthal,

Katharinenstraße Nr. 12, fast Ecke des Brühls.

Der Ausverkauf

der zur Feodor Weber'schen Concurdmasse gehörigen Waarenvorräthe an Hüten, Schuaren, Schürzenbändern, Eteifurten und Spielwaaren wird Mittwoch den 17. März a. c. geschlossen werden.

Die Concurdverwaltung.

Th. Kühn,
Reisszeugfabrik
Petersstraße 46,
siehe am Markt.
Preiscourante gratis.



Neuheiten

Bürsten-, Pinsel- u. Besen-Manufactur
Ernst Fischer
1. Nicolaisstraße 1.
Borsten, Reissstroh, Stahldraht u. Piassava
en gros. en detail.

Specialität
eleganter
Kinder-Garderoben
für
Knaben
und
Mädchen
bis 15 Jahren.
Vorjährige Frühjahrs- und Sommerfachen im absonderten Vager werden billig verkauft.
C. Sussmann,
37. Grimma'sche Str. 37.

Schuhwaaren-Ausverkauf.
Begen Aufgabe des einen Geschäfto
13 Reichsstraße 13
verkauft sämtliche Waaren bedeutend unterm Selbstkostenpreis
13 Reichsstr. **Gerh. Harders** Reichsstr. 13.

Billige Confrmandenhüte
empfehl
Haugk's Hutfabrik
am Rosenthal.
Filiale: Petersstrasse, Ecke vom Sporergäßchen.

3000 A gegen genügende Sicherheit, sucht eine Frau besten Rufes auf 1/2 jährl. Abzahlungen; auch kann darauf ein älterer Herr oder Dame, unentgeltlich schöne Wohnung erhalten. Adr. unter R. F. 90 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

250,000 Mk. Cassengelder sollen zu 4 1/2, Prozent Zinsen auf Grundstücke sofort dauernd ausgeliehen werden. Anfragen zu richten an die Expedition des „Invalidentank“ zu Leipzig unter W. F. 589.

80,000 Mk. Sparcassengelder haben wir auf Häuser guter Lage, p. Steuer-Einheit 20 A, sofort auszuliehen. Gohlis, Dainstraße Nr. 1.

46,000 Mark Mündelgelder habe ich zum 15. April d. J. auszuliehen. Eduard Brandt, Gohlis.

70,000 A sind gegen 4 1/2, Zinsen auf mündelmäßige Hypothek auszuliehen. Dresdener Straße 30, I. links.

9000 A sind zu 5%, auf erste Hypothek sofort auszuliehen, bei dänischer Zinseszinszahlung 5-6 Jahr unfällig, und kann später noch mehr dazu gewährt werden. Rechtsanwält R. Bader, Dainstraße Nr. 28, I.

Geld-Vorschüsse auf Waaren aller Art, Plantagen, Werthpapiere, Lager- und Viehhause-Zeichnungen, Gold, Silber, Uhren etc. Lombard-Compt. Salzgasse 6, 2. Et.

Lombard-Comptoir Katharinenstr. 15, I. alle Werthp., Sparcassens-, Werthpap., Wbb., Plantagen per Monat 2-3 u. 4 A. Hantsch.

Geld auf Waaren, Kleider, Uhren, Sparcassensbücher, Beuten billig reichlich. 36, I. bis 9 Uhr Abds.

Geld auf alle Werthgegenstände, Handbau, Thomasstr. 3, I. Et.

Geld A per Monat 5 A auf alle Werthgegenstände Ritterstr. 46, 2. Et.

Geld auf alle Werthgegenstände Reichstr. 11, I.

Geld Windmühlent. 15 Brauerei auf Werthgegenstände 46 1/2 part. r.

Geld auf Pfänder, Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke Gerberstraße 67, Wolfsohn.

Geld auf Wechsel an Beamte und Lehrer Alte Gasse 4, II. r. (Frankfurter Thor).

Geld auf Werthgegenstände Reutrichstr. 10, III. I.

Geld auf gute Wechsel, Lagerfch., Dupoth. u. verm. u. coul. Bedingungen Ritterstraße 2, 2. Etage.

Geld auf alle Werthgegenstände Nicolaitstraße 38, Hof links I. Et.

Ein junger Kaufmann, 26 Jahre alt, mit einem festen jährlichen Einkommen von 15,000 A, wünscht sich mit einer gebild. jungen Dame oder kinderlosen Witwe, die ein Vermögen von mindestens 40,000 A besitzt, welches zu ihrer Disposition bleibt, zu verheirathen. Kurzer Lebenslauf, nicht anonyme Anträge, möglichst mit Photographie unter A. Z. 14 in der Expedition dieses Blattes erbeten. Discretion Ehrensache.

Wichtigster Wunsch! Eine i. ank. u. wohlhabende Witwe von annehmlichem Aussehen u. stattlicher Figur, im Besitz eines schönen Grundstücks, wünscht sich wieder mit einem gebildeten Herrn zu verheirathen, am liebsten mit einem Beamten, welcher häuslich geübt u. von gutem Charakter sein muß. Ein Vermögen von ca. 2-3000 A erwünscht. Herren, welche d. realen Geschäft Vertrauen schenken, werden gebeten, werthe Offerten bis zum 20. d. u. No. N. 105 in der Expedition d. Bl. abzug.

Ein dieser gebildeter Kaufmann (Wittwer) 48 Jahr alt, bisher eines sehr guten Geschäftes, sucht die Bekanntschaft einer anständigen, gebildeten Dame, Jungfrau oder Witwe, im Alter von 30 bis 40 Jahren zu machen, welche über ein Vermögen von 4 bis 5000 A verfügen kann. Grundsätzlich gemeinte Off. wolle man vertrauensvoll unter C. S. II I in der Expedition dieses Blattes niederlegen. Namen verboten.

Damen in discreten Verhältnissen find. freudl. Aufnahme Entzichl. Leipziger Str. 201. H. Kuroff, Debamme.

Damen finden Monate zuvor discrete u. freudl. Aufnahme b. Debamme Hartmann, Entzichl. d. Leipzig, Cuetstr. 264.

Damen finden unter Discretion freudl. Aufnahme bei Frau Hammer, Debamme, Ganssberg, Reblstr. 1.

Eine gute Richmutter sucht ein Kind in die. Adressen Mühlengasse-Ofen im Laden abzugeben.

Ein Kind wird in Pflege genommen Gustav Reblstr. 18, Hof part. links. Gute Pflegeeltern w. gef. Zimmerstr. 3, III. I.

Für ein kleines Mädchen von 8 Tagen wird eine gute Stiefmutter auf dem Lande gesucht und wolle man Adressen unter S. O. 1000, in der Exped. d. Bl. niederl.

Offene Stellen. Offene Stellen aller Branchen bringt wöchentlich dreimal in größter Anzahl der deutsche Central-Stellen-Anzeiger Tübingen. Probenummer gratis.

Arztgesuch. Einem jungen thätigen Arzte kann für sofort eine bedeutende Landpraxis nachgewiesen werden! Offerten unter S. T. befördert die Expedition dieses Blattes.

Gesucht. Vertreter für ein Pariser Commissionsgeschäft. Bevorzugt werden solche, die in einem solchen als Vertreter oder Reisender conditionirt haben. Off. unter O. U. 842 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig.

Reisender-Gesuch. Ein Wäsche-Geschäft (Specialität: Oberhemden) sucht per sofort einen gewandten Reisenden für Privatwäscherei. Bewerber welche eine gute Privatbekanntschaft besitzen und ganz auf Empfehlung sind, wollen Offerten mit Referenzen und Angabe der Ansprüche an G. Emil Fischer in Dresden-N., Victoriastraße 7, einleiten.

Ein Manufactur-Haus ersten Ranges sucht einen routinirten Reisenden für die russischen Ostseeprovinzen. Franco-Offert. sub C. 98 zu richten an die Annoncen-Expedition von S. Rosner in Hamburg.

Reisender gesucht für ein Seidenwaaren-Engros-Geschäft, welches mit der Branche und Kundschaft in Sachsen u. Thüringen bekannt sein muß. Offerten unter A. 1000 an die Filiale d. Bl., Katharinenstr. 18.

Eine ältere äst. Oelfabrik sucht 1. baldig. Eintritt einen zuverlässigen militärfreien Reisenden, welcher in gleicher oder ähnlicher Branche bereits thätig war. Offert. sub A. O. 115 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Zu möglichst baldigem Antritt suche ich einen routinirten Reisenden für das Königreich Sachsen. Gründlichste Kenntniss der Wälder, Zwirn- und Strickwaarenbranche sowie der sächsischen Kundschaft ist unbedingte Erforderniß. J. B. Limburger junior.

Für unsere Federhandlung suchen wir per 1. April e. einen mit der Branche vertrauten jungen Mann als Reisenden. Schriftliche Offerten erbeten. Jaffe & Wolf, Ritterstraße 34.

Für ein Berliner Colonial-Waaren-Geschäft wird ein tüchtiger, zuverlässiger Provinzreisender gesucht. Adressen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter J. K. 5428, an Rudolf Mosse, Berlin S.W.

erfahren, tüchtig als Corresp., Dispont. u. womöglich Reichl. bemittelt, findet sehr vortheil. u. dauernde Existenz. Ausführl. Gesuche k. 9. an die Expedition dieses Blattes.

Für eine Strickwaaren-Großhandlung sofort ein mit der Branche vollständig vertrauter, selbstständig arbeit. Commis für Lager u. Verkauf, auch für die Reise gef. Off. mit Zeugnisabschr. u. Photoar. unter Z. 11 9. Buchb. des Herrn Otto Klemm.

Ein i. Commis (Leipziger) mit schöner Handschrift wird für ein Bureau gesucht. Offert. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter L. H. 78 in die Exped. d. Bl. erbet.

Einem Commis, perfect im Maschinenbau, für die Reise sich eignend, sucht sofort Wilhelm Durra, Modagehäth für Herren.

Ein i. Commis, gelernt im Eisen- u. Kurzwaaren-Gesch. gef. Derselbe muß im Fach tüchtig u. ein zuverläss. Reichl. sein. Adr. u. Z. 44 in der Expedition d. Bl. abzug.

Für ein großes sächsisches Institut wird zur selbstständigen Leitung des Wechsel-Comptoirs ein gewandter, erfahrener u. zuverlässiger Beamter gesucht. Qualifizierte Bewerber wollen sich mit ihren Zeugnissen bei uns melden. Leipziger Bank.

Ein Mann, welcher 600 A Caution stellen kann, im Schreiben bewandert ist, sich zur Abnahme von Arbeiten u. Uebernahme der Versandpäckerei in einem Fabrikgeschäft eignet, wird gesucht. Offerten unter F. H. 11 168 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Zur Erledigung umfangreicher Rechnungsarbeiten wird ein geübter Expedient als Hilfsarbeiter auf mehrere Monate gesucht. Bewerbungen unter K. H. 1 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein Mechaniker, praktisch tüchtig im Telegraphenbau, jedoch auch fähig, feinere Arbeiten auszuführen, findet unter Umständen sehr günst. Stellung. Adressen mit näheren Angaben bittet man unter B. M. 93 in der Filiale d. Bl., Katharinenstr. 18, niederzulegen.

Ein tüchtiger Claviermacher (Reparateur und Stimmer) gesucht. Gefällige Franco-Offerten erbitet G. Stomps in Luxemburg.

Gef. 1. 2-tüch. Mechaniker resp. Maschinenbauer, w. geb. Dreher u. Kenntn. v. Universal-Frasenmach. b. m. a. am Schraubl. u. a. Feuerth. Verm. v. 9-10 Br. Neumann, Kl. Jungfernb.

Krankenwärter und Krankenwärterinnen (sowie Kochenwärterinnen) können sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse anmelden in der „Löwen-Apothek“ (Grimmische Straße Nr. 11).

Für Decorationsmaler. Gesucht wird ein durchaus tüchtiger verheiratheter Maler als Werkführer. Später bei gebotener Gelegenheit Geschäftsübernahme. Offerten mit genauer Angabe der Bedingungen unter L. K. 37 an „Invalidentank“ Dresden.

Einem Mechaniker-Gehülfen sucht Carl Meissner.

2 tüchtige Formmaler-Gesellen erhalten dauernde Arbeit bei W. Bauck in Hamm, Westf.

Ein Buchbinder-Gehülfe u. ein Mädchen im Schreibbuchbinden geübt finden Beschäftigung Petersstraße 40, Vorderhaus III. Buchbinder-Gehülfen sucht F. A. Barthel, Königsstraße 2.

Ein Tapezierer-Gehülfe in allen Branchen, vorzüglich im Polieren tüchtig, nur Solche können sich melden Petersstr. 30 bei C. Sever.

Einem tüchtigen Tapezierer-Gehülfen sucht H. Schrader, Kürnberger Straße 1.

2 tücht. Tapezierer-Gehülfen sucht Tapezierer Zenker, Reudnitz, Gemeindefstraße 1.

Ein Sattler-Gehülfe findet Arbeit bei G. Storr, Thonberg Nr. 41.

Ein Tischler wird gesucht Heiser Straße 26.

Einem guten Buntsticker sucht F. Eftger, Sidonienstraße 32.

Gef. wird ein Tischler, guter Bauarbeiter, zu erst früh 9 Uhr Pfaffenfurter Str. 18 d.

Gesuch. 6 tüchtige Zimmerleute mit vollständigem Handwerkzeug sofort gesucht. Neuer Gohlis, Gohlis.

Ein accurater Eislarbentreiber wird gesucht. Zu erfragen Ecke der Berliner u. Entzichl. Straße im Kräutergewölbe.

Kürschner-Gesellen, geübt in Futterarb. sucht Rabe, Leipzig-Lindau, Str. a. d. Kuppe, 16, II.

Gute Arbeiter auf Wäde, Oesen, Westen, sowie einen Tischschneider sucht F. A. Starke.

Einige Rockschneider Hehr. Locker.

Gute Rock- u. Westen, sowie 1 Tischschneider finden lohnende Beschäftigung Waisenhausstraße Nr. 3, part.

Gesucht wird ein Schneidergeselle auf Woche oder ein Mädchen in Herrenarbeit geübt. Schleusigerweg 3 u. 4, Handels-Hilfsh.

Gesucht werden gute Rockschneider. W. Kirchmann, Brühl Nr. 89.

Gesucht 1 Schneider auf Woche, ohne Stoff u. Logis Salzgasse 1, Hof 3. Et.

Rockschneider sucht Kirchner, Burgstr. 8, Hof II.

Schneiderges. auf große und kleine Arbeit gesucht. Gebrüder Tessmann, Reudnitz, Chausseestraße 9.

Gef. 1 Westschneid. Gr. Windmühl. 48, I. a. a.

Schneidergesellen auf Westen einacricht werden gesucht Schützenstr. 17, III.

Tüchtige Gehülfen auf Rock und Westen suchen Gebr. Uhlich, Tuchhalle.

Ein Schneidergeselle findet Arbeit bei C. Dänneberg, Plagwitz Straße 14.

Gute Rockschneider finden dauernde u. lohnende Beschäftigung. Reudn. Feldstr. Nr. 10.

Schneider auf W. gef. Grimm. Steinweg 49.

Gef. 1 Schneidergeselle a. Woche Brühl 17, IV.

Gesucht wird zum 1. April ein junger, gewandter Köchler Restaurant und Cafe C. F. Canitz, Petersstraße 8.

Gef. 1 Oberkellner (Provinz) Cant. 2. j. anst. Köchler, 2 Stellvertr. Franke, Nicolaitstr. 8.

Junge Leute, die viel Geld verdienen wollen, können sich melden Mühlengasse Nr. 8, Hof part. links.

Ein gewandter Marktbesitzer wird sofort zu engagieren gesucht. — Selbstgeschriebene Offerten unter A. E. 3479, an Rudolf Mosse, Leipzig, zu richten.

Ein Hausmann wird zum 1. April Schönefeld, R. A., gesucht, der ein Parterrelot mit Verkaufsbloc haben kann. Näheres Reutrichhof 7, Bazar.

Hausmannsposten zu vergeben, womöglich an einen Zimmermann od. Maurer ohne fl. Familie Turnerstraße Nr. 10, I. Tr.

Gef. Ulrich, Diener, tücht. Markt, 1 Hausm. d. 25. A Caution itel. f. Gerberstr. 18, I.

Gef. 1 Kutscher f. Rittergut sofort, 1 Bauh. burche per 1. April Los, Gr. Fleischerstr. 16, II.

Gesucht auf ein Mittergut ein gut emp. Kutscher. Näb. Frau Hager, Kupferg. 10, II.

Gesucht wird ein zuverlässiger Pferdebesitzer Thalfstraße Nr. 12, part. r.

Gesucht wird sofort ein ordentlicher Pferdebesitzer. Mit Buch zu melden Copsentstraße Nr. 15.

2 Pferdebesitzer werden sofort gesucht Blücherstraße Nr. 4 bei Helmerdie.

Gesucht wird sofort ein Pferdebesitzer. Mit Dienbuch zu melden von 11 1/2, bis 12 1/2 Uhr Mittelstraße Nr. 21.

1 j. Hofknecht gef. Schloßgasse 2, 1. Et.

Gesucht ein Mann zum öfteren Räumen einer Alkenstraße Frankfurter Str. 36, II.

Oberkellner für Bahnhof und Hotels und Kellerburschen sucht Franz Schimpf, Schreiberstr. 13.

Ein gewandter Kellerbursche findet bei sofortigem Antritt Dienst Brühl 26.

Ein Kellnerbursche wird zum 1. April oder sofort gesucht Viehstraße 4, frühere Waisenhausstraße. G. Kleinpaul.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein Hausbursche mit guten Zeugnissen bei M. Ratsch, Pfaffenfurter Straße 1.

Zum 1. April wird ein ehrl. u. fröhlicher Hausbursche im Alter bis zu 16 Jahren gesucht Cauerstraße 2, part. r.

Für meine Buchhandlung suche ich zu sofortigem Antritt einen Burschen unter nützlichen Bedingungen. W. Krone, Nicolaitstraße Nr. 54.

Gef. 1 Arbeitsbursche Katharinenstr. 16, I. r. (H. B. 382.) 1 tücht. Hausbursche mit gutem Zeug. Klosterg. 3, Ernst Schulze.

Gesucht ein Hausbursche im Alter von 14-16 J. wird gesucht. Schriftl. Offerten u. P. P. 10 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird sofort ein fröhlicher Hausbursche, der möglichst in Glas- und Porzellangeschäft war. Zu m. von 9 Uhr ab Reumarkt 11, Glasbandlung.

Ein Schulknabe zur Versorgung leichter Wege für einige Stunden des Tages gesucht. Waisenhausstraße Nr. 3, part.

Damen-Placement-Institut von Frau A. Ring, Schulstraße 2, II.

Modos. Für ein feines Mode-Geschäft in Bonn a. Rhein wird eine durchaus tüchtige 1. Arbeiterin (Directrice) auf sofort oder bald zu engagieren gesucht. Hoheres Gehalt bei angenehmer Stellung. Offerten unter J. H. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Eine gewandte Verkäuferin für Materialwaaren wird sofort oder 1. April gesucht. Mit Zeugnissen persönlich vorzustellen von 1-3 Uhr Mühlengasse Nr. 6 im Geschäft.

Gesucht wird zum 15. April ein gewandtes, solches junges Mädchen von auswärts als Ladenmädchen in der Conditorei von L. Thiele, Dainstraße Nr. 26.

Gesucht wird gleich eine Verkäuferin Sebastian Bachstraße Nr. 18, part. r.

Ein junges Mädchen, welches tüchtig im Anfertigen von Oberhemden ist, wird für fest zu engagieren gesucht. Paul Schumann, Reudnitz, 36, I.

Eine tücht. Oberhemden-Arbeiterin auf Wb. W. Reich, sowie auch 1 Arbeiterin werden gesucht Heiser Str. 34, I. Tr. 18.

Eine sehr geübte Putzmacherin wird bei gut. Geh. sofort f. ein feines Putzgeschäft gef. Adr. Gieschw. Fildesbrandt, Zeitg.

Eine tücht. Wäscheputzerin u. 1 anst. Mädchen, welche es werden will, gesucht. G. Epiged, Reudnitz, Leipziger Str. 26.

Gesucht tüchtige Putzmacherin, die wagt, in der Wäsche bilt. Weid. v. 19-11. Brühl 12, III.

12-15 grübe fleißige Putzmacherrinnen in und außer dem Hause sofort gesucht bei Rabe, Lindenau, Straße a. d. Kuppe 16, 2 Tr.

Putzmacherrinnen in u. außer d. Hause verlangt Brühl 51, in der Kürschnerwerkst. Cartonnagenarb. gef. Colonnadenstr. 13, II. r.

Punctirerin für Steindruck gesucht C. W. Löwe, Süd- und Nördstr. Ecke.

Punctirerin für Buchdruck gesucht C. W. Löwe, Süd- und Nördstr. Ecke.

Mädchen können Osten und Osten gründlich erlernen Ulrichsstraße 21, 1 Tr.

Fachgerinnen, die auch besten Köchen, gefucht Johannesgasse 21, Mittelgebäude.

Mädchen f. Haus u. Hst. Universitätsstr. 16, 2 Tr. II.

Einige anständige Mädchen zum Fernfortsetzen gefucht Rantstädter Steinweg 6, I.

Gesucht werden zur Erlernung leichter Beschäftigung einige j. solide Mädchen. Das Nähere erfährt man Friedrichstraße 9, I.

Junge Arbeitsmädchen werden gef. zu leichter Arb. Rantstädter Steinweg 7, I. I.

Junge Mädchen zu leichter Arbeit sucht Hugo Giesmayer, Waisenhausstraße 9, III.

Nach auswärts gefucht zum sofortigen Antritt eine ältere Wirtschafterin für Privathaus. Adressen unter B. 69, mit Angabe bisheriger Thätigkeit an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird ein gebildetes Fräulein aus guter Familie zur Stütze der Haushaus, bevorzugt werden Solche, die schon solche Stelle besetzt. Adressen niederzulegen unter A. S. in der Filiale d. Bl., Katharinenstraße 18.

Dam. i. Städt. Hausdr. Kriegergärtnerin, Stadt u. Landwirtschafterin. f. Behrstr. 14, III.

Angenehme Stellung als Repräsentantin für Restaurant bleibt einer Dame vorbehalten, welche 200 A Cassa haat erlegen kann. Gef. Offerten unter N. D. 790, erbitet nur von Relectantinnen durch die Expedition dieses Bl.

Gesucht wird zum 1. April für ein vornehm. Haus nach auswärts eine ganz perfecte Köchin resp. Kochmamsell. Näheres zu erfahren Pfaffenfurter Str. Nr. 18, I. Etage.

Gesucht eine in ihrem Fache tüchtige erfah. Köchin oder Wirtschafterin, welche die feine sowie bürgerliche Küche gründlich versteht. Gr. Windmühlent. 36 im Gartengeb.

Eine Köchin, welche der Küche allein vorzuziehen kann, wird sofort gesucht. Zu erst. Kochstraße 9, 3 Treppen rechts.

Köchin von 60-100 A Gehalt sucht Frau Hünzel, Rantstädter Steinweg 12, II.

Gesucht perfecte Köchin und Küchenmädchen Reudnitzer Straße 1 b, I. Tr. r. Gef. Köch. H. St. u. Rinderm. Gerberstr. 18, I.

Zum 1. April wird 1 tücht. ord. Mädchen, welches etwas Kochen kann, gef. guten Lohn gesucht Waisenstr. 49b, 2 Tr. links.

Gesucht für ruhige Familie (ohne Kinder) zum 1. April ein anständiges Mädchen, welches selbstständig bürgerl. Küche versteht und Hausarbeit befragt Vorkingstr. 14, II.

Kochlernende sucht Poststraße 14, 3. Et.

1 j. Mädchen, welches das Kochen erl. will, l. f. h. m. Katharinenstr. 18, I. O.

Gesucht j. 1. April 1 gut emp. Mädch. f. bürgerl. Küche u. Haus. Mit Buch j. meld. 10-12 u. 2-4 Uhr Sidonienstr. 57, I.

Ma

Ein Mädchen u. übernat. Mädchen Nr. 17.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Gef. u. Hausarbeit erbeten. Gef. 129 1 Wbch.

Ein Mädchen, welches der bürgerlichen Küche vorzuziehen kann und die Hausarbeit übernimmt, findet gute Stellung. Näheres früh von 10 Uhr ab Weststraße Nr. 17, 1. Etage links.

Gesucht 1 ord. u. Dienstmäd. 1. April. Mit Buch zu melden Peterssteinweg 50 b, IV. Ein Dienstmädchen zur häuslichen Arbeit zum 1. April gesucht Nicolaisstraße 47, prt.

Gesunde, kräftige und unterbeirathete Frauenpersonen im Alter von 21 bis 35 Jahren mit guten Kenntnissen in Rechnen und Schreiben werden für den Krankenwartendienst durch die Inspection des hiesigen städtischen Krankenhauses zu St. Jacob gesucht.

Ein j. Mann, 23 J. alt, im Rechnen u. Schreiben bewand., zuletzt in einem Versicherungsamt thätig, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, anderweit Stelle.

Ein j. gebild. Mädchen sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder zu Kindern. Näheres Gerberstraße 64, Treppe C, I.

Stellengesuche.

Ein seit zehn Jahren in der Tuchbranche (Fabrik und en gros) thätiger, mit ausgebreiteter Kundenliste befreundeter Reisender wünscht diesen Posten mit den eines Buchhalters, Correspondenten und Lagerhalters baldmöglichst zu vertauschen, wobei derselbe die praktischen Erfahrungen verwerten und ab und zu auch noch lohnende Touren machen kann.

Ein j. Mädchen aus anst. Familie, welches in häusl. Arbeiten nicht unerfahren ist, f. 1. April Stell. zu erfr. Gerberstr. 8, i. B. r. III.

Ein j. Mädchen, 24 J., w. bürgerl. focht u. g. etwas Hausarb. befragt, 4 J. in St. ist, f. 1. April St. Albrechtstr. 29, v. p. r. I.

Ein j. Mädchen sucht bis 1. od. 15. Mai Stelle für häusliche Arbeit. Zu erfragen Hospitalstraße Nr. 16, Mädchenlokal.

Sucht Herrsch. empfl. Mädch. Gerberstr. 18, i. B. r. III.

Gutes Dienstp. empfl. Neutirch. 7, Bayar. Gerichthalten, Koch's Hof, Frau Müller.

Empfohlen wird weibl. Dienstp. durch Frau Graichen, Salzschloß 4, II.

Ein j. Mädchen v. ausw. w. Schneidern gründl. veru. sowie mit häusl. Arbeit vertr. sucht Stell. als Stubenmädchen u. i. Beschäftigung v. Kind. Adr. H. 100 Hauptpostlagernd.

Ein anst. Mädchen sucht Stelle als Stubenmädchen Harthofstr. 12, Fr. Ritter.

Ein anst. Mädchen sucht 1. April Stelle als Stubenmädchen. Zu erfragen Universitätsstraße 4 beim Hausmann.

Ein junges Mädchen sucht zum 1. April Stelle für Stubenarbeit u. 1 oder 2 Kinder zu seiner Herrschaft, zu erfragen Reutischer Straße 16, im Hof 2 Tr.

1 j. Mädchen aus Thür., w. perfect im Schneid., f. St. als Jungmagd oder zu em. Deut. Zu erfr. Nicolaistr. 18, Tr. F. II.

1 j. anst. Mädchen von ausw. sucht Stelle als Stubenmädchen oder Küche und Haus, zu erfr. Sophienstr. 13, Hof, 1 Tr.

Ein anst. geb. Mädchen aus Thüringen, welches nähen und plätten kann, f. Stelle als Stubenmädchen oder zu einzelnen feinen Diensten. Adr. Fr. Steinbr., Georgenstr. 16, I.

Ein junges anst. Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten bewandert ist, sucht Stelle als Stubenmädchen 1. April. Zu erfragen Wiesenstraße 9, 3 Tr. rechts.

Ein junges, anst. Mädchen, welches empfohlen, in all. f. Handarb., f. Wäsche, Blätt., Serv. u. geübt, sucht per 15. April anst. Stell. als St. d. d. Marx, Schützenstr. 21.

Ein Mädchen, welches mehrere Jahre bei einer Herrschaft gewesen, sucht zum 1. April, erfahren in allen weibl. Arbeiten, einen anderweitigen Dienst, am liebsten als Stubenmädchen. Gef. Off. erb. m. Leipzig, Lange Straße 18, v. p. r.

Ein j. anst. Mädchen, in weibl. Handarb. bewandert, sucht 1. April Stelle als Stubenmädchen. Adr. d. d. Marx, Schützenstr. 21.

Stelle-Gesuch. Ein Mädchen, in weiblichen und häuslichen Arbeiten bewandert, sucht bis 1. oder 15. April Stelluna. Beste Adresse bietet man abzugeben Grunmachers Steinweg Nr. 56, Hausmann.

1 ordentl. Dienstmädchen mit guten Zeugn., von auswärts, f. 21. für Küche u. Haus Salzgasse 2, I.

Ein junges ordentl. Mädchen vom Lande sucht Stelle. Zu erfragen bei der Herrschaft Rürnberger Straße 42, 3. Et. links.

1 j. Mädchen v. ausw. v. adel. Eltern in allen weibl. Arbeiten erfahren, sucht 1. od. 15. April Dienst f. K. Antenstr. 3, I. I. 1. fr. Mädch. f. Stell. Königsploh 13, IV, r.

Für ein j. fr. Mädchen v. ausw. Dienst gef. 1. April zu ein. Deuten od. f. Haus. Hat schon gedient. Adr. Volkmarthof, Waisenstr. 17 B part. Mittwoch am Abend, Arbeits. Mädch. f. Stell. Poststraße 14, III.

Ein Mädchen sucht Stelle für Alles. Zu erfragen in Lehmanns Garten 1, I. Tischlermeister Müller.

Ein Mädchen m. guten Zeugnissen sucht sof. Stell. für Alles. Cauerstr. 5, Hausmann.

Ein Mädchen, 17 J., mit a. Zeugn., sucht Dienst f. Alles oder bei Kinder. Neum. 3, IV.

1 Kellnerin aus München empfielt Frau Gänzel, Kauf. Steinweg 12, Hof 2 Tr. I.

Eine nette Kellnerin sucht baldigst Stelluna. Zu erfragen Nicolaistraße 8, 4 Tr.

Ein junges, anst. Mädchen, empfohlenes Mädchen sucht in 1-2 Kindern oder für Alles zu ein Paar Deuten anst. Herrschaft zum 1. April Dienst. Zu erfragen bei der Herrschaft Südstraße 3, 1 Treppe rechts.

Ein älteres Mädchen sucht Stelle zu II. Kindern. Zu erfr. Salemstr. 6, d. Hausm.

Ein j. anst. Mädchen f. Stelle 3 Kinder in f. Familie Alexanderstr. 17, v. I. Tr. I.

Ein j. Mädchen sucht Dienst als Kinder- mädchen. Zu erfr. auf dem Trodenplatz bei Ernst Hempel, Kochstraße Nr. 76.

Ein junges Mädchen, welches Lust und Liebe zu Kindern hat, sucht Stelle. Röh. Carlstraße 11, 2 Tr. vornheraus.

1 Mädch., das Oben d. Schule verläßt, such einen leicht. Dienst Sternwtr. 37, v. I. 4 Tr. I.

Ein Mädchen sucht Aufwart. für ganz Tag oder Stunden Nicolaistraße 16, Hof 1 Treppe.

Aufwartung oder and. Arbeit wird f. den ganzen Tag gef. Seb. Bach-Straße 17, IV, r.

Ein Mädchen sucht Aufwartung. Zu erfr. Al. Fleischergasse 13, part. rechts.

Eine Person sucht Aufw. Peterstr. 39, Hausd. 1 M. i. Kaufm. Theaterpassage, Weism. Gesch.

Ein Mädchen sucht Aufw. Gurahstr. 6, 1^{te} Tr. lord. Mch. i. Hof. Plauen'sche Str. 1, Senfgesch.

Miethgesuche. Bäckerei-Gesuch. Von einem zahlungsfähigen strebsamen Geschäftsmann wird zum 1. Juli oder 1. October eine gute Bäckerei in Leipzig zu pachten gesucht. Adr. erbittet man unter "Bäcker 1000" in der Expedition d. Bl.

Ein leeres Restauration-Local wird gesucht. Adressen unter G. D. 6, in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird zum 1. April ein Local, welches sich j. Destillationsgeschäft eignet. Gef. Offerten unter E. 36 Hauptpostlagernd Leipzig.

Laden mit Comptoir oder 2 Part.-Zimmer für Bureau Mitte der Stadt sof. zu mieten gef. Off. m. Preisang. unter L. H. 78 befördert. Die Expedition d. Bl.

Gesucht w. I. H. Laden od. Part.-Stube sofort oder zum 1. Mai für Buch. Gef. Adr. sub P. 220 in der Exp. d. Bl. erb.

Spielwarenfabrikant sucht Meßlocal zur Othertmesse. Franco-Offerten sub T. 680 an die Annoncen-Expedition von Haasenstoln & Vogler in Nürnberg.

Eine kleine trockne Niederlage oder größere Stube zur Vercausung leichter Waaren, nicht Verkauflocal, während der Messe, nach Umständen für später, in der inneren oder Nordvorstadt, zu mieten gesucht.

Zu mieten Brühl 64 im Pelzwaaren-Geschäft.

Wegen Bebauung des bisherigen Wagens wird ein solcher, Holzraum oder Niederlage, für Kohlengeschäft passend, am liebsten innere Nordvorstadt, zu mieten gesucht. Adressen erbeten bei J. Keller, Blücherstraße Nr. 20.

Stallung für ein Privat-Pferd in Nähe der Wintergartenstraße gesucht. Adressen Wintergartenstraße 13, I. abzugeben.

Zum 1. Juli er. wird von einem Beamten des Reichsgerichts in der Ostvorstadt eine Wohnung, wenn mögl. 2. Etage, von 600-650 A. gesucht. Adr. No. 99 d. Hrn. Otto Klemm erbeten.

Gesucht Wohnung v. pünctl. jährl. Familie Nr. 70-95. Adr. Peterstr. 14, Hausmann.

Wohnungs-Gesuch. 3. 1. Juli wird v. einem Beamten 1 Fam.-Logis bis 350 A., Nord- oder Ostvorstadt, gesucht. Adr. u. K. 69 d. Hrn. Otto Klemm erbeten.

Gesucht von ord. Leuten ohne Kinder ein Logis 1. Joh. od. Mich. 60-80 A., Nähe d. Dresd. Vorst. Adr. Al. Fleischerg. 4, Seiten.

Gesucht wird zu Michaelis d. J. für 2 ruhige Leute ohne Kinder eine freundliche Wohnung, nicht über 3 Treppen hoch, Turnerstraße oder nächste Nähe. Preis 450-550 Mark.

Adressen erbeten Expedition d. Bl. unter H. K. 546.

Von anst. Leuten mit 1 Kind wird ein Logis gesucht von 50-75 A. Adr. bittet man Brühl Nr. 1 im Kornbäckergesch. ab.

In feinem ruhigen Hause, gesunder Lage der inneren Vorstadt, suchen junge prompte Leute per 1. Juli ein Logis in 2. oder 3. Etage, von 3 weibl. Stuben, 2 Kammern, Küche u. im Preise 500-600 A. Cf. unter G. 6. 547, nebst genauer Beschreibung der Lage d. d. Exp. d. Bl. an den Suchenden.

Pünctliche Leute suchen 1. April Logis bis 300 A. Adressen unter "300" an die Filiale dieses Bl., Königsploh 17.

Gesucht ein Logis bis 100 A. Adr. abg. Blücherstr. 34, im Friseurgeschäft.

Gesucht ein Logis Mitte der Stadt für eine Witwe, Preis 70-80 A. Adressen abzugeben Kaplerstraße 8, im Gewölbe.

Gef. 1. April ein N. Logis od. St. m. Tr. für eine Wittfrau Schletterstr. 14, Hof 2 Tr. r.

Anst. ruh. Familie, 3 Personen sucht 1. Oct. Logis, 3 Zimmer u. Rub. Prom. od. inn. Vorst. Adr. u. Z. 17, d. Hrn. C. Klemm.

Eine Pers. bez. Witwe sucht N. Logis oder Stube und Kammer. Beste Adr. unter V. 833 in der Exp. d. Bl. niederzuliegen.

Sofort oder 1. April N. Wohnung oder Kellnerie gesucht. Adr. bei Hrn. Kaufm. Wäntzer, Ecke der Mühlengasse erbeten.

Ein j. Kaufm. sucht fröhl. Garçonlogis, 12-18 A. Cf. M. 80 an Otto Klemm.

Garçonlogis für sofort oder 1. April, eventuell unmobliert. Adr. mit Preisangabe incl. Kafsee und Bedienung sub M. L. 120 an Herrn Otto Klemm.

Ein Gymnasiallehrer sucht vom 1. April an eine freundliche, ruhige, möblierte Wohnung von 2 Biecen, in Nähe des neuen Gymnasiums und Rosenhals. Offerten bis 18. d. M. unter M. H. 494 in der Expedition dieses Blattes niederzuliegen.

Zwei j. Kaufleute suchen per 1. April ein elegantes, aus Wohn- u. Schlafzimmer bestehendes Garçonlogis, hohes Parterre oder 1. Etage, im Preise v. 50-60 A. per Monat. Sie wäre es den Suchenden, bei einer Familie, welche nicht auf das Vermietben angewiesen, unterzukommen. Cf. unter C. Z. 153 an die Expedition d. Bl.

Unmobl. Zimmer mögl. mit K. v. 1 S. per 1. od. 15. April gef. Adr. mit Preis sub S. R. H. 531 in der Exped. d. Bl. niederz.

Dresdner Vorstadt. Ein Student in höheren Semestern sucht per 1. April ein Wohnzimmer nebst Schlafcabinet in Partierre oder 1. Etage eines feinen Hauses der Ostvorstadt. Bedingung ist sehr ruhige Lage, freier hoher Raum, Ofen- oder Korbfehle und aufmerksame Bedienung. Adressen mit Preisangabe unter L. F. 11 53. Expedition dieses Blattes.

Gef. leere Stube m. K. von einer pünctl. Witwe. Adr. m. Dr. Sternwartenstr. 40, Buchd.

Ein j. Mann sucht möblierte Stube mit Schlafzimmer in der Nähe des Baderischen Schloßhofs. Adressen unter L. U. 50 in der Expedition dieses Blattes niederzuliegen.

3 anständig möbl. Zimmer in einem Hause werden von Damen, die das Conservatorium besuchen, wünschig in d. Nähe des Conservatoriums zu mieten gesucht. Gef. Adr. unter T. 6 bei Hrn. O. Klemm, Universitätsstr.

Gesucht wird ein freundl. möbl. Zimmer für eine junge Dame. Adr. unter E. S. 20, Hauptpostlagernd erbeten.

Eine junge Dame sucht auf einige Monate in der Nähe von Leipzig ein Zimmer mit Mittagstisch zu mieten. Adressen mit Preisang. pro Monat unter A. B. 50 in die Expedition dieses Blattes einzul.

Gesucht für 1. April 2 Zimmer, 1 ober 2 Tr., Nähe d. Rosenhals. Cf. erb. unt. M. N. Filiale d. Bl., Katharinenstr. 18.

Ein j. Mädchen sucht per 1. April 1 d. Nähe d. Augustusplatzes eine einf. möbl. Stube zu m. Adr. u. G. P. 4 Exped. d. Bl.

1 Dame f. 1 sep. möbl. Stube. Adr. m. Preisangabe u. M. M. Katharinenstr. 18 niederzul.

Eine ältere, noch rüstige Dame wünscht in einem Damen-Pensionat (Damenstift) Aufnahme zu finden. Offert. mit näheren Angaben sind sub Z. 8814, an die Annoncen-Expedition von J. Barck & Co. in Halle a. S. einzufenden.

Person gesucht von einem jungen Kaufmann zu 50-60 A. Adressen niederzuliegen unter H. 35 in der Filiale d. Bl., Katharinenstr. 18.

Vermietungen. Pianino b. j. verm. Humboldtstr. 25, 4 Tr. r. Gute Pianinos vrm. billig Gahrstr. 6, II.

Zu vermieten ein Parterre, welches sich als Geschäftslocal eignet, Preis 600 A., Tholstraße Nr. 12.

Zu verm. ist 1 Geschäftslocal mit Schaufenster Reyer Straße Nr. 34.

Geschäftslocal. Katharinenstr. 10, II. Et. ist ein sehr angenehmes, praktisch eingerichtet u. nobel ausgestattetes Geschäftslocal, bestehend aus zwei fensterrichten und einem fensterrichten Zimmer vornher., nebst daran stoßendem Alkoven u. 3 Kammern v. 1. April ab zu vermieten. - Der Eingang sowie die Treppen sind geräumig und bequem. Auch kann ein Theil der Contoreinrichtung mit abgeben werden. Näheres daselbst.

Sofort u. später ein ca. 40 Ellen tiefes Geschäftslocal, passend für jedes Geschäft, u. mehrere Wohnungen sofort und später im Pr. 280 A., 200 A., 100 A. Königsploh 14, II. F. Pohl daselbst.

Ein großes Gewölbe mit Contor ist außer den Wesseln zu vermieten. Näheres beim Hausmann Reichstraße Nr. 11.

Vermietung. Ein seit einer Reihe von Jahren mit gutem Erfolg betriebenes Landproducenten-Geschäft mit Restaurationbetrieb ist vom 1. April d. J. anderweitig zu vermieten. Näheres im Durchgange des Rathhauses bei Hrn. Buchd. Koch.

Laden m. großem Logis 200 A. Röh. Neudnig, Koblenzstr. 35, I. r.

Zu verm. 1. April 1 Laden und Wohn. u. 2 Logis 60 u. 50 A. a. Feuerw. Neudnigstraße, Bergschloß. Röh. d. W. r.

Sofort 1 Laden, 600 A. gr. Schaufenster, auch als Arbeitslocal für ruhiges reinliches Geschäft Königsploh 13 d. Hausm. 5 Tr.

Reichstr. 18, 1. Et. 3 Biecen als Mutterlager u. für die Othertmesse oder die Etage auf's Jahr zu vermieten. Gebr. Wölscher.

Mutterlager. Für nächste Michaelis u. folgende Wesseln ist ein großes Zimmer mit Schlafcabinet in ausgezeichneter Meßlage als Mutterlager zu vermieten. Bei Theodor Wittner, Katharinenstraße 1, II. am Markt.

Große Parterre-Localitäten mit oder ohne Vagerplätzen.

unmittelbare Nähe der inneren Stadt, für jedes Fabrikations-Geschäft passend (Dampfkrast-Einrichtung vorhanden), oder als Niederlagen für jede Branche, mit Thor-Einfahrt u. 2 Straßen-Eingängen, bei u. geräumig, an Wunsch auch Wohnungen u. ionstiger Geleß in Verhältnisse halber noch per 1. April oder 1. Juli zu vermieten. Näheres durch Herrn Louis Lische, Katharinenstr. 18.

In meinem Hause, Neuenthalgasse Nr. 17, wird am 30. September ds. Jo. die erste Etage frei.

Dieselbe besteht aus 1 Salon mit Veranda und Balcon, 11 Wohnzimmern, 3 Schlafzimmern, 1 Garderobezimmer, Badekade mit vollst. Badeeinrichtung, großer Küche mit Speisekammer, alles durch einen großen Corridor verbunden. Keller- und Bodenräume. Preis 1200 Thlr.

Der Plan der Etage ist in meinem Contor einzusehen und das Nähere daselbst zu erfahren. Hermann Haack.

Meß-Vermietung. Ein großes freundlich möbl. Zimmer, auf Wunsch mit 2 Betten, vis a vis dem Thür. Bahnhof Blücherstraße Nr. 13, 4. Et.

2 freundliche helle Zimmer, innere Stadt 1. Etage, für Comptoir oder Vager passend, sind per 1. April preiswerth zu vermieten. Näheres Gahr'sche Straße Nr. 6, I.

Zu vermieten als Expedition oder Comptoir 1 schönes fenst. Zimmer nebst 2 H. hellen Hofpieren Neumarkt 35, II.

Katharinenstraße 16 ist 2. Etage vorn heraus ein Zimmer als Comptoir per 1. April d. J. zu vermieten. Näheres bei Rechtsanwält Heipern daselbst.

Zu vermieten ist ein großer Keller Katharinenstraße 19, bei Albrecht.

Zu verm. Parterre-Räume als Kohlen- geschäft oder Werkstätte, Niederlage mit 2 Eing. Sternwartenstr. u. Ulrichstr. 13, Vöhsch.

Zu vermieten eine Werkstätte oder Niederlage Emilienstraße Nr. 8, Hof 1 Tr.

Stallung zu 4 Pferden, 2 Wagentremeln, Boden u. c. mit oder ohne Wohnung Plagwitz, Schmiedestraße Nr. 6, parterre.

Zu verm. e. fröhl. Part., 3 Et., 3 K. u. 3 Bb. Ausm. e. Gart. u. Str. Lauch. Str. 16, I.

Leffingstr. 9 ist eine sehr hübsche bequeme Parterrewohnung mit Garten, 4 Stuben u. allem Zubehör für 230 A. per 1. Juli zu vermieten. Näheres das. bei Wundheiler.

Ein Parterre-Logis, 240 A., für einzelne Leute den 1. April zu verm. Mittelstr. 13.

Leffingstraße Nr. 17 hohes Parterre sofort oder später billig zu vermieten. Näheres beim Hausmann.

Zu vermieten zum 1. April 1 kleines Parterre-Logis, Preis 150 Mark Königsploh 18, beim Hausmann.

Fein-Part. 420 A. d. 8. April vrm. Südstr. 88, II.

Zu vermieten zu Joh. od. später ein kleines Parterre-Local nahe dem Peterstr. Adr. abg. d. Otto Altg. Rathmarkt.

Gohlis, Villa, Wöhlstraße 1, nahe Gohlis, der Gutritischer Pferdebau (Schaufheuchaus) ist die Part.-Etage 450 A. sowie 2 kleinere Wohnungen, 4 150 und 200 A. sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres bei Herrn Dietzo daselbst.

Eiferstraße 26 ist eine halbe 1. Etage zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

Eine fr. halbe 1. Et., Poststr., sof. od. später, u. eine mittl. 4. Et. Südstr. Othm. Näheres Südstraße 84, I. links.

Südstraße 9 eine fröhl. 1. halbe Etage, nur 1. April, 140 A., d. Bes. 10, I. Et. I.

Seb. Bach-Str. 50, 1. Et. 3 Z., 2 B., f. 125 Thlr. pr. 1. April Markt 6, IV.

P. I. April ist noch eine schöne halbe 1. Etage zu verm., Preis 185 A., Emilienstr. 3, part.

Zu vermieten ist per 1. April Rürnberger Straße Nr. 41 keine Wohnung für 600 A. im Vordergebäude 1. Etage. Röh. Turnerstraße Nr. 1, I. Etage.

Eine 1. Etage, auf Wunsch m. Garten, sonnig gelegen, 600 A., zu vercahen. Bayr. Str. 121, III.

Nordstraße 51, Eck der Partienstraße, ist sofort oder später eine fröhl. 1. Etage zu verm., Preis 1100 A. Röh. das. part.

Verhältnißhalber ist per 1. April eine halbe 1. Etage, 2 Zimmer nebst Zubehör, mit sehr freundl. Ausb. zu verm. Preis 450 A. Röh. Eiferstr. 13b, I. v. 6-2 Uhr.

Rürnberger Straße Nr. 41 ist per 1. April die Hälfte der 1. Et. im Vordergebäude für 630 A. zu vermieten. Näheres Turnerstraße Nr. 1, I. Etage.

Eiferstr. 1. Et. f. 630 A., 2. Et. f. 375 A. zu verm. Nr. 22, S. G. I. r.

Zu vermieten

ist eine aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche und Zubehör bestehende Wohnung für 460 A. zum 1. April

Witterstraße 21, 2. Etage.

Ein freundl. preiswerthes Logis ist Verhältniß halber per 1. April zu vermieten. Zu erfragen Wiesenstraße 18, Hof links I.

Verhältnißhalber sofort oder später eine freundliche Wohnung 3 Et. u. 2 Kamm. u. 400 A. zu verm. Windmühlenstr. 26 B.

Den 1. April Logis 800, 540 A. Königsploh 13 beim Hausmann 5 Treppen.

Zu vermieten 1. April ein Logis, zwei Stuben u. Zubehör Brandenburgerstr. 3, I. r.

Zu verm. ein sehr schönes Logis, 3 Stuben, Kam., Küche, Preis 90 A. per 1. April oder Mai R. Anbau, Kirchweg 2, 1 Tr. Auch eine vollst. Werkst. zu verlauf.

Neudnig, Kronprinzstraße Nr. 2, 1 fr. verm. Röh. daselbst 1 Treppe rechts.

Zu verm. ein Logis im Hofe, bestehend aus 2 Et., 1 K., 1 Küche mit etwas Bodenraum, Preis 300 A., Wiesenstr. 7, I. Et. r.

Zu vermieten 2 angenehme Familienwohnungen, Othm. beziehl. in der Alexanderstraße Nr. 21. Näheres beim Hausmann.

Weststraße 64

ist das im Vordergebäude 1. Etage rechts befindliche Logis vom 1. April d. J. ab für jährlich 950 A. zu vermieten durch

Rechtsanwalt Conrad Hoffmann, Katharinenstraße Nr. 27, II.

Ein Logis, vornher., 125 A., zu vermieten. Hebe Straße Nr. 12, bei links. N. Logis 55 A. u. gr. Werkst. Kauf. Steinweg 20.

Ein N. Logis inn. Stadt, 2 Tr., Preis 85 A., zum 1. April zu verm. Näheres unter J. M. 2 in der Expedition ds. Bl.

Zu vermieten ist ein N. noch in gut. Zustand befindl. Logis. Zu erfr. Waisenstraße 28, IV. I., zwisch. 1-3 Uhr.

Heberstraße 16 die Manufaktur im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Zu erfragen in der Restauration.

Garçonlogis, fein möbl. in der Nähe d. Weisenburg Waisenstraße 13, 2. Etage.

Zu vermieten ist ein N. noch in gut. Zustand befindl. Logis. Zu erfr. Waisenstraße 28, IV. I., zwisch. 1-3 Uhr.

Heberstraße 16 die Manufaktur im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Zu erfragen in der Restauration.

Garçonlogis, fein möbl. in der Nähe d. Weisenburg Waisenstraße 13, 2. Etage.

Zu vermieten ist ein N. noch in gut. Zustand befindl. Logis. Zu erfr. Waisenstraße 28, IV. I., zwisch. 1-3 Uhr.

Heberstraße 16 die Manufaktur im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Zu erfragen in der Restauration.

Garçonlogis, fein möbl. in der Nähe d. Weisenburg Waisenstraße 13, 2. Etage.

Zu vermieten ist ein N. noch in gut. Zustand befindl. Logis. Zu erfr. Waisenstraße 28, IV. I., zwisch. 1-3 Uhr.

Heberstraße 16 die Manufaktur im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Zu erfragen in der Restauration.

Garçonlogis, fein möbl. in der Nähe d. Weisenburg Waisenstraße 13, 2. Etage.

Zu vermieten ist ein N. noch in gut. Zustand befindl. Logis. Zu erfr. Waisenstraße 28, IV. I., zwisch. 1-3 Uhr.

Heberstraße 16 die Manufaktur im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Zu erfragen in der Restauration.

Garçonlogis, fein möbl. in der Nähe d. Weisenburg Waisenstraße 13, 2. Etage.

Zu vermieten ist ein N. noch in gut. Zustand befindl. Logis. Zu erfr. Waisenstraße 28, IV. I., zwisch. 1-3 Uhr.

Das Herrenhaus

des Rittergutes Gantzsach ist für die Sommerzeit oder das ganze Jahr zu vermieten. Die Erhaltung des Parks, dessen Wiederverwendung gestattet ist, erfolgt auf Kosten der Rittergutsbesitzer.

Dr. Rour, Neumarkt 20, I.

In seiner Villa

in Gohlis ist als Sommerlogis schöne große 1. Etage mit Balcon und Garten zu vermieten. Näheres unter W. 96 Expedition d. Bl.

Für 6-8 Personen bietet sich in einem schon gelegenen Forstbause in nächster Nähe Schwarzbürgs angenehmer Sommeraufenthalt. Offerten befördert Rudolf Mosso in Weimar.

Als Sommerlogis, freie Aussicht, ist eine halbe erste Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche etc., mit Gartenbenutzung von Ostern an zu vermieten. Lindenau, Mühlener Straße 71 vis à vis der Brauerei.

Garçonlogis. Wohn- u. Schlafzimmern, fein möbl., ist sofort 1. April in gebildeter Familie zu vermieten Grimm, Str. 16, 3. Etage 18.

Garçonl. fein möbl. Zimm. mit Schlafz. sofort zu verm. Reudnis, Hofgartenstr. 8, 3. Et. r., vis à vis der Neudniger Straße.

Garçonlogis 1. April, frdl. bil., gut möbl. Zimmerstraße 3, II. r., Nähe der Kathol. Kirche.

Feines Garçonlogis, Schlafzimm., st. Burgoasse 6, II., gegenüber Landgericht.

Georgenstraße 26, III., dicht an der Wintergartenstraße, angenehmes, freundliches, ruhiges Garçon-Vogis.

Garçonlogis, frdl. möbl., sof. od. später Gartenstraße Nr. 11, 3. Et. links.

Garçonlogis Dörrienstr. 5, III. Feines Garçonlogis Uferstr. 19, III. I.

Garçonlogis, auf Wunsch mit Pension Reichstraße Nr. 23, 4. Etage.

Eine frdl. Garçon-Wohnung ist zu vermieten Weststraße Nr. 68, 2. Etage r.

Ein schönes Garçonlogis an 1 oder 2 Herren zu verm. Tauchaer Str. 20, part.

Eleg. Garçonlogis von 1 od. 2 Zimm. wenn gew. m. Pianino Erdmannstr. 12, III.

Garçon-Wohnung Emilienstraße Nr. 2, II. Eine freundliche Garçonwohnung ist zu vermieten Gartenstraße Nr. 4, 2. Etage.

Garçonlogis sofort oder später zu vermieten Nostitzstr. 7b, 4. Et.

Garçonlogis st. Burgoasse 3, III. dicht am Königplatz.

Garçonl. fein möbl., m. od. ohne Schlafz. u. Hauschlüssel Windmühlentr. 28c, II. I.

Garçonlogis für 1 Herrn, gut möbl., westf. mit Schl. Reichstraße 32, 3 Tr.

Eisenstr. 21, Gartengäß. I. Et. Garçonl. 2 Zimmer, gut möbl., freie Ausz., à 15 A.

Garçon-Vogis, fein, groß, passend für Conservatorien, Dorstbenstr. 8, 3. Et. I.

Garçonlogis. Ein möbl. Zimmer ist zu verm. Königstr. 25, II., S. 2. Tr. links.

Garçonlogis in Tauchaer Straße 10, I. Et. I.

Garçonlogis sof. od. spät. Brüderstr. 10, III. r.

Garçonlogis, fein möbl. Schletterstr. 2, 3. Et.

Garçonlogis Gohlis, Blumenstraße 3, III. II.

Garçonwohn. frei Carolinenstr. 15, I. I.

Ein fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmern zu verm. an 1 oder 2 H. Erdmannstr. 14, III. r.

Zu verm. 1. April Stube u. K., leer. Zu erf. Bayer. Str. 118, im Hof 2 Tr. r.

Stube m. K. an 2 H. zu verm. Nostitzstr. 16, III. Et. u. Kam. 46 Brandbörnerstr. 80, IV. I.

Ein elegant möbl. Zimmer ist sofort zu vermieten an 1 oder 2 Herren Sternwartenstraße 18c, 4 Tr. links.

Für einen jung. Kaufmann od. Lehrling ist 1 frdl. möbl. Stübchen für 9 A mon. zu verm. Salomonstr. 48, I. links.

Zu vermieten 1 einf. m. Et. an 2 H. od. D. mit sep. Eing. Erdmannstr. 14, S. I.

Colonnadenstraße 26, S. P. 3 Tr. eine freundlich möbl. Stube u. eine Schlafz.

Zu verm. eine unmöbl. Stube im Hofe part. Sternwartenstraße 2 (im Gehäuf).

Zwei elegant möblierte Zimmer zum 1. April zu vermieten Schulstraße 2, II.

Zu verm. ein gr. schönes Zimmer mit oder ohne Möbel Markt. Steinweg 8, 9, III. r.

Zu verm. drei anstehende Zimmer für 1-2 H., eleg. möbl. Kreuzstraße 10, part.

1 möbl. Stube sofort zu vermieten Ecke der Berliner u. Entropischer Straße 119, P. r.

Eine frdl. möblierte Stube zu vermieten Reudnis, Grenzstraße 33, 3 Tr. links.

Ein möbl. Zimmer, vorderhaus, 2. Et., für einen Herrn Nostitzstraße Nr. 14.

Schönenstraße 9 u. 10, III. links freundlich meublierte Stube zu vermieten.

Zu verm. 1 hübsch möbl. Stube f. Herrn Johannesg. 32, Tr. 2, 3 Treppen links.

Zu verm. 1 gut möbl. St. f. 1 od. 2 H. mit Saal- u. Hauschl. Mühl. 1, S. I. Tr.

Zu vermieten ist eine fr. unmöblierte Stube Eiserstraße Nr. 40, 4. Etage.

Ein gut möbl. Zimmer an eine anst. Dame zu verm. Tauchaer Str. 20, part.

1 einf. möbl. Stube ohne Bett od. unmöbl. billig zu verm. Brandbörnerstr. 81, 2. Et. r.

1 möbl. Stube Carlstr. 5, 4 Treppen rechts. Unmöbl. St. f. 1 anst. H. od. D. Kreuzstr. 21, III.

Stube sof. an D. Humboldtstr. 31, S. I. r. Möbl. Stube Mittelstr. 11, Hinterb. 2. Et.

Einfr. m. Seb. O. M. 51, H. d. H. Königsp. 17. Sofort fr. möbl. Stube, billig Brüderstr. 9, I.

Einfrdl. St. möbl. f. H. Albertstr. 18b, 2 Tr. I. 1 frdl. Zimmer sof. Carlstraße 7, 3 Tr. r.

Ein möbl. Stübchen Reudnis, Grenzstr. 29, II. r. Leere St. zu verm. Sidonienstr. 46, 4. Et. r.

1 frdl. Stübch. f. H. Rührn. Str. 42, Hof III. I. Unmöbl. Stube, S. o. D. Königstr. 25, IV.

1 fr. Stube f. S. o. fol. D. St. Fleischerstr. 2, IV. Stube zum Wendelsohnstr. 3, IV. n. Dach.

Eine leere Stube Krndtstraße 38, part. r. Leere Stube mit Kochofen Eiserstr. 13a, II.

2 freundliche Schlafstellen sind offen Bayerische Straße 13, 4. Et. I.

Ein frdl. Stübchen ist zu vermieten als Schlafstelle an Herren Waldstr. 44b, IV. r.

Zu verm. eine frdl. Stube als Schlafstelle für Herren Weststraße 50, 4 Tr. r.

Eine sep. Kam. ohne Bett zu verm. an solid. anst. Mädchen Thalstr. 10, 4 Tr. I.

Freundl. Stube als Schlafz. f. 2 Herren Rührnberger Straße 42, 3. Etage links.

Ein fr. Stübchen ist als Schlafz. an einen Herrn 1. April zu verm. Königplatz 18, II.

2 Schlafz. Sternwartenstr. 14, S. II. 4 Tr. 2 Schlafz. à 1 A 50 A St. Windmühl. 3, II.

2 Schlafstellen Markt. Steinweg 71, S. II. I. 1 bil. u. fr. Schlafz. f. S. od. W. Nordstr. 53, IV.

Fr. Stübch. a. Schlafz. im Humboldtstr. 7, IV. frdl. Schlafz. f. S. Thalstr. 12, 4 Tr. 18.

Möbl. St. a. Schlafz. Albertstr. 23, IV. Gentschel. Schlafstelle f. 1 od. 2 Herren Mühl. 22, III. I.

Fr. Schlafstelle zu verm. Neufriedhof 18, III. frdl. Stübchen als Schlafz. Nostitzstr. 6, IV. I.

2 fr. Schlafz. m. Schl. Al. Fleischerstr. 16, IV. Schlafz. f. Mädchen Burgoasse 11, 4 Tr. r.

frdl. Schlafz. für Herren Emilienstr. 3, IV. I. 1 Schl. m. Tisch f. S. a. Schlafz. Nicolaistr. 8, IV. IV.

Möbl. St. a. Schlafz. Blücherstr. 33, S. IV. r. 2 Schlafstellen f. Herren Schulstraße 1, 4 Tr. r.

1 Schlafz. frei Colonnadenstr. 13, 2. Et. I. 2 Schlafstell. möbl. Stube Bauhoffstr. 6, S. III. I.

frdl. Stube a. Schlafz. Peterstr. 30, Tr. B. I. 2 fr. Schlafz. S. u. Tisch. Nicolaistr. 33, S. Et.

Schlafstelle Peterstraße 15, S. I. 3 Tr. I. Schlafz. f. S. Al. Fleischerstr. 9, IV. W. Hönisch.

2 fr. Schlafz. St. Fleischerstr. 19, I. Leonhardt. 2 Schlafstellen f. S. Ulrichstraße 40, part.

Offen 1 frdl. Schlafstelle Schletterstr. 2, 3. Et. Offen 1 frdl. Schlafstelle Nicolaistr. 46, III. r.

Offene Schlafstelle Sternwartenstr. 17, S. III. O. Schlafz. f. S. o. W. Berliner Str. 8, S. II. r.

Offen Schlafstelle Schletterstr. 10, IV. r. O. Schlafz. f. S. Bremenadenstr. 6b, S. D.

O. Schlafz. mit S. u. Tisch. Neufriedhof 35, IV. Gesucht 1. April 1 Theilnehmer zu gut möblirter Stube Nierstraße 2, 3. Et. rechts.

Pension Berlin. Eine kinderl. Kaufm. Familie am Tönhofsplatz wünscht 2 Knaben oder Mädchen in Pension zu nehmen. Kaufmann ertheilt Herr J. Krauss, Thalstraße 6, Leipzig.

In guter Familie von Gohlis findet unter günstigen Verhältnissen ein junger Mann, welcher das Staatsbaccalium od. Realschule 2. Ordnung beenden soll (Entfernung vom eigenen Haus nur 10 Minut.) Pension. — Mit feinsten Referenzen kann gedient werd. Adr. W. 67 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Sehr gute Pension in schöner Lage der Stadt bei gebildeter Familie ist offen und werden Adressen unter L. D. M. 350 in der Filiale dieses Blattes, Katharinenstraße Nr. 18 erbeten.

Feine Pension für 2 junge Damen od. Herren ist vom 1. April an wieder offen Reiter Straße 44, 2. Etage rechts.

Einem jungen Mann in Gelegenheit geboten, gute billige Pension in anständiger Familie zu nehmen. Adr. unter R. H. 1005 in der Fil. d. Bl., Katharinenstr. 18, erb.

In feiner Familie findet ein junger Herr volle Pension. Näheres Lange Straße 21, I. Et. II.

Eine feine Familie sucht einen Schüler in Pension. Adressen unter L. v. R. in die Expedition dieses Blattes erbeten.

2-3 Anwärter oder Schüler finden sehr billige Pension bei fröhlicher Kost und ev. Pianinobesetzung Nordstraße Nr. 36, I. Etage links, Südstr. 6c.

Zwei oder 3 Schüler finden in guter Familie keine Pension. Adr. E. P. 3 in der Expedition dieses Blattes.

Gute u. billige Pension f. 1 od. 2 Lehrlinge, Nicolaistr. 4, I. Porzellanf. 1. erf.

Schützenhaus.

Heute Dienstag, den 16. März 1880 (im grossen Saale)

9. Abonnements-Concert

von der gesammten Capelle des Hauses (Orchester 40 Mitglieder) unter Leitung des Capellmeisters Herrn G. Huber.

Programm.

- I. Theil.
 - 1) Marsch aus der Op. „Lohengrin“ von R. Wagner.
 - 2) Ouverture zur Op. „Fidelio“ von L. van Beethoven.
 - 3) Romanze und Arie aus „Freischütz“ von C. M. v. Weber, vorgetragen von den Herren v. Hausen (Oboe) und Brückner (Viola alta).
 - 4) Träume auf dem Ocean, Walzer von Jos. Gungl.
 - 5) Grosse Fantasie a. Meyerbeers „Prophet“ von Wiegrecht.
 - 6) Kaiserstadt-Polka von Joh. Strauss.
 - 7) Ouverture: „Nachklänge von Ossian“ von Nils W. Gade.
- II. Theil.
 - 8) Variationen über ungarische Melodien für Piston von Ekhardt (Herr Reichelt).
 - 9) Viellebchen, Idylle für Streichquartett und Harfe von C. Walther.
 - 10) Die Reise durch Europa, Potpourri von Couradi.
 - 11) a. Ave Maria von Henselt, b. Moment musical von Fr. Schubert.
 - 12) (Zum ersten Mal auf vielseitiges Verlangen wiederholt.) Der Tausendkünstler oder Geschwindigkeit ist keine Hexerei. Ein Solo für den Pauker von A. Schreiner, 3 Pauken, Glockenspiel, 4 kleine Trommeln, Becken und grosse Trommel (vorgetragen von Herrn Ludwig).

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg. Dutzendbillets à 3 A sind bei Herrn H. Dittlich, Halle'sche Strasse No. 4, sowie vor Beginn des Concertes im Comptoir des Schützenhauses zu haben. R. Kühnrich.

Das Anstellungs-Restaurant

von H. Stamminger

empfiehlt ein reichhaltiges Frühstücks-Buffet, Mittagstisch von 12-3 Uhr. Table d'hôte und nach der Karte, Abends stets der Saison entsprechende feine Speisekarte. Weine von den renommiertesten Firmen. Freierhlich von Tucher'sches und Vereinsbier nur ganz fein. — Extra-Diners von 2 bis 10 A können sofort servirt werden.

Vorläufige Anzeige betreffend Restaurations-Eröffnung.

Ich empfehle heute zu derselben zunächst das Schlachtfest, ebenso ein feines Glas Treddner Feldschlösschen-Bier, bitte um geneigten Aufbruch und zeichne hochachtungsvoll ergebenst

Richard Sander.

P. S. Ich behalte mir vor, meine fein eingerichteten, der Neuzeit entsprechenden Localitäten, in dem gegenüber dem Schützenhaus gelegenen Neubau, in Kürze besonders zu offeriren und gebe ich ultimo dieses das Etablissement unter dem Namen

Central-Hotel

einem hochgeehrten Publicum angelegentlich unterbreiten zu können. D. O.

Parkstr. 1b. Halle'sche Str. 8.

Goldene Kugel.

Bockbier

aus der Vereinsbrauerei.

„FREI-CONCERT“.

„Bockwürstchen aus Regensburg.“ „Rettig“ gratis.

Abends Speckkuchen.

Adolph Forkel.

Burgkeller.

Worturte-Zuppe zu heute Abend, sowie Mittagstisch gut und kräftig, Biere ausgezeichnet, empfiehlt

Heute **E. Eisenkolbe** Kartoffel-Puffer.

Restaurant zum Münchener Löwenbräu

Centralstraße Nr. 5. Heute Abend Zunge mit Allerlei. H. Enko.

Restaurant Wachsmuth,

22 Katharinenstraße 22. Heute Abend Ox-tall-Suppe. Schwarzenbader und Gohliser vorzüglich.

Prager's Bier-tunnel.

Heute Abend saure Rindfleischsuppe. Gut Bayerisch und Großherzoglicher Prager Bier. C. Prager.

BONORAND.

Morgen, Mittwoch den 17. März.

Ein Abend für französische Musik

(Berlioz, Massenet, Saint-Saëns, Viouxtemps, Thomas, Auber, Gounod, Lecoq, Metra)

gegeben von der Capelle d. 107. Regiments unter Musikdirector Walther.

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.

Theater-Conditorei.

Heute Dienstag und morgen Mittwoch kein Concert.

Donnerstag den 18. März

6. Abonnements-Concert

von der vollständigen Capelle des 107. Regiments unter Leitung des Herrn Musikdirector Walther.

Alles Nähere in der Donnerstags-Nummer. F. L. Brandt.

Trietschler's Restaurant,

Schulstraße Nr. 7.

Auf das ganz vorzügliche **Repperndorfer Bier,** à Glas 30 Pfg., erlaube mir besonders aufmerksam zu machen. Heute Schlachtfest.

Heute Nachmittags Schlachtfest empfohlen. Restauration zum Kronprinz, Lucrstraße 2. 3 Uhr Wellfleisch. Biere und Köstlicher Gose vorzüglich. Hermann Mohrert.

Dreadner Str. 31, II.

B. Geb. sehr gesund, ist ein einig. frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmern sofort zu vermieten.

Ein möbliertes Zimmer mit Schlafz. an einen oder zwei Herren zu vermieten Bayerische Straße 128, 3. Etage.

Jum 1. April ist ein eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmern an 1 oder 2 Herren zu vermieten Grimm, Steinweg 47, I. rechts.

Elegant möbliert

Wohn- u. Schlafzimmern ist vom 20. d. M. an zu vermieten Alexanderstraße 8, II.

Ein großes neu und schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmern an 2 Hrn. sofort od. 1. April zu vermieten. Peterstraße 20 (Gedig-Passage), Milchballe.

1 schön möbl. Wohn- u. geräum. Schlz., od. m. Matr. B., f. 1-2 H. Boniatowstr. 13, III.

Möbl. Stube mit Schlafz. für 12 A monatl. zu verm. Theatergasse Nr. 5, 4 Tr.

Ein schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmern zu verm. an 1 oder 2 H. Erdmannstr. 14, III. r.

Zu verm. 1. April Stube u. K., leer. Zu erf. Bayer. Str. 118, im Hof 2 Tr. r.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Wohnd. Brande, ich auch il oder Nr. 18. do. 30.

Loose zur Verlosung von Rennpferden in Leipzig...

Berein der Arbeitgeber Leipzigs zur Wahrung der Interessen des Schneidergewerbes.

Morgen Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Versammlung im Stadtgarten...



Rendantner Carneval-Gesellschaft. Heute Dienstag Abends 8 Uhr Allgemeine Mitglieder-Versammlung...

Agenda: Rechnungsablage, Wahl der Rechnungsrevisoren...

Wichtig! Nicht Grimma'sche Strasse, auch nicht Brühl, sondern nur Blaues Ross...

Herren- u. Knaben-Garderoben zu wahren Spottpreisen...

Confirmanden-Anzüge in Schwarz und Dunkel bei enormer Auswahl...

Stutzern und Reissdeibeln seine große Auswahl Frühjahrs-Herrengarderobe...

präparierten Eierfarben (7 Farben) zum Färben der Omeletten...

Wichtig! gefällige Klappstühle (Concurrenz-masse) Einkauf spottbillig...

Heute Abend 8 Uhr gefällige Herren-Ver-einigung...

„Augusta“ Seine Blindlingsverkäufe...

Familien-Nachrichten Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter...

Gummy Grisch, Julius Grünthal Verlobte...

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Susanna mit Herrn Kaufmann Oscar Reichenbach...

Als Vermählte empfehlen sich Emil Tindner, Kaufmann, Tina Tindner geb. Teichmann...

Robert Streffer, Hedwig Streffer geb. von Büdler Vermählte...

Statt besonderer Meldung. Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben...

Durch die glückliche Geburt eines munteren Jungen wurden hoch erfreut...

Heute wurde uns ein Knabe geboren. Leipzig, 13. März 1880.

Am 13. März a. e. verschied sanft und unerwartet unser innigstgeliebter Bruder Otto Hugo Birnbaum...

Die trauernden Hinterbliebenen. Herzlichen Dank sagen allen Verwandten...

Heute Nacht starb am Gehirnschlag Herr Gotthard Heig...

Als Schwiegerohn, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Allen lieben Verwandten und Bekannten nur hierdurch zur Nachricht...

Heute Nachmittag 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden...

Die trauernden Hinterbliebenen. Turnerkasse Nr. 11.

Heute Nacht um 2 Uhr ist meine herzengute brave Frau Pauline Merklein geb. Zaf...

Die trauernden Hinterbliebenen. Turnerkasse Nr. 11.

Heute Abend 7 1/2 Uhr verschied nach kurzen Leiden unser Gatte, Vater, Großvater, Carl Heinrich Mennicke...

Die trauernden Hinterbliebenen. Auch theile ich den werthen Kunden...

Allen Freunden und Verwandten für die herzliche Theilnahme beim Tode meines Vaters...

Unterstützung talentvoller Knaben, der Böhmisches Stipendium...

Weiter liegt uns vor das Programm der Realschule H. Orban...

Die von Louis Müller, Turnerkasse, in den Handel gebrachten...

18 Schüler Abgangszeugnisse erhielten. Auch der vertieften Prämien an ausgezeichnete Schüler...

Unterstützung talentvoller Knaben, der Böhmisches Stipendium...

Weiter liegt uns vor das Programm der Realschule H. Orban...

Die von Louis Müller, Turnerkasse, in den Handel gebrachten...

18 Schüler Abgangszeugnisse erhielten. Auch der vertieften Prämien an ausgezeichnete Schüler...

Unterstützung talentvoller Knaben, der Böhmisches Stipendium...

Weiter liegt uns vor das Programm der Realschule H. Orban...

Die von Louis Müller, Turnerkasse, in den Handel gebrachten...

18 Schüler Abgangszeugnisse erhielten. Auch der vertieften Prämien an ausgezeichnete Schüler...

Beim Tode unser 3 guten unvergesslichen Gatten und Vaters...

Louis Voigt sind und sowohl während seiner letzten Krankheit...

Herzlichen Dank sagen allen Verwandten und Freunden...

Für die ihm bei seinem Begräbnisse bewiesene Liebe und Ehre.

Seine aus dem Leben geschiedenen Ehrenmitgliede Herr Gustav Steckner...

Der Männer-Turn-Verein zu Pögan.

Berein ehrenvoll verabschiedeter Militärs.

Zu der morgen Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, aus stattfindenden...

Der Vorstand.

Verlobt: Herr Ferdinand Winkler auf Rittergut Scalla b. Großenhain...

Bäcker-Innung. Die Verabschiedung unseres Collegen, Herrn Bäckermeister H. Mennicke...

Die Herren Collegen der Innung veranlassen sich Mittwoch Nachmittags 2 1/2 Uhr...

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Marie Weber in Frankenberg. Herr Bruno Cypis in Dresden...

Bermählt: Herr Dr. jur. Oscar Hartmann, Amtsdirektor in Dobruška...

geboren: Herr Wilhelm Bienen in Elstra b. Kamenz...

geboren: Herr Curt Koch in Dresden...

geboren: Frau Mathilde Berner geb. Ziesler in Dresden...

geboren: Herr Adolf Scherer's, Schlossermeister in Dresden...

geboren: Herr Karl Gottlob Hartmann, Gemeindevorstand in Neustruppen...

geboren: Herr Julius Gärtner's, Waffenschmied in Pirna...

geboren: Frau Amalie Unger geb. Dittich in Mähren...

geboren: Herr August Meib. Lebered in Dresden...

geboren: Herr Anton Nuttlor's in Frankenberg...

geboren: Herr August Meib. Lebered in Dresden...

geboren: Herr August Meib. Lebered in Dresden...

geboren: Herr August Meib. Lebered in Dresden...

geboren: Herr August Meib. Lebered in Dresden...

geboren: Herr August Meib. Lebered in Dresden...

geboren: Herr August Meib. Lebered in Dresden...

geboren: Herr August Meib. Lebered in Dresden...

geboren: Herr August Meib. Lebered in Dresden...

geboren: Herr August Meib. Lebered in Dresden...

geboren: Herr August Meib. Lebered in Dresden...

geboren: Herr August Meib. Lebered in Dresden...

geboren: Herr August Meib. Lebered in Dresden...

geboren: Herr August Meib. Lebered in Dresden...

geboren: Herr August Meib. Lebered in Dresden...

geboren: Herr August Meib. Lebered in Dresden...

nist der beim deutschen Reichstag eingegangenen Petitionen sind folgende Petenten aus dem Königreich Sachsen verzeichnet: Kaufmann Paulus und Genossen in Herrnhut bitten um Aufhebung des Impfwanges; der Vorstand des Schneiderverbandes Sachsens, der sächsische Herzogthümer und Thüringens bittet um Aufhebung der Gewerbefreiheit (!), Einführung der Gefellen- und Weiserprüfung u.; der Anti-Impfverein in Spitzkunnersdorf bittet um Aufhebung des Impfwanges; die Handelskammer zu Leipzig um gesehliche Regelung der Engros-Auctionen; Handlungscommiss Ernst Oswald Bräcker in Dresden um Zurücknahme des wider ihn von der Polizeidirection in Dresden erlassenen Stadtverbotes; Schriftsteller Ernst Feilner in Leipzig um Erleichterung einer Kaiser-Wilhelms-Hochschule für die deutsche Sprache und um Erlass gesehlicher Bestimmungen über Verkauf und Festhalten von Milch; Schäffer und Aley zu Leipzig um Rückgewähr des gezahlten Eingangsgeldes an 5599 Mark für im Jahre 1878 bei März 1879 gekauften und erst nach dem 31. Mai 1879 eingeführtes englisches Kofseifen.

Da in den Reichsländern Elb- u. Pothringen der kaiserliche Statthalter die oberste Regierungsbehörde ist, so sind alle Schriften, die nicht innerhalb der gesetzlich oder herkömmlich zulässigen directen Correspondenz der Unterbehörden unter sich Erledigung finden, sondern an die Centralverwaltung der Reichsländer zu richten sind, an den kaiserlichen Statthalter, Herrn Feldmarschall Freiherrn von Rantensfel, nicht aber, wie bisher vielfach geschehen ist, an den Staatssecretär oder an das Ministerium für Elb- u. Pothringen zu adressiren.

Die Anmeldeung von Rechtsmitteln (Berufung, Revision u.) durch Telegramm ist, nach einem Beschluß des Reichsgerichts, III. Strafsenat, vom 24. Januar 1880, unzulässig.

Leipzig, 15. März. Die beabsichtigte Erhöhung der Feuerversicherung im Neuen Stadttheater getroffene Vorrichtung zur Erzeugung eines künstlichen Regens wird vor ihrer Anbringung im Theatergebäude, wie wir vernahmen, am nächsten Donnerstag Nachmittag auf dem Areal des sächsischen Krankenhauses einer Probe unterworfen werden.

Die Ausstellung von Zeichnungen der Schüler unserer Fortbildungsschule I im Zeichenstube der III. Bürgerstraße, die im Laufe dieser Woche in der Zeit von Abends 6-8 Uhr geöffnet, bietet diesmal ein überraschendes Resultat der gemachten Fortschritte. Namentlich verdient lobend hervorgehoben zu werden, daß den Schülern für gewerbliche Motive mehr und mehr Gelegenheit gegeben wird. Eltern, Lehrern und Arbeitgeber, nicht minder aber auch Solche, welche noch Verachtelie gegen die Fortbildungsschule hegen, werden jedenfalls nach Einsichtnahme jener Arbeiten eine bessere Ueberzeugung erhalten.

In der Smitt'schen höheren Töchterschule hieselbst, welche zu Ostern d. J. ihr 26. Schuljahr beginnt, werden die öffentlichen Prüfungen am 16. und 17. März Vorm- und Nachmittags abgehalten. — In der v. Stender'schen höheren Töchterschule und Bildungsanstalt für Lehrerinnen finden die Prüfungen vom Mittwoch bis zum Sonnabend dieser Woche statt. Am Montag den 22. März ist Feiertag des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers, worauf die Verteilung der Zeugnisse und die Entlassung der Abgehenden erfolgt. Die Schülerinnen des Oberseminars haben sämtlich die Staatprüfung bestanden.

Leipzig, 15. März. Unter lebhafter Beteiligung wurde am Sonntag im Saal der Buchhändlerbörse das Schuljahr der hiesigen Buchhändlerlehre beschlossen. In warmer Rede wendete sich zunächst Herr Dr. Sachsse hauptsächlich an die abgehenden Lehrlinge der Anstalt, die in der Schule des Lebens danach ringen sollten, daß man ihnen einst das Zeugnis geben könne: „Am Kampfe bewährt!“ Bortwörtlich soll die Lösung für Alle sein im Leben, und Leben bedeute: die Zeit recht eintheilen, alle Schwächen überwinden und den tiefsten Sinn des Daseins im Vertrauen auf Gott finden. Mit dem inhaltsschweren Ausruf: „Lebt, leben, ihr Jünglinge!“ schloß er seine geistvolle Ansprache. Herr Dr. Eduard Brodhaus, Vorsitzender der Deputation des Besenvereins zur Buchhändlerlehreanstalt, knüpfte an den Vortrag des Directors an und ermahnte die zurückbleibenden Schüler zu rüftigem Streben, die zu dankbarer Erinnerung an den in der Lehranstalt genessenen Segen. Zwischen beiden Ansprachen hielten drei Abiturienten Reden, die sehr angeregt waren, eine englische über Walter Scott, eine französische über französische Literatur im Mittelalter und eine deutsche, deren Thema „Kultur und seine Bedeutung für die deutsche Sprache und Literatur“ lautete. Den Beschluß der erhabenden Feier bildete die Prämienverteilung an Schüler aller Classen, sowie die Ertheilung der Reisezeugnisse durch den Director, der jedem Schiedenden noch einen sinnvollen Spruch auf den neuen Lebensweg mitgab.

G. v. Moser's „Bibliothek“ gelangt heute auf vielfachiges Begehren von Abonnenten im Neuen Theater zur Aufführung. Dies ist die 11. Aufführung in 16 Tagen — ein Erfolg, welchem sich nur der des Dr. Klaus an die Seite stellen vermag!

Am nächsten Sonnabend den 20. März wird im Stadttheater nach jahrelanger Pause Schafers „Rachet“ zur Aufführung kommen. Das unter den tragischen Meisterwerken des Dichters in erster Reihe stehende Drama geht hier zum ersten Male in der Dingelstedt'schen Bühnenbearbeitung in Scene, die sich am wirksamsten erwiesen hat.

Heute, Dienstag, findet im Carolatheater ein Concert des I. ssterreichischen Damen-

Quartetts statt, bestehend aus den Fräulein Hannu Tschampa (I. Sopran), Marie Tschampa (II. Sopran), Marianne Gallowitsch (I. Alt) und Amalie Tschampa (II. Alt). Die genannten Künstlerinnen, welche vorige Woche in Berlin in der Singakademie unter allgemeinem Beifall sich hören ließen, sind hier von ihrer früheren Mitwirkung in den Gewandhausconcerten und ihrem jüngsten Auftreten im Blüthner'schen Salon bei allen Musikfreunden bestens bekannt. Die heutige Theateraufführung im Carolatheater besteht aus dem amüsanten Lustspiel Julius Rosen's: „Ein Engel“, dem die einactige Novität von Theodor Herrmann vorangeht.

Wie bereits mitgeteilt, findet am 24. d. M. ein großes Concert statt, welches gewissermaßen die musikalische Saison in Leipzig zum Abschluß bringen wird. Daß die großherzoglich badische Kammerängerin Bianca Bianchi ihre Mitwirkung in diesem Concert zugesichert hat, ist den Lesern bekannt. Nun ist der Direction gelungen, in der königl. sächsischen Kammerängerin Frau Schuch-Prokka noch eine Kraft ersten Ranges zu gewinnen. Es ist dies das erste Mal, daß die beiden berühmtesten Sänginnen Deutschlands in einer Concertaufführung zu einem künstlerischen Wettstreit gemeinschaftlich auftreten.

In dem in diesem Winter eine Fülle von anregenden Vorträgen bietenden Club der Rossmophilen wird am heutigen Abend Herr Schriftsteller Schroet über den Volksglauben sprechen. Da Herr Schroet auf diesem unerforschlichen Gebiete spezielle Studien gemacht hat, so dürfen wir einen höchst interessanten Vortrag erwarten.

Die Geflügel-Ausstellung in der Centralhalle, welche gestern Abend geschlossen wurde, erzielte sich eines ungewöhnlich starken Besuches, sowohl seitens des hiesigen Publicums, als auch auswärtiger Geflügel- und Vogelkenner. Namentlich war am Sonntag die Frequenz eine ganz bedeutende. Heute findet die Verlosung statt, zu welcher gegen 3000 Lose verkauft worden sind. — Einer keinen nachträglichen Verichtigung bedarf noch die vorgestern mitgetheilte Canarien-Prämierung insofern, als nicht Herr Reinhold, sondern Herr Ribang auf einen seiner (beiläufig bemerkt selbst geschätzten) Vögel Medaille und ersten Preis erhielt, während der Reinhold'sche Vogel nur den ersten Preis sich erkang.

Leipzig, 15. März. In der heutigen ersten Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde der Bahnarbeiter Heinrich Oskar Wed aus Brandis wegen schwerer Urkundenfälschung unter Annahme mildernder Umstände zu einer siebenmonatigen Gefängnisstrafe und zwei Jahren Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

Leipzig, 15. März. In der Person eines Maurers aus Vellmar wurde gestern ein unverbehrlicher Dieb hier ausgemittelt und polizeilich in Haft genommen. Derselbe, wiederholt, auch bereits mit Zuchthaus, wegen Diebstahls bestraft, hatte es nicht unterlassen können, bei günstiger Gelegenheit aus einem hiesigen Wohnraum eine Partie Betten zu stehlen und selbige bei einem Flandeleier zu Gelde zu machen. — In ihrer Wohnung in der Seppienstraße fand man heute Mittag eine 63 Jahre alte Doctors-Wittwe entsetzt im Tode liegend auf. Die Unglückliche, schwer leidend, hatte sich mit einem Rasirmesser die Pulsader aufgeschnitten und verbluten lassen. — Eine in der Frankfurter Straße wohnhafte Bahnarbeiters-Gefährtin hatte heute Nachmittag, während sie im Waschhaus zum Waschen ging, zwei kleine Kinder, ein Pflündchen von etwa 2 Jahren und ihr eigenes eben so altes Kindchen in ihrer Wohnstube zurückgelassen und der Sicherheit halber die Thür abgeschlossen. Bald nach ihrem Weggange bemerkten die Nachbarn leuchtende Brandspuren der Wohnstube entströmen und holten deshalb die Arbeiterfrau heran. Beim Ausschließen des Zimmers zeigte sich dasselbe voller Rauch und Rauch, beide Kinder aber fand man erstikt. Es war nämlich ein an dem Dien zum Trodnen aufgehängter alter Strohhalm ins Glühende geraten und da der hierdurch erzeugte starke Rauch weder durch Fenster noch durch Thür Abzug gehabt, hatten die unglücklichen Kinder bald ihren Tod gefunden.

Reudnitz, 15. März. In verschiedenen Kreisen der Bewohner einiger östlicher Nachbarorte Leipzigs und vorzugsweise in Volkmar und Reusfelderhausen wird für eine baldmöglichste Ausdehnung der Pferdebahn nach zwei Richtungen hin agitiert. Einmal wünscht man die möglichst baldige Ausführung der Linie Leipzig-Reuschenefeld-Volkmar und Fortsetzung derselben bis zum Gauschhaus von Reusfelderhausen; zum Andern Fortführung der Linie Reudnitz vom Gauschhaus zur Grünen Schenke, der bisherigen Endstation zu Anger, bis ebenfalls nach oben erwähn-tem Gauschhaus, wo sich beide Linien an einander schließen könnten. Wichtiger wäre dann jedenfalls die Schaffung einer Ringlinie für diese Nordstadtorte, ähnlich wie sie zulänglich für die Lebeschütz und directe Lindenauer Linie geplant ist. Danach könnten die Wogen der Pferdebahn von Reudnitz resp. von Anger in beiden Richtungen abgeben, nämlich Gauschstraße, Dresdenstraße, Auguststraße, Bahnhofstraße, Wintergartenstraße, Tauchaerstraße, Eisenbahnstraße (Reuschenefeld), Konradstraße (Volkmar), Gauschhaus, Tauchaerstraße (Reusfelderhausen), Gauschstraße (Anger) und umgekehrt. Die Idee an sich ist jedenfalls nicht so ohne Weiteres von der Hand zu weisen und wohl der Prüfung werth. Die in Umlauf gesetzten Pläne, welche die Beitrittsklärung hervorragender Bewohner zu einer diebezüglichen Eingabe an die Pferdebahngesellschaft enthalten, sollen ziemlich zahlreich sein. Freilich ist mit Worten nicht viel ausgerichtet und bis zu Thaten noch ein weiter Weg. Wirkungsvoller würde eine derartige Petition jedenfalls sein, wenn die Petenten sich zur

Abnahme von so und so vielen — Actien verpflichtet; gebaut würde dann sehr rasch werden. — Connewitz, 15. März. Bekanntlich wurde in letzter Zeit auf hiesigen Trockenplätzen verschiedene Quantitäten Wäsche entwendet. In einer Maurer'schen Frau von hier scheint man die Urheberin aller dieser Diebstähle ermittelt zu haben. Dieselbe wurde von einer andern Frau, deren Wäsche kurz zuvor verschunden war, verfolgt, am Ausgange des hiesigen Ortes festgehalten und ihr die gestohlene Wäsche, die sich im Tragkorbe der Diebin vorfand, abgenommen.

3 Mägeln, 14. März. Vorgestern um die Mittagzeit brannten in Wörte die Wohnhäuser nebst Stallgebäude der Köpberg'schen Besorgung sowie die angrenzende Scheune des Hausbesizers Wagenrecht bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Entzündungsurache ist noch nicht mit Sicherheit festzustellen.

Oschag, 14. März. Der aus der Bezirks-Arbeitsanstalt Technik entwichene Correctionär Anton Burkhardt aus Wöhren hatte vorgestern einen auf Gumnitz flur liegenden Strohschein vorzüglich in Brand gesteckt und an der Brandstelle sich zu benommen, daß man ihn arreiren mußte. Er gab denn auch dem ihn festnehmenden Gendarmen ganz offen zu erkennen, daß er weder in die Arbeitsanstalt noch Technik zurück, noch nach Meidau wolle, sondern hoffe, durch seine neueste That in das Zuchthaus nach Waldheim zu kommen.

Grimma, 15. März. Die hiesige Realschule 2. Ordnung nebst Progymnasium erfreute sich im letzten Jahre einer stetigen Zunahme bezüglich der Schülerzahl. Nach dem ausgegebenen Programme stieg dieselbe von 143 auf 159. Das Lehrercollegium umfaßt außer dem Director 7 Oberlehrer und 1 Lehrer für Schreiben und Turnen. Die wissenschaftliche Arbeit des Jahresberichtes ist vom Oberlehrer Soupe geleitet und behandelt: die Spectral-Analyse und ihre Anwendung in der Astronomie. Die Aufnahme neuer Schüler in das Progymnasium und die Realschule findet am 3. April statt. — Vergangenen Sonnabend fand hier ein verhältnismäßig recht zahlreich besuchter Viehmarkt statt.

In Chemnitz hat die Polizei mehrere Handlungen nach dem in Hirsch erdnenen Blatt „Socialdemokrat“ vorgenommen. Besonders wurde der Reichstags-Abgeordnete Biemer damit bestraft; seine Wohnung und Geschäftsräume wurden durchsucht, ebenso die Wohnungen seiner früheren und jetzigen Compagnons. Die Polizei fand bei Biemer einige fortlaufende Nummern der verbotenen Zeitung, welche die Polizei mitnahm.

Waldheim, 13. März. Der Thätigkeit des hiesigen Gendarmen Schulte ist es gelungen, endlich jenen gefährlichen Menschen zu ertappen und dingelt zu machen, welcher in letzterer Zeit eine ganze Reihe der verwegendsten Einbruchdiebstähle in Ortschaften der Umgegend verübt hatte. In dem einen Falle trieb der Einbrecher, der übrigens unter falschem Namen verheißt, in Wirklichkeit aber der rüchliche Handarbeiter Janla aus Dresden ist, seine Frechheit so weit, daß er sich in demjenigen Orte, in welchem er eingebrochen, ganz gemüthlich auf das Sopha in der Wohnung legte und schlief, durch eine Raub aber ausgeführt wurde. Die Spur des Einbrechers führte in den Hoyer'schen Wald und dort wurde er endlich auch erwischt.

Den „Dr. Rader“ werden neue Mittelungen aus Freiberg über das letzte Gruben-Unglück gemacht. Danach habe sich das Fahrgestänge theilweise in Kautschuk befunden, die Steiger hätten auf den äußerst miserablen Zustand der Fahrkunst aufmerksam gemacht, der Berg-Director aber geäußert: „wenn's bricht, da bricht's!“ Jetzt werden nun viele Monate vergehen, bis der Schacht wieder in vollkommen gesicherten Zustand versetzt wird, während bei rechtzeitigen Vorkehrungen und Ausbesserungen Zeit und Geld viel mehr hätte gespart werden können.

Am Morgen des 13. März gegen 3 Uhr ist auf dem Gemeindevorstand Bergmann Welte von Runnersdorf bei Raig, welcher im Begriffe gestanden hat, nach dem Gauschhaus-Schachte zum Anfahren zu gehen, unweit der Schule am Verbindungsweg zwischen Alt- und Neutunnersdorf von einer noch unermittelten Mannsperson ein Schuß abgegeben worden. Die Kugel ist dem Unglücklichen durch das linke Auge nach dem Nasenbein zu gedrungen. Er hat sich noch 20 Schritte fortgeschleppt, ist dann zusammengefallen und von anderen Bergleuten gefunden und in seine Wohnung zurückgebracht worden, wo er sich nun in Behandlung befindet.

Um dem prüfungsfreien Almosengeben und der dadurch gewöhnlichen Bettelerei zu steuern, zugleich aber der wirklichen Armut, soweit möglich, Hilfe zu bringen, sind einige hochangesehene Bewohner Dresdens zu einem Verein gegen Armennoth und Bettelerei zusammengetreten und fordern in einem Aufrufe die gesammte Einwohnerschaft Dresdens zum Beitritt auf, in welchem sie die Uebelstände, welche das Bettelwesen und die von Privatpersonen geübte Wohlthätigkeit mit sich bringt, übergehend darthun. Die nahe bevorstehende Umgestaltung der amtlichen Armenpflege in Dresden mahne auch an eine Regelung der von Privatpersonen geübten Wohlthätigkeit, welche viele unwürdige Bettelsteller mit Gaben überhäufe, während wirklich Hilfsbedürftige darben müssen, und es zahlreichen Zugewanderten ermögliche, ihr Leben durch freiwillige Gaben hier so lange hinzuzuführen, bis sie den Unterstützungswohnsitz erworben haben. Aus dem immer mehr anschwellenden Zuge von Personen, welche sich ohne die Fähigkeit oder ohne den Willen zu gewerblicher Arbeit vom Lande nach der Stadt drängen und theilweise nur darauf rechnen, sich durch erbettelte Gaben von Einzelpersonen oder Vereinen zu erhalten, erwächst den größeren Städten nicht nur eine bedeutende finan-

zielle Last, sondern auch ein schwerer moralischer Schaden. Der große Erfolg, den die Bettelerei herbeiführt, nämlich auf die Armen überhaupt anstehend wirken und namentlich diejenigen erbittern, welche trotz harter Arbeit Hilfe und Aufpruch entbehren. Der Verein hat für seine Zwecke ein Auskunfts-Bureau (Breitestraße 7) errichtet, welches die persönlichen Verhältnisse der Bettelsteller klar stellen soll. Die Mitglieder verpflichten sich, die Haus- und Straßenbettel unter Verweigerung jeder directen Gabe an diese Centralstelle zu vermeiden. Der Verein will im Einvernehmen mit der städtischen Armenverwaltung Unterstützungen da gewähren, wo die Gaben der Behörde nicht ausreichen, und überhaupt die amtliche Armenpflege nach Kräften ergänzen. Zur Abwehr der Bettler wird von dem Verein ein zur Befestigung an die Thür bestimmtes Schild geliefert, zu dessen Führung die Mitglieder nur so lange berechtigt sind, als sie einen Jahresbeitrag von mindestens 2 Mark zahlen und Gaben an unbekante Personen consequent verweigern.

Aus der Provinz, 15. März. Die gemüthliche Willenbevölkerung unserer Gegend, die bekanntlich allen Theilen des Reiches, vornehmlich aber nach Sachsen der Mark Brandenburg angehört oder doch angehört, hat sich seit einigen Jahren dahin gerichtet, sowohl den Geburtsort unseres Kaisers Wilhelm wie den unseres Königs Albert in der Köpchenbroder Bahnstation festlich zu begehen. Diesmal wird die Festfeier am 22. d. M. Abends für den Kaiser abgehalten werden und sind die Einladungen dazu bereits ergangen. Erfreulicherweise nehmen die pensionirten Herren vom Militär wie vom Civil daran Theil, wie denn auch an der Spitze des Ausschusses der General a. D. von Schmieden und die Gemeindevorstände Pety und Vogel stehen. Dem letztgenannten Herrn werden wir nächstens auch ein neues Adreßbuch zur Orientierung in unserem sächsischen Rixza, wie einige überschwängliche Bezeichnungen in Dresdner Blättern lauten, zu danken haben. (Alle Achtung vor unserer Elbe, aber mit dem herrlichen Mitteländischen Meere läßt sie sich bei aller Anstrengung doch wohl kaum vergleichen. Aber wir lieben dergleichen nicht immer zutreffende Vergleiche bei uns in Sachsen, und so sehen denn neben dem sächsl. Rixza Elbflora, das sächsische Manchester, die sächsische Schweiz u. dgl.) Nicht thun übrigens unsere Willenbesitzer, wenn sie sich möglichst lange der Anlegung von Fabriken in unserer Gegend widersetzen, denn haben sich diese einmal hier eingestellt, dann geht Nacht mit den paradiesischen Vergleichen. Ob übrigens halb casernenartig gebaute Gebäude, wie das neue Stadenhaus Bethesda und selbst das Universitäts-, nicht auch schon landschaftlich störend einwirken, bleibe dahingestellt. Angenehm fällt die Dr. Steinbeck'sche Knaben-Erziehungsanstalt, das Thurmbau, ins Auge. Der Leiter derselben ist ein trefflicher Schulmann, und deshalb wird seine seit einigen Jahren bestehende Anstalt mehr und mehr besucht. Dr. Steinbeck hat das Haus mit seinen zweckmäßigen Räumlichkeiten der gesunden Lage halber gemietet, wie man denn auch von seiner Terrasse aus sich an dem herrlichen Rundblick des Elbthal auf- und abwärts über Dresden hinaus bis nach Meißen hin ergötzen kann. Eine zweite Knaben-Erziehungsanstalt hierorts, die des ebenfalls als trefflicher Schulmann berühmten Directors Krieger, liegt in der Nähe des Bahnhofes, an der Weigenerstraße. Director Krieger ist zugleich Vorstand des Köpchenbroder Gewerbevereins.

Kunst, Wissenschaft und Literatur. In der Kreuzstraße zu Warschau ist am 6. März das Denkmal Fr. Chopin's enthüllt worden. Die Büste des Componisten ist in weißem Marmor von Leonhard Marconi, einem Warschauer Bildhauer, ausgeführt. Die Inschrift lautet in Uebersetzung: „Friedrich Chopin (polnisch, Szopen) von seinen Landsleuten. Geboren 2. März 1809 in Zelazowa Wola, gestorben in Paris 17. October 1849.“ Die sächsische Beize polnes Kanonikus Jakubowski. Unter dem Denkmal ist das Herz Chopin's eingemauert, worauf sich die weitere dem Evangelium Matthäi entnommene Inschrift bezieht: „Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“

Ein internationaler Gesangwettbewerb wird in Köln im August stattfinden. In Belgien, Holland und Frankreich haben in den jüngsten 20 Jahren alljährlich in den großen Städten solche künstlerische Wettbewerbe stattgefunden. Zahlreiche deutsche Vereine waren daran theilhaftig und haben manchen schönen Preis errungen. Der Kaiser hat zu diesem Gesangwettbewerb eine große goldene Medaille, die Kaiserin einen Kunstgegenstand, der Fürst von Hohenzollern zwei goldene Medaillen zur Verfügung gestellt; der Cultusminister hat 1500 A., der Provinzial-Verwaltungsrat der Rheinprovinz 3000, die Stadt Köln 2000, der Kölner Männergesangsverein einen Kunstgegenstand im Werthe von 1000, die Kölnische Zeitung 500 A. als Preise überwiesen; von verschiedenen Seiten werden noch ähnliche Zuwendungen in nächster Zeit erwartet. Möge Köln seine alte Anziehungskraft bewahren und der Vater Rhein nach Schluß der friedlichen Kämpfe die Sängerscharen, die aus seinem Gebiete zusammenströmen, mit Stolz inmitten seiner rebengekrönten Höhen empfangen.

Die Winterferien der englischen Oper unter der Leitung des Herrn Karl Rosa in Her Majesty's Theatre in London fand am 6. März nach fast monatlicher Dauer mit einer sehr gelungenen Aufführung von „Mignon“ ihren Abschluß. Herr Rosa, welcher die letzte Auführung der Saison selbst dirigirt, wurde, als er am Dirigentenpulte erschien, so wie nach dem Schluß der Vorstellung von dem in allen seinen Räumen dicht gefüllten Hause eine enthusiastische Ovation bereitet. Die abgelaufene Saison darf als eine sehr erfolgreiche bezeichnet werden. Neben anderen bekannten Opern wurden „Mignon“, „Lobenaria“, „Aida“ und „Der Wiberpänigern Hahnung“ zum ersten Male in englischer Version mit gutem Ensemble und prachtvoller Ausstattung zur Aufführung gebracht, und diese Quasi-Revüalien

alen sic
Hofa hat
seinen be
von Oper
haben. I
seiner C
die von
jeder Dir
Opergef
eine län
— Im k
Ueberse
unter

Bann
nicht an
deutsch
der preu
Orthodox
Reichsta
deutliche
auf dem
heißliche
Berwirr
dieser P
und we
geführt
Reichs
Angelen
gerade
auf liter
stellt hier
ist, die
land ge
tigen, u
mit eine
Sachlich
den, be
thunder
räumen
einverh
wir un
Culturb
Culturb
schlechter
geseh
verwalt
fassungs
über d
ausdrück
so selbst
greift, u
einen a
denken,
lumini
fleinhil
guten V
von Bar
eigenen
zu über
als dem
griff zu
diese ar
tätigke
gradig
preuss
spiel, u
werden

Bon
der B
gemein
Wien),
denselb
Lehren
leben
ständlic
Gleich
wirkun
Lustfür
des W
ven, i
Hydro
die er
hde E
Lehre
mit w
Wohlf
gen de
wir di
der R
Himwe
das R
Wohlf
ausreit
tes B
welche
im W
werdie

T
von 1
Jahre
Gelbe
Jede
Julius
die er
in de
gefür
Hier
Kuss
von T
erhen
in de
guße
Dubi
und W
ein G
welch
tenny
Geld
für d
Fried
Bach
6-6
liege
ein l
Um
tann
glän

oben sich als Auguste ersten Ranges erwiesen. Herr ...

lange ist eine wichtige Angelegenheit so unglücklich ...

Bon Ferdinand Siegmund's „Die Wunder der Physik und Chemie“ ...

Aus dem Geschäftsverkehr.

Das Eierfärben zur Osterzeit ist eine schon von Alters hergebrachte Sitte ...

weg der Gesundheit nachtheilig, da die Farben vollständig giftig sind.

Die Frage, daß eine wirklich gute Schreibmaschine ...

Vermischtes.

Ein im Dorfe Troschenreuth im Vogtlande wohnhafter Weber ...

Gotha. Ein Unglücksfall der bedauerlichen Art hat sich am 7. d. M. in dem unweit von Gotha gelegenen Dorfe Kemledt zugetragen.

Greiz. An der am 6. März abgehaltenen mündlichen Maturitätsprüfung ...

Ein gräßliches Verbrechen ist in der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag in der Nähe von Gerabegangen worden.

Als ein Beleg dafür, daß die allseitigen Klagen über die enorme Höhe der Gerichtskosten ...

Die Errichtung eines Bedürfnishändlens in der Nähe des Hof- resp. Königsplatzes entspricht wohl den Wünschen unserer Einwohner.

Verkehr zu bauen, ist der Localpatriotismus in Berlin mächtig angeregt.

Zeit etwa zwanzig Jahren war Dr. Neuda in Wien der Verteidiger in den berühmtesten und schwierigsten Criminal-Processen vor den Schwurgerichten.

Die Gottbardskrankheit. Die in Turin erscheinende „Gazz. piemontese“ bringt einen übertriebenen Bericht über eine merkwürdige Krankheit.

Professor Bazzolo hat die Krankheit als Anthelstoma bezeichnet und unreiner Luft im Tunnel und Vermischung der menschlichen Abgänge mit dem Trinkwasser im Tunnel zugeschrieben.

Die Errichtung eines Bedürfnishändlens in der Nähe des Hof- resp. Königsplatzes entspricht wohl den Wünschen unserer Einwohner.

C. E. Es kommt nur auf die getroffene Berathung zwischen den beiden Parteien an.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 15. März. Der Reichstag erledigte die erste Lesung des Handelsvertrags mit Hawaii.

gen zu Oesterreich herbeizuführen, sondern deren Stabilität zu sichern.

Petersburg, 15. März. Der „Golos“ meldet aus Warschau, daß von der dortigen Polizei am 11. d. M. eine Socialisten-Versammlung entsetzt worden ist.

Nach Schluß der Redaktion eingegangen. Paris, 15. März. An Stelle des Verstorbenen Cassagnac (Vater) ist dessen Bruder Paul Cassagnac als Deputirter in Verd gewählt.

Weiterbericht

Meteorologischen Institutes zu Leipzig nach Angabe der Seewarte und eigenen Depeschen vom 15. März, 8 resp. 6 Uhr Morgens.

Table with columns: Ort, Wind, Wetter, Temperatur in Cels. Grad. Rows include: Aberdeen, Kopenhagen, Stockholm, Haparanda, Petersburg, Moskau, Gork, Brest, Helder, Sylt, Hamburg, Swinemünde, Neufahrwasser, Memel, Paris, Grefeld, Karlsruhe, Wiesbaden, Kassel, München, Zittau, Annaberg, Dresden, Leipzig, Berlin, Wien, Breslau, Nizza.

Uebersicht der Witterung. Ein Gebiet hohen Luftdrucks erstreckt sich über der Nordsee und dem westlichen Ostseegebiete.

Änderungen in der Witterung seit dem Morgen bis 2 Uhr Nachmittags.

Der Luftdruck hat in Deutschland etwas zugenommen, jedoch ist die Witterung seit dem Morgen wenig verändert.

Witterungs-Aussicht auf Dienstag, 16. März.

Eintritt von Aufhellung. Trocken. Nachtfrost. Winde schwach östlich.

Deser's Gellert-Denkmal.

Mancher ältere Leipziger, welcher in dem unruhigen Treiben der Gegenwart mit seiner Erinnerung noch gern einmal bei Bildern vergangener Zeiten aus dem „alten Leipzig“, als einer Quelle wohlthuerender Erfrischung, weilt, gedenkt wohl noch eines jetzt längst verschollenen, anmuthigen Plätzchens unserer Parkpromenade, welches ehemals von Einheimischen und von durchreisenden Fremden gern betrachtet wurde. Wir meinen das Rondel auf dem ehemaligen Schneckenberge, auf welchem, umkränzt von dichtem Gebüsch und hohen Pappelbäumen, das erste plastische Werk des einst berühmten Malers und Bildhauers Deser, das sinnige und pietätvolle Denkmal Christian Fürchtegott Gellert's, nach mehrfachen Wechsel des Standortes, lange Zeit hindurch seine Stätte fand.

Die künstlerische Bedeutung dieser Deser'schen Schöpfung ist erst neuerdings von einem jüngeren Gelehrten unserer Stadt, Dr. phil. A. Dürr, in einer trefflichen Inaugural-Abhandlung über Adam Friedrich Deser (Leipzig 1879) gewürdigt worden. Er bemerkt (S. 195) mit Recht, daß zu dem Ruhme dieses Kunstwerks Goethe's Gedicht „Gellert's Monument von Deser“ (1774) nicht unwesentlich beigetragen habe. In diesem sagt Goethe unter Anderem: „Deser fühlte den Geschiednen, saam ein bleibend Bild, ein lieblich Deuten auf den verschwunden werthen Mann und sammelte mit Geistesflug im Marmor alles Vobes Stammen, wie wir in einem engen Krug die Asche der Geliebten sammeln.“

Zeit der Errichtung des Neuen Theaters, im

Anfang der sechziger Jahre, verschwand mit der dadurch bedingten Beseitigung jenes Theiles unserer Parkanlagen auch das darauf befindliche, aus weißem sächsischen Marmor gebildete Gellert-Monument, ohne daß von Dem, was Deser „mit Geistesflug in Marmor gesammelt hatte“, je wieder eine Spur aufgetaucht wäre. Nur in Bildern, welche sich davon hier und da erhalten haben (vergl. Dürr a. a. O. S. 194), fristet jenes Kunstwerk für die Anschauung der Nachwelt noch ein kümmerliches Dasein; das plastische Original ist mit seiner Aufstellungsstätte spurlos verschwunden. Was darüber der Volksmund erzählt, daß die cannelirte Marmorsäule des Denkmals mit der auf derselben ruhenden, von trauernden Genien umgebenen Urne zertrümmert und zur Auffälligkeit einer Strafe mit verwendet worden sei, halten wir für ungläublich. In unserer Zeit aber, wo sich ein anerkennenswerther Zug nach Erhaltung werthvoller Kunstwerke der Vergangenheit geltend macht, wäre es jedenfalls wünschenswerth, etwas Auerlässiges über das endliche Schicksal des Gellert-Denkmal's zu erfahren. Vielleicht, daß sich Fragmente davon auffinden und an geeigneter Stelle, so in den Sammlungen des Vereins für die Geschichte Leipzigs, zur Ausstellung bringen ließen.

Die Anstalten des Fröbelvereins.

Die Dienstbotenanstalt und der Volkshildegarten für die Bewohner der Ulrichsstraße und Umgebung erfreuen sich einer sehr befriedigenden Entwicklung. Die Dienstbotenanstalt, vor zwei Jahren ins Leben gerufen, findet in diesem Jahre eine Reihe

braver, arbeitsfähiger Mädchen in Stellungen, die ihrer Arbeitskraft entsprechen. Der Vorstand des Fröbelvereins, dessen Mitglieder in uneigennütziger Weise sich um die Leitung und specielle Beaufsichtigung der Schülerinnen verdient machen, glaubt durch die Erhaltung und Förderung dieser Anstalt zu recht einem Mangel abzuhelfen, der auch in Leipzig zu Tage tritt. Diefelbe will ja für die Hausfrauen gute Dienstmädchen heranbilden, die durch Sittlichkeit, Einfachheit in allen Ansprüchen und durch Arbeitslust sich auszeichnen. Einige Schülerinnen, die sich unter die Principien der Anstalt nicht beugen konnten und wollten, sind deshalb in diesem Jahre entlassen worden. Uebrigens sucht die Anstalt durch gute Lehrkräfte und dadurch, daß sie die Mädchen unter die Aufsicht gebildeter Hausfrauen stellt, auf die rechte Dienstboten-Ausbildung hinzuwirken. Das Weihnachtsfest wurde mit den Schülerinnen in erhebender Weise gefeiert, damit dieselben auch aus der Religion die rechten Aemulete für ihr Leben nehmen lernen. Zu den dabei verabreichten Geschenken hatten beigesteuert: die Vorstandsmitglieder und die Herren Verlagshandbändler Brockhaus, Spamer und Hirt, welche letzteren eine Anzahl werthvoller Bücher opferten. Ihnen allen gebührt der innigste Dank, der aber vor Allem dem Rathe zu zollen ist, welcher beide Anstalten in höchst anerkennender Weise durch einen jährlichen Zuschuß von 600 Mark, unterstützt und zu dem Neubau des schönen Kindergartenlocales 3000 Mark beigesteuert hat. Dieses Local gewährt jetzt im Frühjahr einen erfreulichen Anblick, weil es in einem großen Garten gelegen ist, welcher Bäume und Beete bereits aufweist. Die Räume um-

rahmen den Spielplatz und an den Beeten sollen die Kinder Gartenarbeit lernen, während ein weiterer Theil des Gartens dazu dienen soll, Aupflanzen und Hausthiere aller Art als Anschauungsgegenstände zu pflegen. Damit soll Fröbel's Grundsatz, das Kind in die frühe Natur einzuführen, realisiert werden.

Der Kindergarten ist von 130 Kindern besucht und wird von der trefflichen Kindergärtnerin Fräulein Helene Riehmann (Schülerin des Kindergarten-Seminars von Fräulein Hartmann) geleitet. Neben der geistigen Entwicklung der Kinder wird namentlich auch der Gesundheitspflege Rechnung getragen und es sollen in der kommenden Zeit die Kleinen durch allerhand Bewegungsspiele im Freien und durch Bauen im Garten in ihrer körperlichen Entwicklung wesentlich gefördert werden. Im Hinblick auf das Wohl der Menschheit kann man den Anstalten des Fröbelvereins nur das beste Gelingen auch für die Zukunft wünschen.

Aus dem Statistischen Bureau.

Leipzig, 11. Woche vom 7. bis 13. März 1880. Geborenen: männl. 43, weibl. 48, zusammen 91. Todtgeborenen: 4. Gestorben: männl. 69, weibl. 33, zusammen 102; dies giebt 31.7 pro Tausend und Jahr. Unter den Gestorbenen waren 42 Kinder unter 2 Jahr und 6 von 2 bis 5 Jahr alt. In der innern Stadt starben 13, in der äußern 73. Crisifremde im Krankenhaus 6. Todesfälle kamen vor: an Rairern 1, Diphterie 3, Typhus 1, Kindbettfieber 1, Giervergiftung 1, Lungenschwindsucht 15, Lungen- und Luftröhren-Entzündung 10, anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane 4, Schlagfluß 3, Darmtarrax 2, Brechdurchfall 2, allen übrigen Krankheiten 42, durch Selbstmord 1.

Volkswirtschaftliches

Finanzieller Wochenbericht.

	5. März.	12. März.
Berlin-Anhalt	106.50	108.80
Breslau-Freiburg	101.10	105.75
Stark-Ludwig	109.25	111.70
Ober-Schlesien	178	182.75
Niedr-Oberufer	138.50	142.00
Thüringische	149.90	156.60
Saale-Guben, Stammpr.	84	85.10
Oesterreichische Nordwest	280.50	288.00
Elbthalbahn	298	292.25
Somboden	147	150.00
Frankfurt	467.50	470.50
Credit	519	531.50
Laura	120.50	129.25
Deutsche Bank	140.35	145
Disconto-Commandit	180	188.50
Portmunder	89	94
Vergleich-Wärtische	105.75	108.25
1877er Russen	87	88
Orientalische	58.90	59.75
Oesterreichische Goldrente	73.10	73.75
Ungarische Goldrente	86.50	87.40
Aussische Noten	213.75	215
Darmstädter Bank	144.50	150.90
Sächsische Ludwiga	101.75	104.25

Wir haben die Ereignisse der abgelaufenen Woche in unseren Tagesberichten skizziert und haben dem noch eine ausführlichere Skizze hinzugefügt, welche alle verlorenen Terrain mit gewaltigem Anstrome wieder gewinnen zu wollen schien. Diefelben Leute, welche vorher in panischem Schreck ihre Effecten zu niedrigsten Courten weageworfen hatten, lauchten, um ihren Verlust weit zu machen, verarbeitete Summen derselben zurück und so entstand eine neue Ueberbürdung eine Anhäufung von Material in schwachen Händen, während doch die Speculation nicht mehr die Kraft und den Muth besitzt, den Aufwärtsgang weiter zu verfolgen. Der gewaltige Coursturz der verflohenen Woche hatte Mistrauen in die Begründung des Hausgebaudes, das so hoch in den Himmel hin errichtet worden war, wach gemacht. Am Schlusse der Woche machte sich wieder ein Hauchstreben bemerkbar: man verbreitete indes wieder demeritirte Gerüchte aus Petersburg. Am Abend schloß aber Wien gedrückt und auch Frankfurt war in Folge dessen matt. Karum, es herrscht eine ganz andere Temperatur an der Börse wie vor einigen Wochen. Der Hauptgrund liegt in den inneren Verhältnissen der Börse, d. h. in den Ueberreibungen der Haufe, in der Belastung der schwachen Hände u. Der Allem sind es die Ausfchreitungen in den Montan-Actien und in den Bankactien, welche dem Markte zum Nachtheil gerichtet. Man hatte für erstere zukünftige Möglichkeiten ecomptirt, und wenn diejenigen, welche die Papiere bis dahin zu halten im Stande waren, auch dem Anstrome der Baufe ruhig hätten zusehen können, so verhielt es sich doch ganz anders mit denjenigen, welche nur auf Zeit der Differenz wegen speculirten, also speculirten, und sich in solchem Maße engagirt hatten, daß sie, da sich keine neuen Käufer fanden und die Umnebelung der Sinne nicht mehr die Anschauung gewidmet war, sich so schnell als möglich zum Realisiren ihres Verlustes veranlaßt sahen, da sie fürchten mußten, bei längerem Zuwarten noch Schlimmeres zu erfahren. Diejenigen, welche für die Haufe der Montanwerke schreiben, geben zwar vor, daß der deutsche Markt in Folge der Schuppelle sich unabhängig von England stellen könne, indes es in unermesslicher Höhe der Eisen-Export für Deutschland bildet, und so ist es auch leicht Gerede, den Einfluß der Gestaltung des ausländischen Marktes auf die deutschen Preise wegzulegen zu wollen. — Bei der Lagirung der Bankactien-Course war großentheils der wichtige Umstand übersehen worden, daß das verflozene Jahr ein Ausnahmejahr war, das durch Effecten- und Börsenoperationsgewinne sich vor allen anderen seit langer Zeit hervorhob. — Wir sind auch die Creditbanken nicht wieder in Speculationen hin einlassen, die von neuem Refereurgutachten für mögliche Verluste nöthig machen. — Von Berlin wird berichtet, das, was während der großen Debauche Alles verkauft wurde und keine Käufer sich zeigten, am Montag nur Käufer und kein Verkäufer zu sehen waren. Weil zu den überbürzten Bergungen nach unten und oben sollen auch die unlimitirten Verkauf- und Kaufaufträge beigetragen haben.

Das Publicum außerhalb der Börse ist allerdings in solchen Tagen rathlos. In dem einen Falle will es sich um jeden Preis frei machen, in dem andern um jeden Preis wieder neu sich engagiren. Einmal fürchtet es, von Schredbildern getrieben, das es auf seinen Papieren sitzen bleiben möchte, die ihm feurige Kohle scheinen, während es früher als Gold glänzte; das andere Mal sieht es in seiner rothigen Fantasie die Courte so hoch steigen, das es befürchtet, von den seltsamen Genossen ausgeflohen zu werden, die bereits seine Sinne umnebeln. Doch das wird sich immer wiederholen, so lange das Publicum, welches nichts vom Vortrenten versteht, halt seinen Geschäften nachzugehen, sich auf das gefährliche Pfahler des Rammstempels waagt. Das Verdrinnen durch bloßes Stadtspiel ist eben gar zu verlockend.

Wir haben schon in unserem vorigen Wochenbericht gemerkt, daß, wenn wieder, wie es am Sonntag vorher geschah, eine Hauchüberbürdung sich Bahn brechen möchte, neue Schwankungen und Gefahr von Rückschlägen die unausdenkliche Folge sein müßten. Das ist denn auch eingetroffen. Erfahrungen in dieser Hinsicht haben wir nämlich genug im Laufe der Jahre zu machen Gelegenheit gehabt. Sie zeigen sich Jedem, der ohne selbstliches Interesse mit offenem Auge den Verlauf der Dinge an der Börse beobachtet. — Uebrigens dauerte auch am Sonnabend die intensive Geschäftsthele fort. Die „Fr. Bl.“ schreibt in ihrem Wochenbericht: „Es bleibt offene Frage, in welchem Grade der Markt entlastet wurde, ob die Reaction lange genug abgebaut hat und tief genug gegangen ist, um die Reinigung für längere Zeit ausreichen zu lassen. Selbstverständlich wird die Verantwortung wesentlich von der Börse abhängen, welche die Börse nunmehr für ihre Thätigkeit gelten läßt. Ganz sicher ist der Markt nicht in solchem Grade entlastet worden, daß beim ersten Anlauf wieder so heftige Courstürme nach oben wiederkehren dürften, ohne neue Reaction hervorzuufen. Entweilen beobachtet die Speculation eine ansehnliche Ruhe nach heftigem Schwanken, als weitbildende Voricht sein mag. Nur die kleine Speculation, namentlich die in Berlin, welche bis zum Schlusse der Vormoche theils aus Angst, theils gezwungen ihre Position aufzugeben hatte, glaubte bei dem ersten Sonnenbild zurückzuziehen zu müssen. An Folge dessen war in den ersten Tagen der Woche das speculative Gebiet recht belebt und konnten hier die Courte sich rasch und ansehnlich erholen. Fast gleichzeitig und mit ein wenig längerer Dauer vollzog sich der gleiche Bergang auf den nicht dem großen Publicum bequämlichen Gebieten. Dann aber folgte allgemeine Stille, die erst in Anhalten der Courdbesserung und schließlich in Abfchwächung bewirkt. Im Ganzen bleibt trotzdem das Courstniveau ein höheres als am Schlusse unseres vorigen Berichtes; auch die Auffassung ist ruhiger geworden. Neuere Ereignisse würden jetzt leichter die Stimmung bestimmen können, als dies in letzter Zeit der Fall war. Sollten aber derartige Anregungen fruchtiger Art ausbleiben, so könnte leicht die Stille noch fortbauern, bis Börse und Publicum mit arderer Zuversicht annehmen dürfen, daß die Situation gesunder geworden ist. In diesem Falle würde schließlich von innen heraus neuerliche Befestigung zu gewärtigen sein. Hoffentlich wird aber auch dann noch die jetzt eingetretene Abfchwächung nachwirken, damit nicht von neuem die Besonnenheit verloren geht. Die erst jetzt wieder gemachten Erfahrungen sind gewiß dazu angethan, zur Voricht zu mahnen, zumal nicht mehr die Reichsbank mit ihren von der Speculation für unerlöschlich gehaltenen Fonds der Börse zu Hilfe kommt.“

Kas Berlin hatte man Ausganges des vorigen Monats geschrieben, daß man im März eine große Haufe erwartete. An der Börse erfolgt nur zu oft das Gegenheil von Dem, was man erwartete. Die Dinge lassen sich in der That, wie uns scheinen möchte, durchaus nicht günstig für die gewünschte große Haufe im März an.

In einer jedenfalls einer officiellen Quelle entnommenen Notiz der getriggen Nummer dieses Blattes wird auch davon gesprochen, daß auf den von Berlin nach dem Rhein führenden Bahnen Concurrenzzüge verkehrten und dadurch eine Verdringung entliehe. Das erinnert an die an preussischen Abgeordneten bereits gemachte officiöse Ctriparationstheorie, an die Art und Weise, wie man den an der Thüringischen und Anhaltischen Bahn Wohnenden den directen Anschluß in Bedra nach Frankfurt verwearte. Es liegt auf der Hand, daß auf dem langen Wege zwischen Berlin und dem Rheine auf den verschiedenen Routen

(Potsdam und Verthe) de, in doch auch Leute wohnen, die mitfahren wollen, Güter warten, die mitzunehmen sind. Die Sachen liegen also nicht so einfach, wie die Herren Officiere vergebem.

Die „Fr. Presse“ spricht in ihrem Wochenbericht von der allgemeinen Geschäftsthele, von dem Mangel eines Endwortes, von der Anspannung, welche eine natürliche Folge großer Aufregung ist. Die entscheidende Frage lautet: Wie wird sich das laufende Jahr gestalten? Wird es die in den Courten ausgedrückten Hoffnungen rechtfertigen oder eine Enttäuschung bringen? Zweifellos stehen wir am Ende einer ganz außerordentlichen Campaigne, auf deren Wiederkehr nicht allgoleich zu rechnen ist. Nicht immer werden für 300 Millionen Gulden Geldrente zu begeben, nicht immer alte Bestände mit so glänzendem Erfolge zu verwerthen sein. Fast alle Bilanzen der Banken geben ein sprechendes Zeugniß dafür ab, daß nicht allein die Steigerung der allgemeinen Geschäftsthele, sondern auch der Zufall und ganz besondere Verhältnisse den Gewinn angefchwelt und den Antheil der Actionaire erhöht haben. Aber trotzdem möchten wir behaupten, daß die Börse mit einer gewissen Beruhigung den kommenden Ereignissen entgegengehen kann. Der Volksgeld, welcher unseren Instituten in den Schoof lieh, hat nicht allein eine reiche Ginte geschaffen, er hat auch das Feld dauernd befruchtet, dem sie entsproffen ist. Wenn man die Zahlen der publicirten Rechnungsabfchlüsse genau überficht, so findet man bereits ein getragenes Fundament, auf welchem sich immerhin bauen läßt. Die Bürgschaft für den Erlös des Jahres 1880 ist zum Theil wenigstens schon geleistet, er reicht in Form von Reserven, Vorträgen und Abfchreibungen.

Nur ein Umstand verdüstert die Situation unserer Banken. Das Geseft des sinkenden Zinsfußes nimmt eine immer drohendere Gestalt an; selbst die Notenbank, die man sich in der Regel nur hoch und abweichend denken kann, nimmt regen Antheil an dem Wettbewerb des Marktes, und in dem Kampfe um die spärlich vorhandenen Wechsel ist sie bemüht, einen Theil ihrer Noten und ihrer Reserve zu verwerthen. Fast dreißig Millionen Gulden ihres Vortreffes hat sie nur dem Umstände zu danken, daß sie unter dem officiellen Bankzinsfuß ecomptirt, und wenn sie auch vorläufig noch an dem Principe festhält, kein Darlehen unter drei Prozent zu gewähren, so ist der Discontsatz für gute Papiere schon unter dieses Niveau gesunken und andere Institute haben sich bereits mit einer Rate von zwei und drei Viertel Prozent begnügt. Man behauptet, daß nicht weniger als fünfzehn Millionen Gulden in den Cassen unserer Banken ruhen sollen, die weder in kurzfristigen Papieren noch in Salinenscheinigen Verwerthung finden können und vollkommen jenseitige Reserven darstellen.

Unser Hauptpostgebäude.

— Leipzig, 15. März. Vor der Verhandlung im Reichstage über den Umbau des hiesigen Hauptpostgebäudes hatte unser Abgeordneter Dr. Stephani sich von der Handlungskammer der dafür geforderten Anträge um Bewilligung für gute Papiere schon unter dieses Niveau gesunken und andere Institute haben sich bereits mit einer Rate von zwei und drei Viertel Prozent begnügt. Man behauptet, daß nicht weniger als fünfzehn Millionen Gulden in den Cassen unserer Banken ruhen sollen, die weder in kurzfristigen Papieren noch in Salinenscheinigen Verwerthung finden können und vollkommen jenseitige Reserven darstellen.

Das Bedürfnis eines solchen Umbaues besteht in der That schon seit einer Reihe von Jahren und ist mit jedem Jahre dringender geworden. Auf einen unendlich viel geringeren, mannigfach anders gearbeiteten Berlehe berechnet, wie er vor Jahrzehenden bestand, kann das Gebäude den Erfordernissen des so mächtig gewachsenen und weitverzweigten Dienstes in keiner Weise mehr genügen, und es erwacht daraus nicht nur Belästigung und vermehrter Zeitaufwand für das Publicum, insbesondere für den Handelsstand, sondern es wird auch der Dienst selbst erschwert und kostspieliger gemacht, als dies bei einer zweckentsprechenden Einrichtung des Gebäudes der Fall sein würde.

Die verschiedenen Zweige des Dienstes haben, um nur einigermaßen genügenden Raum zu finden, in so entfernt liegende Theile des Gebäudes verlegt werden müssen, das es trotz vielfach angebrachter Verbesserungen, nicht leicht ist, sich zurecht zu finden. So befinden sich u. A. die Briefausgabe und die Aufgabe der Postanweisungen im Zwischenthof je mit besonderen Aufgängen. Die Frequenz der zuletzt erwähnten Stelle ist aber eine sehr hohe; im Jahre 1878 sind bei derselben 162 903, im letzten Jahre 164 786 Stück

Postanweisungen aufgegeben worden, durchschnittlich am Tage 461 Stück. Die Brief-Annahme und Markenverkaufsstelle, bei welcher der Berlehe naturgemäß weit größeren Umfang erreicht ist, so ena, daß an den Hauptverleherstunden fortwährendes Gedränge stattfindet. Am wenigsten vermögen aber die Schalter für die Paket-Annahme mit ihrem engen Zugang dem Berlehe zu genügen, welcher namentlich an den Hauptverleherstunden des Buchhandels einen Umfang gewinnt, wie ihn kaum ein anderes Postamt im Reich aufzuweisen haben dürfte. Im Jahre 1878 sind bei den Hauptpostämtern 1 035 488 Pakete ohne Werthangabe aufgegeben worden, im letzten Jahre 1 049 346 Stück, während die Zahl der Werthebriefe und Pakete mit Werthangabe 76 770 bzw. 81 144 betragen hat. Durchschnittlich kommen auf den Tag 3 098 Pakete und Werthebriefe, deren Abfertigung sich in der Hauptsache in wenige Stunden zusammenstränkt. Es ist sehr interessant, das an den Hauptverleherstunden entlebende Drängen und Treiben zu beobachten, aber für die Behebigen sind die Verögerung der Abfertigung und die sonstigen Unzulänglichkeiten, welche daraus erwachsen, in hohem Grade mühsam und löbend. Die Acten der Handlungskammer enthalten verflozene darauf bezügliche Correspondenzen mit der kaiserlichen Oberpostdirection, aber ohne einen gründlichen Umbau des Gebäudes ist Abhilfe nicht möglich.

Die Handlungskammer würde es daher im Interesse des Handels mit großem Danke begrüßen, wenn der Reichstag, entgegen dem Vorschlage seiner Budget-Kommission, die Mittel zu einem solchen Umbaue bewilligen wollte. Die Verwilligung dürfte sich umsomehr rechtfertigen, als der Aufwand durch die hohen Einnahmen, welche die hiesigen Post- und Telegraphen-Anstalten ergehen (dieselben haben sich für das Jahr 1878 auf 2 643 646 A belaufen) in kurzer Zeit wieder gedeckt werden würde.“

Hoffentlich wird die Bewilligung bei der 3. Sitzung des Reichstages noch ertheilt werden.

Literatur.

Jahrbuch für Geographie, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich. Herausgegeben von Dr. F. v. Holzhendorff und Dr. L. Brentano. 4. Jahrgang. 1. Heft. (Preis 3 A.) Leipzig, Duncker & Humblot.

Das vorliegende Heft des bekannten räumlichen Jahrbuchs hat folgenden Inhalt: Uebersicht über Quellen und Umfang des allgemeinen Wohnlandes in Deutschland, 1. Theil, von H. Oyer. — Ueber den gegenwärtigen Stand der Buchverlage von R. Th. Gebberg. — Die Arbeiterverhältnisse in den Vereinigten Staaten von Nordamerika von K. v. Stübgen. — Die öffentlichen Verhältnisse, sowie das Pfandlohn- und Rückkaufsgeschäft von G. Schmeiler. — Literatur.

— In dem zweiten Artikel spricht sich der Verfasser wie alle anderen Einheitsvollen gegen Festsetzung eines bestimmten Höchstmaßes und gegen Beschränkung der Wechselkursfreiheit aus. In dem Aufsätze über die öffentlichen Verhältnisse schreibt unter Anderem Schmeiler: Die öffentlichen Pfandhäuser haben zu sehr den Charakter von Armenanstalten. Auf Grund möglicher umfassender Personalkontrollen wären Verzeichnisse der geordneten, creditwürdigen Personen herzustellen. Wenn solche sich meldeten, müßten ihre Pfänder nicht bloß halb oder dreiviertel, sondern möglichst voll begeben werden. Gegenüber Unbekannten, Unfähigen, als lieberlich Bekannten müßte die bisherige niedrige Belegung bleiben und dem Leihenben auch zusehen, die Pfandannahme unter Umständen ganz zu verweigern. Jeder, der volle Belegung nachsucht, müßte persönlich erscheinen, die Annahme durch Dienstmänner, Gesinde und Kinder oder gar Commissionäre wäre möglichst zu verhindern. Die höhere Belegung hätte den Vortheil, die Concurrenz der Privatpfandleiher und Rückkaufshändler gründlicher als andere aus dem Felde zu schlagen. Ihr müßte aber auch, entsprechend dem größeren dadurch entstehenden Risiko, ein etwas höherer Zinsfuß folgen. Das Weiterverlehen der Pfandscheine würde mit dieser Maßregel wohl von selbst in der Hauptsache verschwinden. Es wäre aber vielleicht überhaupt angezeigt, ihnen den Charakter von Papieren an porteur zu nehmen, jede gältige Weiterverlehung an die Zustimmung des Verleherben zu knüpfen. (Ebenfalls hätten alle diese Einrichtungen nur die Folge, das Geschäft der Privatpfandleiher zu fördern. Herr Schmeiler wird lange warten müssen, ehe er diese Ansichten verwirklicht sieht.)

Der Freihandel und der Schutzzoll in den Vereinigten Staaten.

Die hervorragende Stellung, welche in den letzten Jahren die Vereinigten Staaten von Nordamerika auf dem europäischen Markte eingenommen haben, die Wiederbelebung der Geschäfte jenseits des Ozeans und der Ueberschuss der amerikanischen Ausfuhr über die Einfuhr, das sind, nach der Meinung der Schutzzöllner, unüberlegbare Beweise für die Wohlthätigkeit...

Bis zum Jahre 1845 war in den Vereinigten Staaten die schutzzöllnerische Strömung vorherrschend. Ihr Vorkämpfer war der erste Präsident der Republik: Washington, Jefferson, Madison, Martin von Buren, Jackson, Tyler. Der Grundgedanke, an dem sie festhielten, lautete: „Man darf nicht leiden, daß der europäische Kaufmann für drei Dollars in New-York Waren verkaufe, zu deren Erzeugung im Lande drei und ein halb Dollars nötig sind.“

Sehn Jahre nach der Umkehr zum Freihandel, also im Jahre 1856, war die alte amerikanische Schutlzollpolitik mit der neuen, die aus dem mexicanischen Kriege erwuchs, vollständig getilgt. Die Vereinigten Staaten bildeten damals den einzigen Staat der Welt, dessen Einnahmen die Ausgaben bedeutend überstiegen...

Die Einnahmen, welche im Jahre 1845 108 Millionen Mark betrauen, stiegen im Jahre 1860 auf 160 und im Jahre 1880 auf 212 Millionen Mark. Die Ausfuhr an Rohstoffen bezifferte sich im Jahre 1860 auf einen Werth von 500 Millionen Mark und im Jahre 1880 auf 1190 Millionen Mark; die Ausfuhr an Fabrikaten dagegen hatte 1860 einen Werth von 60 Millionen und 1880 einen Werth von 95 Millionen Mark.

Die einheimische Production (Reis: beim Anbau um 91 Proc., bei der Baumwollzucht um 76 Proc., Schafwolle 68 Proc., Wollewaaren 62 Proc., Webungsstoffe 49 Proc.; Weizen um 40 Proc., Eisen um 44 Proc. u. s. w.)

Die ersten Folgen der Einführung hoher Schutzzölle waren: die Vertheuerung der Waaren und eine unendliche Speculation. Der Lebensunterhalt wurde 3-mal so theuer als früher. Der einheimische Fabrikant kammerte sich wenig um die ausländische Concurrenz, er producirte in der Voraussehung, seine Waare für den theueren, durch den Schutzzoll bedingten Preis loszuwerden. So ging es bis zum Jahre 1872, wo sich die Folgen der Ueberproduction und die Mangelhaftigkeit des Schutzzolls gegen das von ihm angerichtete Unheil zeigten sollten.

Die Zahl von 4069, die im Jahre 1873 auf 5183, 1874 auf 6880, 1875 auf 7740, 1876 auf 9082, gingen 1877 auf 9872 zurück, um ein Jahr darauf auf 10,478 zu steigen. Die Passionen in diesen 6 Jahren betragen aber 7.5 Milliarden Mark. Dabei sanken die Wägen um 30, ja an vielen Orten selbst um 60 Proc.

Da trat seit 1876 eine Besserung ein. Der amerikanische Export wurde größer als der Import, bis im Jahre 1879 die Ausfuhr 2600 Millionen Mark, die Einfuhr dagegen nur 1800 Millionen Mark betrug.

Schon die Rapidität dieser Entwicklung zeigt, daß sie unmöglich die Frucht einer langen planmäßigen Vorbereitung sein kann, sondern außerordentlichen Ereignissen ihren Ursprung verdankt. Nur eine Reihe von Mitherrn in Europa konnten diesen Waaren Austausch möglich machen, und eine Reihe guter Ernten in der alten Welt können den amerikanischen Handel sehr tief erschüttern. Die Industrie nämlich, welche der Schutzzoll großentheils zu entlasten, sucht sich jetzt eines Waarenfluths, der dem Fabrikanten unter den Händen liegen blieb, für jeden Preis zu entleeren. Es kosteten im Durchschnitt 100 Pfd. amerikanischen Eisens im Jahre 1873 10 A., im Jahre 1874 8 A. 60 c. und im Jahre 1878 nur

4 A. 80 c. Ein gleicher Rückgang der Preise zeigte sich auch bei anderen Fabrikaten, so daß es keinem Zweifel unterliegt, daß Amerika einen Abfluß sucht, nicht für neue Fabrikate, sondern für seine trübere Ueberproduction. Auf diese Höhe, auf welcher sich die Vereinigten Staaten jetzt befinden, würden sie, wenn wir die Länge der Zeit und den Bevölkerungszuwachs berücksichtigen, auch unter dem Freihandel gelangen; sie würden aber nicht die Erschütterung erleiden müssen, in welche der Handel und Wandel durch das Eingreifen des Staates bis jetzt regelmäßig geführt wurde.

Vermischtes.

Aus der Fremde. Die Pariser Börse blieb von dem ganzen parlamentarischen Lärm um den Artikel 7, welcher so heftig die Geister erregte, unberührt und der ungebührliche Contrast in dieser Hinsicht zwischen Börsenwelt und politischer Welt wäre allerdings auffallend und geeignet, den Verdacht fälschlich Verunsicherung zu erregen. Ganz Frankreich ist von dem heftigen Ausdrücken der Leidenschaften und des Interesses bewegt, und die Pariser Börse, welche doch sonst davon stark berührt ist, zeigt, nimmt von alledem nicht die geringste Notiz, sondern kümmert sich bloß um die Coursnotierungen der auswärtigen Plätze und namentlich um die Geldlage in London. In das der Vogel Strauß, welcher, um die Gefahr nicht zu sehen, die Augen schließt? — Die ganze Woche erhielt sich die Ruhe an der Börse. Das Geschäft war äußerst geringfügig, aber die Course blieben trotzdem fest. In den letzten Tagen war der Markt für französische Renten lebhafter; aber die Bewegung verallgemeinerte sich nicht aus einer rein zufälligen und lokalen Ursache. Versicherungsgesellschaften kauften Renten, um ihre Fonds anzulegen, auch die Bank soll Dreiprocentige gekauft haben. Andere Effecten erhielten sich auf dem status quo. Bloß die Titres der Suez-Gesellschaft waren lebhaft. Seit faum einem Monat sind die Canalactien ca. 150 Proc. gestiegen, die Gründeranteile von 15,000 auf 19,000. Die demersendwerthe Vermehrung der Einnahmen erhöht die Einbildungskraft in den Vermuthungen für die Zukunft. Innerhalb 2 Monate haben die Einnahmen um 2,328,379 Frsch. zugenommen. Die französischen Eisenbahnen entwickeln eine bedeutende Thätigkeit; zum Theil sind es Transporte, welche die Schneefälle des Winters zurückgehalten hatten, die den Verkehr unterbrachen.

Die Bank von Frankreich wird künftig auch die französischen Städte und Departemental-Obliigationen beilehen. Das Finanzministerium veröffentlicht die Einnahmeaus den Zöllen und indirecten Steuern im Februar, welche 2,911,000 Frsch. über den Voranschlag einbrachte, aber bloß aus den Zöllen, da die anderen Quellen Minus ergaben. Diese vermehrte Höhe rührte von den gesteigerten Einfuhren in Folge der Winterber. Die beiden ersten Monate haben also ein Plus von 7,789,000 Frsch. über den Voranschlag und von 11,405,000 Frsch. gegen voriges Jahr ergeben.

Der Goldvorrath der Bank hat in verfloßener Woche nicht zugenommen.

Die Zolltarif-Debatte in der Kammer brachte seitens der Schutzzöllner allerlei Selbstmitleiden. Während der Handelsminister als Ergebnis der statistischen Erörterungen den Durchschnittsverbrauch von Fleisch in Frankreich auf 35 Kilogramm pro Kopf angab, meinte Herr Keller, es seien bloß 9 Kilogramm. Ein anderer Schutzzöllner sprach von Schiften von — zehntausend Tönnen und darüber Gehalt —, welche Fleisch von Südamerika nach Frankreich exportirten. Ein Amendement auf Erhöhung des Zolles für Pferde wurde abgelehnt, dagegen wurde die Erhöhung für Kühe zugestanden im Gegensatz zu der Regierung.

Der Umsatz im Pariser Bank-Clearing-Debit betrug im Februar 312,056,303 Frsch. gegen 299 Mill. im Januar. Im Februar v. J. belief sich die Summe auf bloß 204 Millionen.

Der englische „Economist“ schildert den Geldmarkt als leichter geworden. Der Korn-King in Amerika ist noch nicht, wie gemeldet worden war, zusammengedrückt, die Folgen eines solchen Ereignisses, wenn es einträte, würden sich aber stark bemerklich machen. Die Kosten der allgemeinen Parliamentswahlen in England werden bis auf 1,500,000 Pfd. geschätzt. Gegenwärtig und für die aller nächsten Wochen, abgesehen von plötzlicher Aenderung der Verhältnisse, möchte indeß der Geldhunger bleiben wie er ist. Was später kommen wird, läßt sich nicht absehen.

W. Posen, 15. März. (Special-Telegramm des Leipziger Tageblattes.) Die heutige Generalversammlung der Provinzial-Aktiendank des Großherzogthums Posen war vertreten von 602 Aktien mit 106 Stimmen. Die Versammlung wählte zum Aufsichtsrath Samuel Auerbach in Posen. Die Dividende des Geschäftsjahrs 1879 beträgt 7 Proc.

Leipzig, 15. März. Der Aufsichtsrath der Gottschalk-Großhändler Eisenbahn hat in seiner Sitzung am 13. d. die Dividende für die Stamm-Prioritätsactien auf 5 Proc., die der Stammactien auf 1 1/2 Proc. festgesetzt und wird diese Vertheilung der zum 24. April in Cottbus einuberufenen Generalversammlung vorschlagen.

Die in Nr. 95 dieses Blattes vom 10. d. M. besprochene und im Auszug mitgetheilte Denkschrift der Commission des Deutschen Spediteur-tages über die beabsichtigte Aenderung des Tariffsystems ist schon jetzt von mehr als 600 der bedeutendsten Firmen Deutschlands unterzeichnet worden. Die Unterzeichner gehören zum bei Weitem größten Theile dem Großhandelsstande und der Großindustrie an; das Verhältnis der Letzteren zu den Speditivfirmen ist bis jetzt wie 5 zu 1. Dies und der Umstand, daß es gerade die Centren des Handels und der Industrie, wie z. B. Hamburg, Stettin, Frankfurt a. M., Chemnitz, Dresden, Gera, Nürnberg, Braunschweig, Götting, Wuppertal, sind, welche die ersten und meisten Unterschriften eingegangen sind, dürfte der beste Beweis dafür sein, daß die von den deutschen Speditivfirmen vertretenen Interessen nicht nur einseitigem Egoismus, sondern dem Bedachte der großen Mehrtheit des deutschen Handelsstandes und der deutschen Industrie entsprechen. — Als charakteristisches Zeichen dafür, wie wenig die in der I. Kammer des sächsischen Landtages über die — angebliche — Reformbedürftigkeit des jetzigen Tariffsystems laut gewordenen Stimmen die Wünsche der bei einer Tarifänderung zumißt Betheiligten im eigenen Lande berücksichtigen, sei erwähnt, daß die sächsischen Städte Chemnitz, Dresden, Löbau verhältnißmäßig die jahreslänglichen Unterschriften zu der Denkschrift geliefert haben. — In Leipzig circulirt die Denkschrift noch, daß aber auch hier bereits viele Unterschriften gefunden.

Der Oberbürgermeister Dr. Georgi hat in seiner Eigenschaft als Mitglied der Reichsstaatsdeputation der Ersten Kammer während des soeben geschlossenen Landtages in dem Berichte über das Budget von 1876—1877, insbesondere über die Ausgaben vom Staatserlösen und von den Staatsanleihen, bei der Position der Staatsbahnen festgehalten, wie der Reinertrag bei der Verlastung des Betriebes der einzelnen Linien, wie er in der von der Regierung vorgelegten Rentabilitätsberechnung nachgewiesen ist, ergänzt wird durch das Zinsverdienst der Anlagecapitalen im mittleren Jahresdurchschnitt. Es ist dabei ein Zinsfuß von 4 Proc. zu Grunde gelegt, obwohl der durchschnittliche Zinsfuß sich etwas höher stellt. Es ergibt sich hierbei, daß es überhaupt nur manche Linien sind, 8 von 31, welche über 4 Proc. gegeben haben. Nach diesem Gesichtspunkte sind die Linien in Rücksicht auf Ueberfuhren geordnet. Zu den Aufschubbahnen gehören: Dresden-Chemnitz, Chemnitz-Ansbach, Chemnitz-Saiznau, Pflaß-Chemnitz, Glauchau-Göhring, Reichenbach-Eger incl. Plauen-Celaditz, Rittau-Warnsdorf, Löbau-Ebersbach-Soblabau-Seibitz-Ebersbach, Warnsdorf-Ebersbach-Löbau, Löbau-Rittau, Ebersbach-Witzsch, Baupen-Schönbach, Neustadt-Pirna-Ebersbach, Radeberg-Camenz und Pirna-Radeberg, Camenz-Landeshut, Schlema-Schneeberg, Chemnitz-Leipzig incl. Kötzsch-Benig und Witzschendorf-Vambach, Greiz-Brunn, Weichsel-Witzschendorf, Chemnitz-Rueßdorf incl. Jwotawitz-Klingenthal, Jwotawitz-Falkenstein, Dainichen-Roswein, Flöha-Reichenbach incl. Postau-Eibersbach, Annaberg-Weipert, Ueberfuhrenbahnen dagegen sind Dresden-Bodenbach-Leitzen, Dresden-Göhring, Chemnitz-Reichenbach, Leipzig-Jwotawitz-Hof, Jwotawitz-Schwarzenberg, Greiz-Brunn (ist in 1877 und 1878 eine Zuschubbahn geworden), Lugau-Witzschendorf, Leipzig-Dresden. Der an die Zuschubbahnen zu gewährenden Zinsfuß (behalts Erreichung einer bestimmten gewissen 4 Proc.) ist von 3,370,943 A. im Jahre 1874 auf 7,452,701 A. im Jahre 1877 gestiegen, während der Ueberfuhren, den die Ueberfuhrenbahnen über die Veranschlagung von 4 Proc. hinaus ergaben, von 8,900,724 A. im Jahre 1874 auf 8,009,394 A. im Jahre 1877 herabgegangen ist. Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi knüpft an seine Zahlenaufstellung folgende Bemerkungen: Die obige Zusammenstellung ergibt nun, daß die rapide Abnahme des Ertrages der Eisenbahnen weniger in dem Sinken der Einnahmen der großen Ueberfuhren gebenden Linien liegt, als in dem wachsenden Deficit der Ueberfuhren der kleineren Linien. Allerdings ist die Rentabilität der ersteren auch gefallen zum Theil durch das fortwährende Anwachsen des Anlagecapitalen, was z. B. bei Leipzig-Jwotawitz-Hof um über 5 1/2 Millionen ohne Verlangung der Linie geschehen ist, und es würde diese Abnahme noch mehr hervorgerufen, wenn nicht im Jahre 1877 der Ueberfuhren der Leipzig-Dresdener Linie hinzutreten wäre. Ziel bedeutungsvoller aber ist doch das steigende Aufschwüngen der übrigen Eisenbahnen. Eine günstigere Gestaltung der sächsischen Eisenbahnverhältnisse wird also davon abhängen, einmal ob die großen Linien erheblich höhere Einnahmen haben, sobald, ob die Nebenlinien sich günstiger gestalten. Daß das Letztere in kürzerer Zeit der Fall sein werde, dürfte wenigstens bei der Mehrzahl der Linien kaum zu hoffen sein. Das aber die ersteren anlangt, so ist es wichtig, daß gerade diese von dem Betriebe mit den Kadaverkosten abhängiger sind, wie z. B. eine Vergleichung der Linie Dresden-Bodenbach-Leitzen, welche im Laufe der vier Jahre eine Besserung erfahren hat, mit den Linien Dresden-Göhring und Leipzig-Jwotawitz-Hof, welche ganz stetig herabgegangen sind, zu zeigen scheint.

W. Posen, 15. März. (Special-Telegramm des Leipziger Tageblattes.) Die heutige Generalversammlung der Provinzial-Aktiendank des Großherzogthums Posen war vertreten von 602 Aktien mit 106 Stimmen. Die Versammlung wählte zum Aufsichtsrath Samuel Auerbach in Posen. Die Dividende des Geschäftsjahrs 1879 beträgt 7 Proc.

Leipzig, 15. März. Der Aufsichtsrath der Gottschalk-Großhändler Eisenbahn hat in seiner Sitzung am 13. d. die Dividende für die Stamm-Prioritätsactien auf 5 Proc., die der Stammactien auf 1 1/2 Proc. festgesetzt und wird diese Vertheilung der zum 24. April in Cottbus einuberufenen Generalversammlung vorschlagen.

Die in Nr. 95 dieses Blattes vom 10. d. M. besprochene und im Auszug mitgetheilte Denkschrift der Commission des Deutschen Spediteur-tages über die beabsichtigte Aenderung des Tariffsystems ist schon jetzt von mehr als 600 der bedeutendsten Firmen Deutschlands unterzeichnet worden. Die Unterzeichner gehören zum bei Weitem größten Theile dem Großhandelsstande und der Großindustrie an; das Verhältnis der Letzteren zu den Speditivfirmen ist bis jetzt wie 5 zu 1. Dies und der Umstand, daß es gerade die Centren des Handels und der Industrie, wie z. B. Hamburg, Stettin, Frankfurt a. M., Chemnitz, Dresden, Gera, Nürnberg, Braunschweig, Götting, Wuppertal, sind, welche die ersten und meisten Unterschriften eingegangen sind, dürfte der beste Beweis dafür sein, daß die von den deutschen Speditivfirmen vertretenen Interessen nicht nur einseitigem Egoismus, sondern dem Bedachte der großen Mehrtheit des deutschen Handelsstandes und der deutschen Industrie entsprechen. — Als charakteristisches Zeichen dafür, wie wenig die in der I. Kammer des sächsischen Landtages über die — angebliche — Reformbedürftigkeit des jetzigen Tariffsystems laut gewordenen Stimmen die Wünsche der bei einer Tarifänderung zumißt Betheiligten im eigenen Lande berücksichtigen, sei erwähnt, daß die sächsischen Städte Chemnitz, Dresden, Löbau verhältnißmäßig die jahreslänglichen Unterschriften zu der Denkschrift geliefert haben. — In Leipzig circulirt die Denkschrift noch, daß aber auch hier bereits viele Unterschriften gefunden.

W. Posen, 15. März. (Special-Telegramm des Leipziger Tageblattes.) Die heutige Generalversammlung der Provinzial-Aktiendank des Großherzogthums Posen war vertreten von 602 Aktien mit 106 Stimmen. Die Versammlung wählte zum Aufsichtsrath Samuel Auerbach in Posen. Die Dividende des Geschäftsjahrs 1879 beträgt 7 Proc.

Leipzig, 15. März. Der Aufsichtsrath der Gottschalk-Großhändler Eisenbahn hat in seiner Sitzung am 13. d. die Dividende für die Stamm-Prioritätsactien auf 5 Proc., die der Stammactien auf 1 1/2 Proc. festgesetzt und wird diese Vertheilung der zum 24. April in Cottbus einuberufenen Generalversammlung vorschlagen.

Die in Nr. 95 dieses Blattes vom 10. d. M. besprochene und im Auszug mitgetheilte Denkschrift der Commission des Deutschen Spediteur-tages über die beabsichtigte Aenderung des Tariffsystems ist schon jetzt von mehr als 600 der bedeutendsten Firmen Deutschlands unterzeichnet worden. Die Unterzeichner gehören zum bei Weitem größten Theile dem Großhandelsstande und der Großindustrie an; das Verhältnis der Letzteren zu den Speditivfirmen ist bis jetzt wie 5 zu 1. Dies und der Umstand, daß es gerade die Centren des Handels und der Industrie, wie z. B. Hamburg, Stettin, Frankfurt a. M., Chemnitz, Dresden, Gera, Nürnberg, Braunschweig, Götting, Wuppertal, sind, welche die ersten und meisten Unterschriften eingegangen sind, dürfte der beste Beweis dafür sein, daß die von den deutschen Speditivfirmen vertretenen Interessen nicht nur einseitigem Egoismus, sondern dem Bedachte der großen Mehrtheit des deutschen Handelsstandes und der deutschen Industrie entsprechen. — Als charakteristisches Zeichen dafür, wie wenig die in der I. Kammer des sächsischen Landtages über die — angebliche — Reformbedürftigkeit des jetzigen Tariffsystems laut gewordenen Stimmen die Wünsche der bei einer Tarifänderung zumißt Betheiligten im eigenen Lande berücksichtigen, sei erwähnt, daß die sächsischen Städte Chemnitz, Dresden, Löbau verhältnißmäßig die jahreslänglichen Unterschriften zu der Denkschrift geliefert haben. — In Leipzig circulirt die Denkschrift noch, daß aber auch hier bereits viele Unterschriften gefunden.

Leipzig, 15. März. Der Aufsichtsrath der Gottschalk-Großhändler Eisenbahn hat in seiner Sitzung am 13. d. die Dividende für die Stamm-Prioritätsactien auf 5 Proc., die der Stammactien auf 1 1/2 Proc. festgesetzt und wird diese Vertheilung der zum 24. April in Cottbus einuberufenen Generalversammlung vorschlagen.

Maschinenheile, Del u.) verfrachtet. Die Gesamtsumme auf das ganze Jahr beläuft sich auf 43,366 Ladungen. Da nun die Zahl der verfrachteten Kohlenladungen 5 000 Kilogr. 388,050 betragen hat, so ist der Verkehr auf 401,366 Ladungen gestiegen. Da der Bahnhof Jwotawitz einer der größten des Continents ist und täglich 200 Güter expedirt, so ist diese statistische Zusammenstellung jedenfalls auch für weitere Kreise von Interesse. Der Verkehr wurde prompt abgewickelt und die Verwaltung des Bahnhofes hat sich in jeder Beziehung den betreffenden Werthen gegenüber coulant und vorwurfsfrei bewiesen.

Tredden, 14. März. Löbauer Actien-Bierbrauerei in Liquidation. Die von den Liquidatoren für die nächste Zeit beabsichtigt gewesene Ausschüttung der Masse, welche für jede Actie 300 Mark den Betrag von 13 A. ergeben haben würde, mußte auf ein volles Jahr verschoben werden, nachdem sich ergeben, daß die nach Art. 243 Abs. 2 des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches zu erlassende Aufforderung an die Gläubiger der Gesellschaft zu Anmeldung ihrer Forderungen von unrichtiger Stelle ausgegangen war. Diese Aufforderung war, anstatt von den Liquidatoren, von dem betreffenden Handelsrichter erlassen worden, was dem Sinne des angezogenen Gesetzesparagraphe zuwider läuft.

Tredden, 14. März. Actienverein für den Zoologischen Garten zu Dresden. In der gestern Nachmittag hier stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung des vorgenannten Actienvereins, zu welcher sich 18 Actiönäre in Vertretung von 29 Actien und 18 Stimmen eingefunden hatten, wurde auf Antrag des Verwaltungsrathes einstimmig beschlossen: „das auch für die Rechnungsjahre 1880/81 und 1881/82 eine Gebühr von 3 A. für jede Actie bei Umkehrung der Eintrittskarten erhoben werde.“ Der Antrag ward damit motivirt, daß die Einnahmen des Dresdener Zoologischen Gartens im abgelaufenen Rechnungsjahre abermals erheblich zurückgegangen sind. Derselben betragen ca. 93,000 A. und ergaben gegen das Vorjahr einen Rückfall von mehr als 27,000 A., wobergegen die Ausgaben sich nur um ca. 700 A. abmindernden. Die Unterstützung der Actiönäre in der gewählten Form war daher unumgänglich notwendig, um die Fortexistenz des Unternehmens zu sichern. In der Hoffnung auf bessere Zeiten haben sich denn auch die Actiönäre zu dem ihnen zugemutheten Opfer willig bereit finden lassen.

Man schreibt uns aus Dresden unterm 14. März: „Wie ich höre, wird hier in Kürze eine neue Zeitschrift erscheinen welche sich ausschließlich der Fluß- und Canal-Schifffahrt und der Flößerei widmen soll. — Das Schiff, Zeitung für die gesammten Interessen der Binnenschifffahrt.“ Es ist bereits eine Reihe tüchtiger Kräfte für dieses Fachblatt — das erste auf dem Gebiete — gewonnen, unter denselben G. Weisinger, der bekannte Verfasser des Werkes über den modernen Bau und Betrieb von Canälen. Das Blatt, welches wöchentlich erscheinen soll, ist vom Sächsischen Schifferverein zu seinem Organ erwählt und vom Eisenverein seinen Mitgliedern warm empfohlen worden. Am 17. d. M. wird in Berlin der Ausschuß des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Canal-Schifffahrt der Frage näher treten, welche Stellung er gegenüber dem „Schiff“ einnehmen will. Darüber aber ist schon jetzt kein Zweifel, daß die neue Zeitschrift in enger Verbindung mit jenem Verein redigirt werden wird. Auch Mitglieder des Donauvereins und anderer Canalvereine haben dem Blatt, welches sich übrigens auch den Interessen des Schiffbaues, der anderen Hülfswissenschaften und des Flußversicherungsweßens widmen soll, ihre Unterstützung zugesichert.“

W. Posen, 15. März. (Special-Telegramm des Leipziger Tageblattes.) Die heutige Generalversammlung der Provinzial-Aktiendank des Großherzogthums Posen war vertreten von 602 Aktien mit 106 Stimmen. Die Versammlung wählte zum Aufsichtsrath Samuel Auerbach in Posen. Die Dividende des Geschäftsjahrs 1879 beträgt 7 Proc.

Leipzig, 15. März. Der Aufsichtsrath der Gottschalk-Großhändler Eisenbahn hat in seiner Sitzung am 13. d. die Dividende für die Stamm-Prioritätsactien auf 5 Proc., die der Stammactien auf 1 1/2 Proc. festgesetzt und wird diese Vertheilung der zum 24. April in Cottbus einuberufenen Generalversammlung vorschlagen.

Die in Nr. 95 dieses Blattes vom 10. d. M. besprochene und im Auszug mitgetheilte Denkschrift der Commission des Deutschen Spediteur-tages über die beabsichtigte Aenderung des Tariffsystems ist schon jetzt von mehr als 600 der bedeutendsten Firmen Deutschlands unterzeichnet worden. Die Unterzeichner gehören zum bei Weitem größten Theile dem Großhandelsstande und der Großindustrie an; das Verhältnis der Letzteren zu den Speditivfirmen ist bis jetzt wie 5 zu 1. Dies und der Umstand, daß es gerade die Centren des Handels und der Industrie, wie z. B. Hamburg, Stettin, Frankfurt a. M., Chemnitz, Dresden, Gera, Nürnberg, Braunschweig, Götting, Wuppertal, sind, welche die ersten und meisten Unterschriften eingegangen sind, dürfte der beste Beweis dafür sein, daß die von den deutschen Speditivfirmen vertretenen Interessen nicht nur einseitigem Egoismus, sondern dem Bedachte der großen Mehrtheit des deutschen Handelsstandes und der deutschen Industrie entsprechen. — Als charakteristisches Zeichen dafür, wie wenig die in der I. Kammer des sächsischen Landtages über die — angebliche — Reformbedürftigkeit des jetzigen Tariffsystems laut gewordenen Stimmen die Wünsche der bei einer Tarifänderung zumißt Betheiligten im eigenen Lande berücksichtigen, sei erwähnt, daß die sächsischen Städte Chemnitz, Dresden, Löbau verhältnißmäßig die jahreslänglichen Unterschriften zu der Denkschrift geliefert haben. — In Leipzig circulirt die Denkschrift noch, daß aber auch hier bereits viele Unterschriften gefunden.

Vorwärts zum Austrag gelangen. Denn nach den jetzigen Bestimmungen des Halbspaltgesetzes liegt die Beweislast für Entschädigungsansprüche dem Kläger das heißt dem Arbeitnehmer ob, wodurch in den meisten Fällen der Schutz des Arbeiters völlig illusorisch wird. Man kann es daher nur berechtigt nennen, wenn die Forderung erhoben wird, die Beweislast demjenigen zuzuschreiben, der sie besser tragen kann und nach den Principien der Volkswirtschaft tragen muß, dem Verflechten, dem Unternehmer. Sollte die Forderung des Staatsministers Hofmann, welche derselbe in der Sitzung des Reichstages vom 27. Februar gegeben, daß nämlich die Reichsregierung eine Ausdehnung der Halbspalt auf das Baugewerbe und den landwirtschaftlichen Maschinenbetrieb beabsichtige, noch in dieser Session zu einer Vorlesung führen, dann ist dringend zu wünschen, daß die Beweislast auf eine veränderte Basis in dem angezeigten Sinne gestellt werde. Uebrigens ist es auffallend, daß wenige Tage nach jener Erklärung des Staatssecretärs des Innern durch die officiellen Blätter eine offenbar vom landwirtschaftlichen Ministerium inspirirte Notiz ginge, des Inhalts, daß in demselben keine Neigung zur Ausdehnung des Halbspaltgesetzes auf die landwirtschaftlichen Gewerbe bestände und daß auch die Bedürfnisfrage in vernünftigem Sinne beantwortet werden müßte. Demgegenüber steht aber das Urtheil einer Autorität, nämlich des Directors im königlich preussischen statistischen Bureau, Engel. Derselbe weist nach, daß das Risiko, durch Maschinen Schaden zu nehmen, unter sonst gleichen Umständen in der Landwirtschaft größer sei als in der Industrie, da in Fabriken in der Regel auch ein Maschinenwärter zur Hand ist, der den Mechanismus der Maschinen genau kennt und bei etwaigen Störungen derselben schnell und sicher das richtige Mittel zu deren Beseitigung anzuwenden weiß. Dagegen gehört bei der Landwirtschaft die Anwesenheit eines solchen Mannes zu den Seltenheiten, und die Gefahr der Benutzungsfehler durch Maschinen in Folge schlechter oder falscher Behandlung derselben wächst durch die immer häufigere Verwendung, welche die letzteren finden.

Reform des Aktienwesens. Die Gerichtsbehörden der preussischen Monarchie sollen dem Justizminister eine Nachweisung liefern, welche ausgedehnter Natur dem Reichsjustizamt zu den Vorarbeiten behufs Revision und Reform des Aktienrechts Material beibringen soll. Die bis zum 31. März d. J. einzureichende Nachweisung soll enthalten: 1) Bezeichnung der seit Beginn des Jahres 1871 errichteten Aktiengesellschaften, über deren Vermögen der Concurs eröffnet und inzwischen beendet worden ist; 2) Jahr der Begründung der Gesellschaft; 3) ob die Aktien auf Namen oder auf Inhaber lauten; 4) Nominalbetrag der einzelnen Aktien; 5) Tag der Concursöffnung; 6) Betrag des Grundcapitals zur Zeit der Concursöffnung; 7) Werthbetrag der in Gemäßheit des Art. 209 b des Handelsgesetzbuchs, a. von Actionairen nicht in Baar gemachten Einlagen, b. von der Aktiengesellschaft übernommenen Anlagen oder sonstigen Vermögensgegenständen in Mark; 8) Betrag der bis zur Concursöffnung auf das Grundcapital eingezahlten baaren Einlagen in Mark; 9) Betrag der auf das Grundcapital nach der Concursöffnung eingezogenen Beträge in Mark; 10) bei der Herstellung auf die nicht bevorrechtigten Gläubiger (Hypothekendarlehen) entfallenden Procentzinsen; 11) Procentzinsen, welche bei dem Accordverfahren auf die nichtbevorrechtigten Gläubiger entfallen ist; 12) für die Actionaire verbliebener Betrag.

Deutsch-österreichischer Eisenbahntarifvertrag. Wenn die Tarifpolitik des Verkehrsministers Raubach oder vielmehr der vertraglose Zustand, in welchem wir uns gegenwärtig Oesterreich-Ungarn gegenüber in Beziehung auf die Eisenbahntarife befinden, insofern von Wirkung gewesen, als man dort zu entgegenkommenden Schritten sich veranlaßt gesehen hat, so läßt sich doch auf der anderen Seite nicht leugnen, daß auch der deutsche Tarifverkehr einseitigen unter den Nachtheilen leidet, denn der Zwang der Umstände treibt Oesterreich sowohl wie Ungarn zum Ausschließen neuer Exportwege mit thunlichster Umgehung Deutschlands und speciell der norddeutschen, unter die Competenz des Ministers Raubach fallenden Bahnen. So hat, wie uns mitgeteilt wird, die A. R. A. Dampf-Compagnie seit Kurzem außer nach Glasgow, Liverpool, Amsterdam und London eine fünfte Route von Piume aus direct nach Neuen organisiert, welche es den ungarischen Getreideexporteuren ermöglicht, den Pariser Markt direct und ohne Berührung Deutschlands zu erreichen. Auch nach Holland hat sich der Seeweg, besonders für den Mehlerport so wohlfeil erwiesen, daß der Meier-Gentner Mehl beinahe 3 A billiger verfrachtet wird als gemäß den neu erhöhten Tarifen der Bahn. Uebrigens ist seit Beginn dieses Jahres noch ein neuer Exportweg zu Ungunsten der deutschen Bahnen über Neuenburg eingerichtet. Die österreichische Donau-Dampfschiff-Fabrik-Gesellschaft hat nämlich einen wöchentlich dreimal abgehenden regelmäßigen Cours nach Neuenburg organisiert, von wo die Güter bis Ostasienburg der Bahn und von da wieder per Dampfer rheinabwärts nach Holland verfrachtet werden. Auf diesem Wege beträgt die Frachtpreise gegen die Bahnfracht schon jetzt ca. 1 A für den Gentner, und die Concurrenz gegen die deutschen Bahnen wird noch um vieles gefährlicher werden, wenn es gelingt, die gegenwärtig projectirte erweiterte Schiffbarmachung des Donau-Maincanals zu erreichen. Man sieht, daß es auch von deutscher Seite aus dringend noth thut, in der Frage der Eisenbahntarife zu einer Verständigung mit Oesterreich-Ungarn zu gelangen. Bekanntlich hat die Reichsregierung in Bezug darauf eine Note nach Wien gerichtet, und wenn auch die dortigen Gegenverträge in Berlin kaum für annehmbar erachtet werden dürften, so muß sich doch auch hier, wie in jedem Widerspruch der Interessen eine Diagonale des Ausgleichs finden. Freilich, ohne Opfer von beiden beteiligten Contractanten wird ein solcher Ausgleich nicht zu erzielen sein.

W. Norddeutsche See- und Fluß-Verkehrs-Aktien-Gesellschaft. Die Einnahme betrug im verflossenen Jahre 295,714 A, während sich die Ausgabe auf 267,048 A beschränkt. Von dem Reingewinn entfallen als Lantime an den Verwaltungsrath und den Director je 833 A (2333 A) und 9 Proc. = 27 A per Actie (27,000 A) als Dividende an die Actionaire. Der Reservefonds zeigt einen Bestand von 150,000 A.

Die bisherigen Publicationen des Dr. phil. et juris Georg Adolf Soetbeer, Professor in Göttingen. Die „Jahrb. für Nationalökonomie und Statistik“ bringen eine Zusammenfassung der bis jetzt erschienenen Werke Soetbeer's, eines der fruchtbarsten deutschen Schrift-

steller auf dem Gebiete der Volkswirtschaft. Die Zahl der von ihm verfassten Bücher und größeren Abhandlungen beträgt bis Januar 1880 fünf und siebenzig. Das erste Buch trägt den Titel: Versuch, die Urform der Pflanzlichen Ideogenie nachzuweisen, Berlin 1837. Hierauf folgt seine: Das Gesetz der mythischen argumentis Euripidis Supplicum. Göttingen 1837. Seit 1848 sind von Soetbeer außerdem zahlreiche Aufsätze über handels- und wirthschaftliche und sonstige volkswirtschaftliche Fragen veröffentlicht worden in der „Hamburger Börse“, im „Bremer Handelsblatt“, im „Deutschen Handelsblatt“. Noch im November 1879 mehrere Artikel über die Währungsfrage. Neuerdings erschienen auch Arbeiten von ihm in der Wiener „Neuen Freien Presse“, die Aufsätze in der „Börse“ sind meistens mit H. bezeichnet, die übrigen gewöhnlich mit S. unterzeichnet. Die „Göttinger Gelehrten Anzeigen“ brachten 1877 und 1879 ausführliche Besprechungen aus der Feder von A. Soetbeer.

Der Handelsverkehr Madrids mit Deutschland hat sich im Allgemeinen im verflossenen Jahre mit Ausnahme weniger Artikel gehoben. Unzweifelhaft würde der Absatz deutscher Waaren noch mehr zunehmen, wenn das bei den deutschen Handelsreisenden gegen Spanien herrschende, nicht immer begründete Mißtrauen weniger vorhanden wäre. Die Deutschen sollen es sich zum Princip machen, unter keinen Umständen ohne Vermittlung eines tüchtigen Agenten in Madrid zu arbeiten; denn thatsächlich rühren die meisten Reclamationen deutscher Handelshäuser daher, daß sie keine Vertreter haben oder in schlechte Hände gefallen sind. Die deutsche Stahlindustrie, die sich erst seit drei Jahren demütigt hat, in Spanien im Geschäft zu kommen, hat im Jahre 1879 mit größtem Erfolge die englische, belgische und französische Concurrenz geschlagen. Der Wochenerwerb und die Firma Krupp in Essen zusammen haben allein 38,000 Tonnen Stahlwaaren, Madrider u. dgl. mit den Madrider Eisenbahndirectionen abgeschlossen, und beide Werke gehen mit größter Ausdauer und Anstrengung in sachgemäßer Weise vor. Werthebäume und Wasserbäume werden von den Wittern und den Annen Werken mit Erfolg nach Madrid geliefert, die Locomotivfabriken in Chemnitz (Darmstadt) und Göttingen haben in ihren Bemühungen gegen die Concurrenz fort zu operieren, die Maschinenfabriken in Dusseldorf und Nürnberg, sowie die Maschinenfabrik Humboldt in Kalk haben Aufträge erhalten, in Eisenstadt findet Harter Absatz statt. Deutsche Pianofabrikanten führen sich mit jedem Jahre mehr ein. Der Absatz in deutschen Kleinfabrik- und Stahlwaaren von Remscheid hat im verflossenen Jahre wiederum abgenommen. Die deutschen Lieferanten tragen aber, wie der Bericht aus Madrid vom 8. Januar, im „S. A.“ zum Theil enthalten, ermahnt, in diesem fortwährenden Rückgang selbst die Schuld, indem sie sich auf Kosten der Qualität selbst gegenfeitig unterbieten und schließlich schlechte Waaren liefern (das alte Lied), weshalb die englischen und französischen immer mehr Terrain gewinnen. Eine ersehnterthe Ausnahme machen die Solinger Scheeren und Messer, in denen fast ausschließlich der ganze Bedarf in Madrid geliefert wird; ebenso liefert Kachen fast den ganzen Consum von Nähnadeln. Einige deutsche Teppichfabriken haben in erfreulicher Weise angefangen, eine Waare zu fabriciren, welche dem spanischen Geschmack entspricht, keine Kachener Tuche behaupten sich im letzten Jahre auf Baumwollene und wollenen Strumpfwaren, namentlich die Apoldaer und Chemnitzer Fabrikate, baumwollene und seidene Stoffe, Hand- und Maschinenwickereien aus Sachsen, confectionirte Hüte und Strickwaaren, gebrachte Tücher nehmen an Absatz immer mehr zu; auch deutsche Weich- und Hartgummarbeiter wurden in großen Quantitäten abgesetzt. Nürnberg und sächsische Spielwaarenfabriken geben vorzüglich. Deutsche Goldpolirerarbeiten werden von zwei in der Provinz etablierten deutschen Fabriken gut geliefert. Deutscher Nahrungsmittel aus dem englischen erfolgreich Concurrenz zu machen, deutsches Papier aller Art, auch Tapeten, wurde in bedeutenden Quantitäten bezogen. Es wird aus Vorstehendem erhellen, daß deutsches Fabrikat in Spanien reichlichen Absatz findet und noch mehr finden wird, sobald der deutsche Fabrikant sich der tüchtigen Vertreter Spaniens bedient und sein Fabrikat dem spanischen Bedürfnis anzupassen die Neigung hat. Es wird mithin zum großen Theil dem deutschen Handel selbst zur Last fallen, wenn er nicht das Absatzgebiet Spanien zu behaupten weiß.

Kassel-Waldtappeler Bahn. Heute (15.) wird die 8 1/2 Kilometer lange Schlußstrecke Wilhelmshöhe-Bettenhausen der Kassel-Waldtappeler Bahn eröffnet, ohne daß damit aber ein directer Verkehr auf der ganzen Linie, der doch in erster Linie zum Zwecke der Verbindung der großen Berlin-Mehler Route mit dem Kasser Centralbahnhof gebauten Zweigbahn geschaffen ist. In Wilhelmshöhe, wo die neue Linie in den Bahnhöfen der Main-Eisernbahn einmündet, beginnt und endet der Betrieb; kein Personenwagen und keine Maschine der Zweiglinie führt in den Kasser Bahnhof ein und der Anschlag wird, so laut und so leicht es eben geht, durch die Bäume der Main-Eisern- und Bergisch-Märkischen Bahn hergestellt. Mehr und mehr fühlt man jetzt die großen Nachtheile des sich nach jeder Richtung geltend machenden Secundärbetriebes auf der für Wiederbesen nicht weniger als unwichtigen Linie, und mit Recht wird die volle Verantwortlichkeit hierfür der Kasser Handelskammer zugeschoben, welche seiner Zeit aus schlechterdings nicht erfindlichen Gründen das Handelsministerium bat, die Kassel-Waldtappeler Bahn statt, wie ursprünglich projectirt, als Vollbahn, nur als Secundärbahn auszubauen und dementsprechend auch die Tracen zu bestimmen.

Kassel, 14. März. Zum Zwecke der definitiven Constitution der Aktiengesellschaft „Zuckerfabrik Wabern“ ist nunmehr eine Generalversammlung der Interessenten auf den 11. I. M. nach Wabern anberaumt worden. Während nach den bereits früher von uns mitgetheilten Statuten für die Gründung der Fabrik ein Capital von 300,000 A bei gleichzeitiger Zeichnung von 1000 Morgen Land zum Wabenerbau bestimmt ist, sind nunmehr etwas über 800 Morgen mit ca. 250,000 A Capital angemeldet worden. Falls die volle Summe bis zum 11. I. M. nicht gesammelt sein sollte, will man auch solche Theilhaber zulassen, die, ohne sich finanziell bei dem Unternehmen zu engagiren, eine bestimmte Rübenmenge zur Disposition stellen.

Berolin, 15. März. Der Verwaltungsrath der Oberdeutschen Eisenbahn beschloß in einer außerordentlichen Sitzung auf Antrag des Oberdeutschen Kohlen-Ausfuhr-Comite den heute ablaufenden Ausnahme-Tarif unter einer 15procentigen

Erhöhung des bisherigen Tarifs auf ein Jahr zu prolongiren.

W. Schlesien, 14. März. In ihrem Gutachten über die Wirkung des österreichischen Appreturzeils auf die schlesische Industrie hat sich die Breslauer Handelskammer, obwohl sie in Breslau gar keinen Veredelungsverkehr nach Oesterreich zu beobachten Gelegenheit hat, auf Grund der Auslassung schlesischer Industrieller dahin ausgesprochen, daß der Appreturzeil wegen seiner Höhe den schlesischen Färbern und Druckern das Weiterarbeiten für österreichische Weberereien unmöglich macht. Sie führt zum Beweise dafür eine Tabelle an, die ein Langenbuelauer Haus, welches für österreichische Rechnung Baumwolle schwarz färbt und appretirt, ihr über die Färb- und Appreturkosten und die Procentzinsen dieser Specien im Appreturzeile übersendet hat. Die Tabelle ergibt:

	Spesen:	Appreturzeil:
Für 100 Kilogr. rohe schwache Cattune	66.00 A	= 43.00 Proc.
Große	53.50	= 52.33
Doppelcattune und Körper	40.30	= 69.48
Doppelcattune	60.00	= 46.66
Jaconet Brillantine	64.00	= 43.75

durchschnittlich 51.04 Proc. Die Handelskammer behauptet, daß bei dem österreichischen Appreturzeile von 14 fl. der Veredelungsverkehr für österreichische Rechnung in Deutschland, was gefärbte und gebrachte Waare anbetrifft, höchstens in soweit wird bestehen können, als es sich um einzelne elch-lobbringliche Haute-Nouveautés handelt, daß das Gros der diesseits am Veredelungsverkehr beteiligten Druckerereien und Färbereien aber unter diesen Umständen auf jede weitere Rüstwerbung verzichtet müssen. Soweit handelt es sich um den Veredelungsverkehr auf österreichische Rechnung. Aber auch über die Bekleidung des deutschen Veredelungsverkehrs auf deutsche Rechnung spricht sich die Handelskammer aus. Sie billigt durchaus den Beschluß des Bundesrathes vom 15. Januar, wonach die Landesbehörden in jedem einzelnen Falle die Nothwendigkeit und Richtigkeit des Veredelungsverkehrs nach Oesterreich zu prüfen haben, und wünscht die Beibehaltung dieser Beschränkung auch für die Zukunft, ja sie verlangt außerdem für den sogenannten Garnveredelungsverkehr die Einführung der weiteren Beschränkung, daß Kettenarme nach Böhmen nur in gescherten Ketten über und über geöffnet sei. Da Oesterreich die Wiederherstellung des Appreturzeils nur gegen gewisse Gegenconcessionen auszuheben wird, so ist mit diesen Vorschlägen die völlige Aufhebung des zum großen Segen beider Reiche bestehenden Veredelungsverkehrs empfohlen. Wie soll Oesterreich daran denken, den Appreturzeil aufzuheben, wenn es dadurch wieder die Wiederherstellung der jollfreien Rohleinen-einfuhr, noch die Aufrechterhaltung des freieren Garnveredelungsverkehrs zu erreichen hoffen darf. Durch solche Conzessionen wird dem Zolltrage immer näher gebracht. — Der Breslauer Consumverehr, der größte auf dem Continente, hat eine Bilanz der Zahl von über 18,600 erreicht und im letzten Geschäftsjahre einen Umsatz von 3,377,000 A gehabt, bei dem ein Bruttoertrag von 525,280 A und ein Nettoertrag von 331,000 A erzielt worden ist. Ganz bedeutend ist der Umsatz des Vereins in Brot, wovon 1 1/2 Millionen Stück in der eigenen gebrannten Backerei hergestellt wurden, in Petroleum, Zucker und Kaffee. Das Mitglieder-ausgaben belief sich am Ende des Geschäftsjahres auf 720,500 A.

W. Thurn, 14. März. Weichselstädtebahn. Der hiesigen „Gazeta Torunska“ wird von einem Abgeordneten geschrieben, daß er aus authentischer Quelle erfahren habe, der Landesdirector Dr. Wehr habe von dem Minister der öffentlichen Arbeiten die Eröffnung empfangen, der Staat werde den Grund und Boden für die Weichselstädtebahn bezahlen. Die Zinsen und die Amortisationssumme in Höhe von 5 Procent soll fünf Jahre lang die Provinz bezahlen. Nach fünf Jahren sollen die beteiligten Actie diese Last übernehmen. Die Provinz werde, so fügt der Verfasser hinzu, auf solche Propositionen nur dann eingehen können, wenn ähnlich wie bei den Bahnliesen Jablonowo-Mlaska und Kaslowitz-Konig verfahren werden wird.

W. Posen, 14. März. Landwirtschaftliche Getreidebörse in Posen. Auf der letzten Versammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins wurde auf Grund der Erfahrungen des Posener Saamarktes in Anregung gebracht, hierorts eine landwirtschaftliche Getreidebörse einmal wöchentlich abzuhalten. Es ist diese Idee auch in launfälliger Weise von den Getreidehändlern freudig begrüßt worden, weil man sich von der Bildung einer solchen Börse Vorteile für Käufer und Verkäufer und lebhafteren Geschäftsumsatz verspricht. Jedemfalls ist ein solcher Sammelplatz von Angebot und Nachfrage wohl gerathen, das Geschäft in landwirtschaftlichen Producten am hiesigen Plage zu heben und demselben eine solide Grundlage zu geben. Es ist zu erwarten, daß sich auch die Handelskammer für dieses Unternehmen engagiren und dessen Zustandekommen fördern wird.

W. Pilsen, Briefener Eisenbahn-Gesellschaft. Nach dem, was über den Abschluß pro 1879 bis jetzt zu ermitteln war, haben sich die günstigen Erwartungen, welche man an die Entwicklung des Verkehrs auf den Linien dieser Bahn knüpfte, mehr als vollständig erfüllt. Infolge dessen werden, wie wir dies vor längerer Zeit in Aussicht stellten, diesmal die beiden Coupons (1. Juli 1879 und 2. Januar 1880) mit einem höheren Betrage als im Vorjahre und zwar, wie wir vernehmen, mit 3 Gulden 28 Kreuzer österr. Währung — gegen 2 Gulden 28 Kreuzer im Vorjahre — bezahlt. Dem Curator liegt die Angelegenheit, wie wir hören, noch zur Genehmigung vor und wird der betreffende Betrag, sobald solche erfolgt ist, sofort zur Auszahlung gelangen. Zu bemerken haben wir noch, daß dem Betriebsüberschuss des Jahres 1879 ein größerer Betrag zu anderweitigen Zwecken entnommen worden ist, welcher dem laufenden Betriebsjahre, das nach den bisherigen Resultaten zu den besten Hoffnungen berechtigt, zu Statuten kommen wird.

W. Prag, 15. März. (Privat-Telegramm.) Die aus hiesiger Quelle verläutet, beabsichtigt der kladno-Buschlebrader Kohlen-Verein im nordwestlichen Böhmen ein größeres Braunkohlenwerk kauftlich zu erwerben, um den zahlreichen Nachfragen, die bei demselben am Braunkohle-einfahren, arretiert zu werden.

W. Pest, 14. März. In der heutigen Directionssitzung der Teichbahn-Aktiengesellschaft wurde der Vertrag mit der Regierung über den Verkauf

der Bahn einstimmig genehmigt. Die außerordentliche Generalversammlung der Actionaire zur Ratification des Vertrages wurde auf den 20. I. M. anberaumt. Nach dem Vertrage geht die Teichbahn vom 1. Januar 1880 ab in den Besitz des Staates über. Der Staat zahlt 14 fl. 70 kr. Rinsen pro Actie und 184 binnen 10 Jahren mittelst halbjährlicher Auslosung kammliche Actien zu 245 fl. ein.

Pest, 13. März. Aus Krakau laufen Nachrichten über Harten Frost ein, welcher die Kapsaaten geschädigt hat; auch hier herrscht kaltes, aber klares Wetter. Die sonst einlaufenden Berichte bestätigen trotzdem einen sehr günstigen Stand der Saaten, bis das Obst wurde durch die Kälte stark geschädigt.

Bern, 15. März. (Telegramm.) Bei der Vertheilung der Nationalbahn in Winterthur machte die Eidgenössische Bank die höchsten Angebote, und zwar für die Obligation 3,150,000 Frs., die Actionen 460,000 Frs., und die ganze Linie 3,610,000 Frs. Da der Schätzungspreis von 5 Millionen Frs. nicht erreicht wurde, so erfolgte kein Zuschlag. Das Bundesgericht wird entscheiden.

Der Krieg gegen Olemargarin. Herr Mege in Vincennes kam vor Jahren auf den Gedanken, daß die Butter, welche aus den Fetttheilen des thierischen Körpers sich bilde, auch ohne Hilfe der Kuh, direct aus dem Fett geschlachteter Ochsen gewonnen werden könne. Es gelang ihm auch, ein der Butter täuschend ähnlich aussehendes Product zu gewinnen, welches in Nordamerika zu Tausenden von Centnern fabricirt und Olemargarin oder Kunstbutter genannt wird. Bieleich aber wird dieses Fett für natürliche Butter verkauft, während es nach der Meinung vieler Sachverständiger der Gesundheit gefährlich sein kann. In Amerika ist es unterlagt, das Olemargarin für echte Butter auszugeben und in Philadelphia sind neuerdings gegen dreißig Engros-Händler in Olemargarin Vertriebsbüchse erlassen worden, weil dieselben der Klagezufolge solches genannte Product als Butter verkauft haben. Es ist aber von dem englischen Generalconsul nachgewiesen worden, daß dieses Fett auch nach Europa verschifft wird und in dieser Hinsicht verdienen die von der Regierung der Vereinigten Staaten ergriffenen Maßnahmen eine Nachahmung.

(Eingefandt.)
Der Eisenbahn-Krieg.

Welchen Nachtheil die Steuerzahler aus der Verantwortlichkeit der Eisenbahnen haben, ist nicht von dem Reichstagsabgeordneten Vice-Bürgermeister Dr. Stephan bei einem Vortrag im Reichstags-Saale eine überzeugend nachgewiesen worden. Welche Nachtheile aber außerdem der Handel durch die preussischen Maßregeln erleidet, mag an einem Beispiele klar werden.

Eine Wagenladung Getreide aus Thorn nach hier war, weil sie bei der Vorfrist des Leipziger Dresdner Bahnhofes als Antunftsstelle nicht ganz auf preussischen Bahnen (Soran-Gilenburg) bis hierher befördert werden konnte, anfangs auf der g-raben Strecke Posen, Guben, Cottbus, Gorkenbain (622.1 Kilom.) über Posen, Sagan, Sorau, Cottbus, Dobrußka (572.7 Kilom.) geleitet und brauchte in Folge der vielen Manöverungen bei den Uebergängen auf die verschiedenen beteiligten Bahnen fünf Tage Zeit zur Reise, mithin gerade so viel, als eine Sendung von Pesti (783.5 Kilom.) nach hier gebraucht. Und warum diese Verwickelung auf einem Umwege von 50 Kilom.? Doch lediglich deshalb, damit die Sendung nicht bereits in Gorkenbain, sondern erst in Pesti auf die sächsischen Bahnen übergeht, und also auf diesen 24.7 Kilom. weniger durchläuft.

Daß aus solchen Verwickelungen Zeit, Bind- und Conzunctur-Verluste, unter Umständen sogar Verderben von Waaren entstehen, ist selbstverständlich.

Der Verkehr auf dem Oberrhein, der sich früher zum größten Theile schon von Gorkil aus auf den sächsischen Bahnen bewegte, ist diesen bereits ganz verloren, indem die preussischen Bahnen alle Güter über „Soran-Gilenburg“ leiten; nur wenn ausdrücklich die Lieferung auf dem Leipziger Dresdner Bahnhofe vorgeschrieben wird, nehmen die sächsischen Bahnen auf einer Strecke, die, wie oben gesagt, so viel wie möglich, selbst mit den preussischen Bahnen nichts einbringenden, vielmehr Kosten bereitenden Verwickelungen verfährt wird, an dem Verkehr Theil.

Handelsgerichtssachen im Königreich Sachsen.

Eingetragen die Firmen:
A. Sturm in Dresden. Inh. Herr J. V. Sturm das. — Gustav Guth das. Inh. Herr C. G. Guth das. — A. J. Narisch das. Inh. Frau K. A. verhebl. Jüngst das. — H. Koethig in Seiffenbinderdorf, Jngsiederlassung der Firma H. Koethig in Bittau. Inh. Herr J. H. D. Koethig das. — Wilh. Reichel in Gorkenbain. Inh. Herr C. W. Reichel das. — Eduard Jähne in Dablin. Inh. Herr C. E. Jähne das. — Arnold Schwarze in Plauen. Inh. Herr A. F. E. Th. von Schwarze das. — Vorfrisch- und Spar-Verein zu Reichenbach I. Bogal., einzigt. Gen.-Anhaber: die Mitglieder des Vereins. Director: Herr W. Deint. Köbel das.

Veränderungen:
Herr Chr. F. Bauer in Schirlau ist aus der dortigen Firma Friedrich Bauer ausgeschieden und Herr K. Fr. Bauer das. als Mitinhaber eingetreten. — Herr G. R. B. Haanel in Dresden ist Mitinhaber der Firma H. B. Schladiß das.
Erloschen die Firmen:
Hermann Jänichen in Borna — C. Diez das. — Eduard Pohley das. — Adolph Kochmann in Dresden.

Landwirthschaftliches.

Der Baumchnitt muß als das wichtigste Förderungsmitel erkannt werden, um die Obstkultur in Deutschland, besonders auch in Sachsen zu Ertragsreichen zu erheben, welchen schon längst aus kleineren Grundbesitz in Frankreich und in den Niederlanden ihren Wohlstand verdanken. Daber hat der so sachkundige Gründer und Leiter der Gärtnerlehrschule zu Rötha, Kammerherr Herr v. Friesen, einen Vortrag über „Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Baumchnitts“ der „Ökonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen“ zur Verbreitung übergeben. In dieser Schrift sind der Zweck der durch den Schnitt zu cultivirenden Formbaumzucht: erhöhte Tragfähigkeit bei Ausnutzung kleineren Raumes, sowie die dabei anzuwendende Praxis in kurzer und klarer Belehrung, namentlich auch in Rücksicht auf unser Klima, dargestellt. Als die natürlichste und am leichtesten auszuführende Form wird die der Pyramide empfohlen; zugleich werden die Kesself- und Birnenformen be-

Main table containing various financial data, including 'Deutsche Fonds', 'Eisenb.-Stamm-Act.', 'Bank- u. Credit-Act.', 'Ausland-Fonds', and 'Kohlen-Actien und Prioritäten'. It lists numerous securities with their respective prices and terms.

Verantwortlicher Haupt-Redacteur Hr. Oetterm; für den politischen Theil verantwortlich Heinrich Iltis; für den musikalischen Theil Prof. Dr. C. Vaut; für Kunst, Wissenschaft und Literatur Hr. Strömer; für den buchhändlerischen Theil G. G. Kauer, sämtlich in Leipzig. Druck und Verlag von G. Holz in Leipzig.